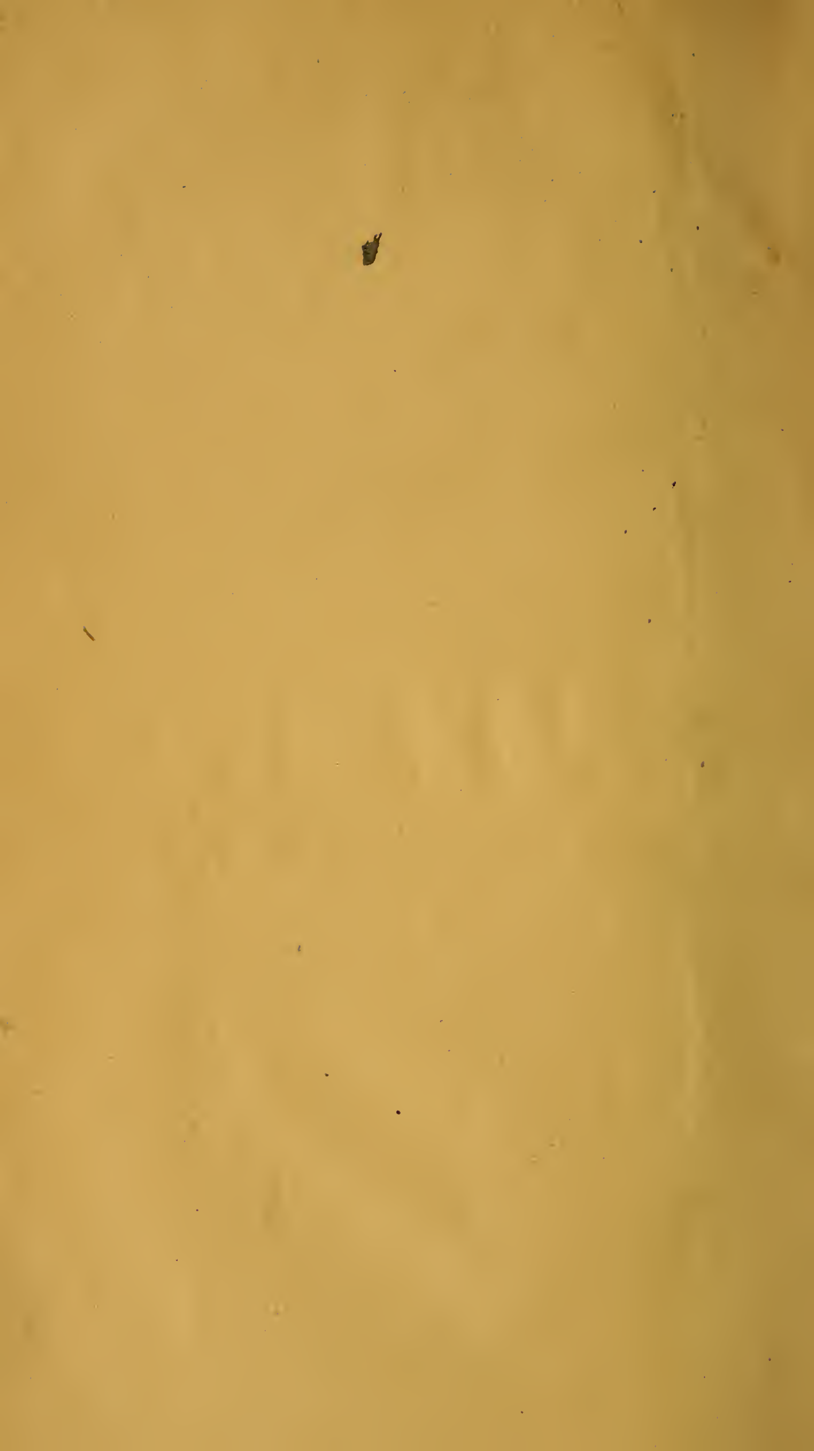



PROPERTY OF THE
Shelf No.
3897.21
V.2
Public Library of the City of Boston
SICUT PATRIBUS SIT DEUS NOBIS
BOSTONIA
CONDITA A.D.
1630.
CIVITATIS REGIMINE DONATA A.D. 1822.
From the Bates Fund.





Die

WANZENARTIGEN

INSECTEN.

Getreu nach der Natur abgebildet und beschrieben

von

Dr. CARL WILHELM HAHN.

Zweiter Band.

Mit sechs und dreissig fein ausgemalten Tafeln.

NÜRNBERG,
in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.
1834.

Druck der Campeschen Officin.

Sr. Wohlgeboren

Herrn

MAXIMILIAN PERTY,

der Medicin und Philosophie Doctor, Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität zu Bern,

dem

ausgezeichneten und eifrigen Entomologen,

widmet

gegenwärtigen zweiten Band

aus wahrer Verehrung und Hochachtung

der

Verfasser.

Vorwort.

Wie aus dem sechsten Hefte des geschlossenen ersten Bandes ersichtlich ist, habe ich den Wünschen der verehrlichen Recensenten so viel als möglich nachzukommen gesucht, indem ich nicht nur die Gattungskennzeichen derjenigen von mir neu errichteten Gattungen, von welchen im ersten Hefte die Kennzeichen nicht beschrieben waren, nachtrug, sondern auch eine Uebersicht der systematischen Reihenfolge lieferte. Ich werde alle meine Kräfte aufbieten, den weitern Zurechtweisungen so viel als es thunlich ist nachzukommen, und statte allen jenen Entomologen, welche mich seither mit Rath und That unterstützten, meinen innigsten Dank ab und bitte sie, noch ferner ihre Unterstützung mir zu schenken, denn nur dadurch kann das Werk jene Vollständigkeit erhalten, wie es die Wissenschaft verlangt.

Auch fühle ich mich verpflichtet, den Herren Recensenten für die Nachsicht zu danken, mit welcher sie meine Leistungen beurtheilten.

Ununterbrochen wird nun an der Fortsetzung gearbeitet, und alle zwei Monate erscheint richtig ein Heft. Denn nicht ich, sondern Ursachen, die bereits in jener Anzeige berichtet sind, welche dem zweiten Heft beilag, waren Schuld an der fast zehnmonatlichen Unterbrechung zwischen dem ersten und zweiten Hefte des ersten Bandes.

Nürnberg, im November 1833.

Der Verfasser.

Die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung, welche noch nie, gegen gegebenes Versprechen, halbe oder weniger fertige Werke lieferte, versichert wiederholt, dass, da alle Anstände beseitiget sind, ununterbrochen und rasch die Fortsetzung nun bestimmt geliefert wird, und dass jährlich wenigstens ein Band (sechs Hefte) erscheinen wird.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Tab. XXXVII. Fig. A—B.

Kennzeichen der Gattung

LYGAEUS.

Schmalwanze.

Lygaeus, *Fabr. Latr. Schill. Fallén. Wolff. Panz. etc.*
Cimex, *Linn. De Geer. Geoffr. etc.*

Die Fühler vor den Augen unter dem Kopfrande eingefügt (Fig. A. 1.), viergliederig; das erste Glied (Fig. A. 2.) kurz, dicker als alle übrigen; das zweite (Fig. 3.) am längsten von allen; das dritte (Fig. 4.) kürzer, nicht so lang als das lang cylinderförmige Endglied (Fig. 5.).

Die Saugerscheide bis zur Einlenkung des vierten Fusspaares reichend, viergliederig.

Die Nebenaugen (Fig. A. 8.) nahe an den Augen stehend, sehr klein.

Oberflügel (Fig. B.). Die Halbdecken (Fig. B. 6.) mit zwei unten gegabelten Längsnerven; die Halbflügel (Fig. B. 7.) mit gegabelten Längsadern, wovon die zwei innersten eine geschlossene Zelle bilden.

Alle Füsse sind gleich stark und lang.

Die Körperform ist länglich, nicht breit. Der Kopf endiget sich vorne etwas schnauzenförmig.

Die Schmalwanzen halten sich auf verschiedenen blühenden Pflanzen in Wäldern und auf freien Plätzen auf; laufen und fliegen auch sehr behende.

Tab. XXXVII. Fig. 119.

Lygaeus saxatilis.

Felsen - Schmalwanze.

Langgestreckt, in der Mitte etwas bauchig; schwarz, der Kopf in der Mitte, die Ränder des Rückenschildes, eine breite Mittellinie und drei verschieden gestaltete Flecken auf den Halbdecken roth. Die Halbflügel einfarbig, schwarzbraun.

Länge 5 Linien.
Breite 2 Linien.

Lygaeus saxatilis, niger thoracis margine laterali lineaque media rubris, elytris maculis tribus rubris, alis immaculatis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 218. Nr. 62.
Fabr. Entom. Syst. IV. pag. 148. Nr. 46.
Schilling in d. Beitr. I. pag. 59. Nr. 2.
Panz. Fn. germ. Fasc. 79. Tab. 22.
Wolffs Wanz. 1. pag. 26. Nr. 26. Tab. 3. Fig. 26.
Cimex saxatilis, *Linn.* Syst. Nat. II. pag. 727. Nr. 81.
**Scopol.* carniol. 371.

Vaterland. In verschiedenen Gegenden Deutschlands, auf Wiesen und an Waldrändern auf verschiedenen Pflanzen. Dass sie nur in felsigen Gegenden vorkommt, wie schon öfters gesagt wurde, kann ich nicht bestätigen.

Der Kopf ist unten schwarz, die Saugerscheide von gleicher Farbe; die Brust schwarz, mit zwei kleinern rothen Flecken am Rande, und einem grossen dergleichen neben dem Rande; der Hinterleib oben und unten schwarz, jeder Einschnitt mit einer breiten rothen Einfassung.

Tab. XXXVII. Fig. 120.

Lygaeus unifasciatus.

Einbindige Schmalwanze.

Langgestreckt, weisslichgelb oder gelbbräunlich; der Kopf oben roth, an den Seiten und vorne in der Mitte schwarz; das Rückenschild an den Seiten schmal roth gerandet, schwarz begrenzt, und in der Mitte mit zwei schwarzen Mackeln; das Schildchen oben schwarz; in der Mitte der Halbdecken bilden zwei grosse schwarzbraune Mackeln eine breite Querbinde; die Halbflügel schwarzbraun, am Grunde röth lich; Fühler und Füsse schwarzbraun; die Schenkel aller Füsse am Grunde roth.

Länge 5 Linien.
Breite 1⅓ Linie.

Vaterland. Brasilien. Ich verdanke einige Exemplare dieser bisher noch unbeschriebenen Art der Güte des Herrn Dr. med. Herrich-Schaeffer zu Regensburg.

Männchen.

Der Kopf oben roth, an den Seiten neben den Augen schwarz, und vorne mit einem kurzen schwarzen Längsstrichchen bezeichnet, unten roth, durchaus glanzlos.

Die Fühler schwarz oder schwarzbraun, mit sehr feinen graubräunlichen Härchen dicht besetzt.

Die Augen schwarz, glänzend.

Die Nebenaugen klein, schwarz, glänzend.

Die Saugerscheide schwarz mit mattem Glanze.

Das Rückenschild weisslichgelb; die Seitenränder oben breit, unten schmal roth, neben dieser Einfassung und der Unterrand breit schwarz, und in der Mitte stehen zwei schwarze Mackeln. Die Brust schwarz, jeder Einschnitt mit einem breiten weissgrauen Rand, an den Einlenkungen der Füsse aber roth.

Das Schildchen in der Mitte mit einem erhabenen Kiel, oben schwarz, unten gelblichweiss, röthlich überflogen.

Oberflügel. Die Halbdecken weisslichgelb oder gelbbräunlich, in der Mitte mit zwei grossen schwarzbraunen Mackeln, welche eine breite Binde bilden. Die Halbflügel schwarzbraun, am Grunde gelblichroth.

Der Hinterleib oben roth, unten von gleicher Farbe, mit zwei grossen, neben einander stehenden, schwarzen Mackeln; der After schwarz.

Die Füsse schwarzbraun, mit äusserst feinen grauschwärzlichen Haaren besetzt; alle Schenkel am Grunde roth.

Weibchen.

Dieses ist etwas breiter, und alle Farben sind nicht so lebhaft, wie am Männchen.

Tab. XXXVII. Fig. C — D.

Kennzeichen der Gattung
PLATYNOTUS.
Stammwanze.

Platynotus, *Schill.* i. d. Beitr. I. pag. 57.
Pyrrhocoris, *Fallén.*
Lygaeus, *Fabr. Wolff. Latr.*
Cimex, *Linn. Geoffr. De Geer.*

Die Fühler vor den Augen am Kopfrande eingefügt (Fig. C. 1.), viergliederig; das erste Glied (Fig. 2.) dicker als alle folgenden, und fast so lang als das cylinderförmige Endglied (Fig. 5.); das zweite Glied (Fig. 3.) am längsten; das dritte (Fig. 4.) nur etwas merklich länger als das erste.

Die Saugerscheide bis zur Einlenkung des zweiten Fusspaares reichend, viergliederig.

Die Nebenaugen (Fig. C. 8.) nahe an den Augen stehend, klein.

Oberflügel (Fig. D.). Die Halbdecken (Fig. 6.) mit zwei Längsnerven, wovon die nach aussen zu stehende in der Mitte gegabelt ist; die Halbflügel (Fig. 7.) mit mehreren geästeten Adern, wovon drei oben drei geschlossene Zellen formiren.

Die Schenkel der Vorderfüsse sind etwas verdickt, und vorne an der Innenseite mit kleinen Zähnchen bewaffnet.

Die Körperform ist länglich eiförmig.

Die Stammwanzen halten sich an Mauern unter Steinen und auch unter und auf verschiedenen Pflanzen, wie z. B. unter Malvenarten, auf. Sie laufen schnell, fliegen aber selten.

Tab. XXXVII. Fig. 121.

Platynotus aegypticus.

Rothleibige Stammwanze.

Roth; Fühler, Füsse, Kopf, Rückenschild in der Mitte, Schildchen, Anhängsel der Halbdecken und ein runder Flecken in der Mitte jeder derselben schwarz.

Länge 4 Linien.
Breite 1 3/4 Linie.

Lygaeus aegypticus, rubro nigroque varius elytris rubris puncto nigro. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 222. Nr. 87.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 155. Nr. 69.
Cimex aegypticus, *Linn.* Syst. Nat. II. pag. 727. Nr. 29.
* *Mus. Lud. Ulr.* 178.

Vaterland. Nach *Linné* und *Fabricius* soll Aegypten das Vaterland dieser Wanze seyn; meine Exemplare, so wie alle, die ich bisher in verschiedenen Sammlungen vorfand, waren aus dem südlichen Frankreich. Wahrscheinlich ist die von *Linné* und *Fabricius* beschriebene Wanze eine verschiedene, obwohl der südfranzösischen nahe verwandte Art.

Mit P. apterus sehr nahe verwandt, allein merklich schmäler und am Unterkörper roth, mit einzeln stehenden

schwarzen Mackeln; auch sind alle ausgewachsenen Exemplare geflügelt.

Band I. Tab. I. Fig. 3. B—E.

Kennzeichen der Gattung

PYRRHOCORIS.

Rothwanze.

Lygaeus, *Fabr. Wolff.*

Die Fühler vor den Augen am Kopfrande auf einer Erhöhung eingefügt (Fig. 3. B. C.), viergliederig, das erste Glied am längsten, dann folgt das letzte, dann das dritte; das zweite ist am kürzesten.

Die Saugerscheide (Fig. 3. C.) bis zur Einlenkung des dritten Fusspaares reichend, dreigliederig.

Nebenaugen fehlen.

Oberflügel (Fig. 3. E.). Die Halbdecken mit zwei Randnerven und einer Mittel-Längsnerve, welche in der Mitte gegabelt ist; die Halbflügel am Grunde mit drei Adern, die zwei grosse geschlossene Zellen bilden, aus welchen mehrere gegabelte Adern entspringen, die bis zum Rande reichen.

Die Füsse sind ziemlich lang und alle gleichdick.

Die Körperform ist gestreckt, eiförmig; das Vorderende des Kopfes fast dreilappig.

Alle hieher gehörigen Arten gehören den heissen Ländern unserer Erde an. Die rothe Farbe ist bei dieser ganzen Gattung vorherrschend.

Tab. XXXVIII. Fig. 122.

Pyrrhocoris Königii.

Königs-Rothwanze.

Oben mennigroth oder bleich gelblichröthlich, unten schwärzlichroth; die Einschnitte an der Brust weiss, am Bauche aber röthlich gerandet; das Rükkenschild vorne weiss, auf jeder Halbdecke in der Mitte eine schwarze Mackel; Fühler schwärzlich, das erste Glied am Grunde roth, Füsse röthlichbraun.

Länge 6 Linien.
Breite 2 Linien.

Lygaeus Königii, testaceus elytris puncto nigro, alis atris. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 222. Nr. 84.
Fabr. Entom. Syst. IV. pag. 154. Nr. 67.
Wolffs Wanz. I. pag. 28. Nr. 28. Tab. 3. Fig. 28. a. b.
Stoll Cim. II. Tab. I. Fig. 5.

Abänder. a. oben mennigroth.
» b. oben bleich gelbröthlich.
» c. die zwei schwarzen Mackeln auf den Halbdecken fehlen gänzlich. *Fabricius* a. a. O.

Vaterland. Ostindien. Meine Exemplare erhielt ich von Herrn Dr. med. Perty zu München.

Die Saugerscheide, so wie der Sauger, sind glänzend bräunlichroth; die Augen mennigroth, in der Mitte schwarz.

Tab. XXXVIII. Fig. 123.

Pyrrhocoris annulus.

Ringfühlerige Rothwanze.

Oben bleichgelblich; der Kopf und der Vorder- und Seitenrand des Rückenschildes roth, dieses selbst aber am äussern Vorderrande weiss; die hintere Hälfte der Halbdecken, so wie die hell gerandeten Halbflügel schwarzbraun; die Fühler schwarz, das letzte Glied am Grunde mit einem weissen Ring; die Füsse rothbraun, alle Schenkel am Grunde hochroth.

Länge 4 Linien.

Breite 1 ½ Linie.

Lygaeus annulus, olivaceus capite thoracisque antico sanguineis: margine ipso albo, elytris fascia nigra. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 227. Nr. 114.

Abänder. b. Der Kopf schwarz, die Mackel auf den Halbdecken nur klein.

Abänder. c. Die Halbdecken ganz einfarbig bleichgelb, der Kopf aber roth.

Vaterland. Südliches Amerika. Herr Dr. med. Herrich-Schaeffer zu Regensburg bereicherte meine Sammlung mit einigen Exemplaren, welche aus Brasilien kamen.

Die Saugerscheide ist bleichroth, eben so die Brust und der Bauch; auf ersterer sind die Einschnitte weiss gerandet.

Tab. XXXVIII. Fig. A. B. C.

Kennzeichen der Gattung

CORECORIS.

Randwanze.

Die Fühler vor den Augen am Rande des Vorderkopfes auf zwei Beulen eingefügt (Fig. A. B. 1.), viergliederig. Das erste oder Grundglied (Fig. A. 2.) stark, etwas gebogen; das zweite (Fig. A. 3.) am längsten unter allen; das dritte (Fig. A. 4.) dünner als das vorhergehende und fast so lang als das vierte oder Endglied (Fig. A. 5.), welches beinahe so dick als das erste ist.

Die Saugerscheide (Fig. B. 8.) viergliederig und bis zur Einlenkung des zweiten Fusspaares reichend.

Die Nebenaugen (Fig. A. B. 9.) nahe an den Augen sitzend, nicht gross.

Oberflügel (Fig. C.). Die Halbdecken (Fig. C. 6.) mit zwei Längsadern, welche sich in der Mitte vereinigen und zwei geschlossene Zellen bilden; die Halbflügel (Fig. C. 7.) mit vielen geästeten und sich verbindenden Längsadern.

Die Füsse unter sich sind alle gleich gebildet.

Die Körperform ist länglich; die Ränder des Hinterleibes sind etwas aufwärts gebogen, und stehen auf beiden Seiten ziemlich weit über die Oberflügel hinaus.

Tab. XXXVIII. Fig. 124.

Corecoris cinnamomeus.

Zimmtfarbene Randwanze.

Zimmtfarben, Fühler und Füsse etwas dunkler; die etwas aufwärts gebogenen Ränder des Hinterleibes auf beiden Seiten weit über die Oberflügel hinausstehend, und jeder Einschnitt oben mit zwei schwarzen Strichchen bezeichnet.

Länge 9 ½ Linien.

Breite 4 ½ Linien.

Vaterland. Brasilien. Herr Dr. Herrich-Schaeffer zu Regensburg hatte die Güte, meine Sammlung mit einem Exemplare dieser noch unbeschriebenen Art zu bereichern.

Der Kopf hell zimmtfarben, oben mit gleichfarbigen borstenartigen Härchen dicht besetzt.

Die Fühler dunkelzimmtfarben, mit einzeln stehenden steifen kurzen Haaren besetzt.

Die Augen schwärzlichbraun.

Die Nebenaugen braun, aber unter den Härchen versteckt.

Die Saugerscheide röthlichbraun, mit sehr wenigem Glanze.

Das punktirte, vorne verengte Rückenschild hinten erhöht, vor dem Ende mit einer erhöhten Querwulst, die beiden Seitenecken stumpf, in eine kleine Spitze ausgehend; vorne und an den Seitenrändern mit kurzen steifen Härchen besetzt. Einfarbig, zimmtfarben. Die Brust bleich bräunlich, dicht mit filzartigen Härchen bedeckt.

Das Schildchen verhältnissmässig klein, so lang als breit, unten in eine schmale Spitze sich endigend, punktirt, zimmtfarben.

Oberflügel. Die Halbdecken fein punktirt, die Nerven erhöht und, nebst den Halbflügeln, hellzimmtfarben.

Der Hinterleib oben zimmtfarben und an jedem Einschnitt am Rande mit zwei Längsstrichchen bezeichnet; unten bräunlichgelb, mit einem kurzen Mittel- und zwei breiten, langen, schwarzen Seitenstreifen versehen.

Die Füsse dunkelzimmtfarben, mit einzeln stehenden kurzen steifen Haaren besetzt.

Tab. XXXIX. Fig. A. B. C.

Kennzeichen der Gattung

REDUVIUS.

Schnabelwanze.

Reduvius, *Fabr. Latr. Fall. Wolff. etc.*
Cimex, *Linn. De Geer. etc.*

Die Fühler vor den Augen vorne am Kopfrande auf einer kleinen Erhöhung eingefügt (Fig. A. B. 1.), fünfgliederig, behaart; das erste Glied (Fig. A. 2.) am dicksten von allen und so lang als das dritte; das zweite (Fig. A. 3.) dünner als das vorhergehende, aber länger; das dritte Glied (Fig. A. 4.) wieder dünner als das vorhergehende, und so lang als das erste; das vierte und fünfte

Glied (Fig. A. 5.) noch dünner als alle, und beide zusammen nicht so lang als das dritte.

Die Saugerscheide kurz, stark, dreigliederig.

Die Nebenaugen auf Erhöhungen nicht weit unter den Augen stehend, ziemlich gross und sehr glänzend.

Oberflügel (Fig. C.). Die Halbdecken (Fig. 7.) mit einer innern Rand- und drei Längsnerven, welche sich alle am Grunde in eine Quernerve vereinigen; die Halbflügel (Fig. 8.) mit drei Längsadern, die sich vor dem Unterrande vereinigen, und dann zwei grosse Zellen formiren.

Die Füsse ziemlich lang und behaart; alle Schenkel am Grunde dünner.

Die Körperform ist langgestreckt, der Kopf nicht gross, rund, vorne wenig verlängert, die Augen ziemlich gross, auswärts stehend, der Hals nicht lang und nicht dick. Das Rückenschild in der Mitte durch einen Quer-Eindruck wie in zwei Theile getheilt.

Die europäische Art dieser Gattung findet sich gewöhnlich in Wohngebäuden.

Tab. XXXIX. Fig. 125.

Reduvius personatus.

Verlarvte Schnabelwanze.

Einfarbig schwarzbraun, fein behaart.

Länge 7 Linien.

Breite 2½ Linien.

Reduvius personatus, antennis apice capillaribus, corpore subvilloso fusco, *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 267. Nr. 7.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 194. Nr. 2.
Fall. Monogr. Cim. Suec. pag. 120. Nr. 1.
Fall. Hemipt. Suec. pag. 156. Nr. 1.
Wolffs Wanz. II. pag. 76. Nr. 76. Tab. 8. Fig. 76.

Cimex personatus, *Linn.* Syst. Nat. II. pag. 724. Nr. 64.
De Geer Insect. III. pag. 281. Nr. 5. Tab. 15. Fig. 7.
**Geoffr.* Insect. II. pag. 437. Nr. 4. Tab. 9. Fig. 3.
Frisch Insect. Tab. 11. Fig. 74.
Schaeff. Icon. Tab. 13. Fig. 6. 7.
**Sulzer* Insect. Tab. 11. Fig. 74.
Stoll Wanz. Tab. 5. Fig. 38.

Vaterland. In beinahe allen Ländern Europas in Gebäuden, vorzüglich gerne in Schlafkammern und andern Gemächern, auch zuweilen ausser den Häusern an den Mauern herumlaufend. Die Larve ist ganz mit Staub und Haaren etc. bedeckt und strebt den Bettwanzen (Cimex lectularia *L.*) sehr nach, welche, nebst andern Insectenlarven, ihre Nahrung ausmachen.

Je älter das ausgewachsene Insect ist, desto dunkler ist seine Farbe.

Tab. XXXIX. Fig. 126.

Reduvius flavovarius.

Gelbbunte Schnabelwanze.

Schwarzbraun, behaart, auf dem Rückenschild vier runde gelbe Tupfen, auf jeder Halbdecke zwei gelbe Zeichnungen, an jedem Schenkel ein gelber

Ring, die Hinterleibsränder gelb und schwarz gewechselt; das Schildchen in eine aufwärts stehende Spitze sich endigend.

Länge 10 Linien.
Breite 3 $1/3$ Linien.

Vaterland. Brasilien. Das abgebildete Exemplar verdanke ich der Güte des Hrn. Dr. M. Perty zu München.

Der Kopf schwarzbraun, punktirt, behaart.

Die Fühler schwarzbraun, mit bräunlichen Härchen besetzt.

Die Augen bräunlichgelb.

Die Nebenaugen hellgelb, sehr glänzend.

Das Rückenschild durch die Mitte mittelst eines vertieften Eindrucks wie in zwei Theile getheilt, die Seitenecken in kurze, scharfe Spitzen ausgehend; schwarzbraun, punktirt, mit einzeln stehenden gelblichen Härchen besetzt, an jeder Seitenecke ein und am Unterrande zwei bräunlichgelbe Tupfen.

Das Schildchen nicht gross, das Unterende in eine aufwärts gebogene Spitze sich endigend, punktirt, einfarbig schwarzbraun.

Oberflügel. Die Halbdecken nur äusserst fein punktirt, unbehaart, schwarzbraun, oben am Grunde mit einem bräunlichgelben Flecken und in der Mitte mit einer gleichfarbigen, nach oben zwei Zacken bildenden Zeichnung geziert; die Halbflügel schwarzbraun, mit braungelber Einfassung der Adern, welche selbst braungelb sind.

Der Hinterleib oben in der Mitte gelblichbraun, am Rande schwarzbraun und am Ende jedes Einschnittes mit einem bräunlichgelben Flecken besetzt; unten schwarzbraun, am Rande aber wie oben gezeichnet.

Die Füsse schwarzbraun, mit bräunlichen Härchen besetzt; vor dem Ende jedes Schenkels ein bräunlichgelber Ring; die Schienen aller Füsse auf der Innenseite röthlichgelb, sehr dicht behaart.

Fig. XL. Fig. A. B. C.

Kennzeichen der Gattung

RHYNOCORIS.

Rüsselwanze.

Reduvius, *Fabr. Fall. Wolff.*
Cimex, *Linn. De Geer. Geoffr.*

Die Fühler vor den Augen am Kopfrande auf einem Vorsprung eingefügt (Fig. A. B. 1.), fünfgliederig; das erste Glied (Fig. 2.) stärker und länger als alle folgenden, am Grunde mit einer Biegung; das zweite (Fig. 3.) viel dünner, so lang als das fünfte; das dritte (Fig. 4.) sehr klein und fast vollkommen rund; das vierte (Fig. 5.) so dick als das zweite, aber etwas länger; das fünfte oder letzte etwas gebogen, so lang und dick als das zweite.

Die Saugerscheide (Fig. B. 7.) stark, spitzig, dreigliederig.

Die Nebenaugen (Fig. A. B. 10.) nahe unter den Augen auf einer Querwulst sitzend, sehr sichtbar und glänzend.

Oberflügel (Fig. C.). Die Halbdecken (Fig. 8.) nahe am Aussenrande mit einer Längsnerve, die in der

Mitte sich gabelt, und nahe am Innenrande mit einer einfachen Längsnerve, welche sich, wie die gabelförmige Nerve, in einer Quernerve vereinigen. Die Halbflügel (Fig. 9.) am innern Oberecke mit einer kleinen Zelle, aus welcher zwei Adern entspringen, wovon die äussere, nebst noch zwei Längsadern, zwei grosse Zellen bilden.

Die Füsse sind ziemlich lang und alle gleich gebildet.

Die Körperform ist langgestreckt; der Kopf ist ziemlich lang, vor der Fühler-Einlenkung verlängert, der nicht lange Hals fast so dick als der Kopf; das Rückenschild durch einen Quereindruck fast wie getheilt, der vordere Theil schmal, der hintere viel breiter.

Die Rüsselwanzen halten sich auf Hecken und verschiedenen Sträuchern auf, und können mit ihrem Sauger sehr schmerzhaft stechen.

Tab. XL. Fig. 127.

Rhynocoris cruentus.

Roth und schwarze Rüsselwanze.

Roth, fein behaart; die Fühler, der Kopf, ein Flecken in der Mitte und am Vordertheil des Rükkenschilds, die Brust, das Schildchen, das Ende der Schienen und der Schenkel und Flecken am Rande des Hinterleibes schwarz; die Halbflügel braun.

Länge 8 Linien.
Breite $2^2/_3$ Linien.

Reduvius cruentus, rufus, capite pectore abdominisque striis macularibus nigris. *Fabr.* Syst. Rhyng. p. 272. Nr. 28.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 198. Nr. 18.
Wolffs Wanz. I. pag. 38. Nr. 38. Tab. 4. Fig. 38.
Schäff. Icon. Tab. 5. Fig. 9. 10
**Sulz.* Insect. I. Tab. 10. Fig. 13.

Vaterland. Südliches Europa. Bei Erlangen und Regensburg kommt diese Wanze auf Hecken, jedoch nur selten, vor.

Die Saugerscheide ist roth, so wie auch der Bauch, welcher aber mit vier Reihen schwarzer Flecken bezeichnet ist.

Tab. XL. Fig. 128.

Rhynocoris annulatus.

Ringelförmige Rüsselwanze.

Schwarz, fein behaart; die Ränder des Hinterleibes roth gefleckt; die Füsse roth, die Schenkel mit schwarzen Ringen und die Schienen vorne und hinten schwarz.

Länge 6 ½ Linien.
Breite 2 ⅓ Linien.

Reduvius annulatus, antennis apice capillaribus, corpore nigro subtus sanguineo maculato. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 271. Nr. 24.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 179. Nr. 16.
Niger, abdominis margine pedibusque sanguineis nigro variegatis. *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 157. Nr. 2.
Fall. Monogr. Cim. Suec. pag. 120. No. 2.
Wolffs Wanz. II. pag. 78. Nr. 78. Tab. 8. Fig. 78.

Cimex annulatus, *Linn.* Syst. Nat. II. pag. 725. Nr. 71.
Linn. Fn. Suec. 943.
De Geer Insect. III. pag. 268. Nr. 26.
**Geoffr.* Insect. I. pag. 457. Nr. 5.
**Sulz.* Insect. Tab. 10. Fig. 13.
Schaeff. Icon. Tab. 5. Fig. 9. 10. 11.
**Fuesl.* Helvet. 26. 500.

Vaterland. In allen Ländern Europas auf Haselgesträuchen. Nach *Fallén* a. a. O. soll diese Wanze in Schweden unter Steinen, unter trocknem Kuh- und Pferdemist und unter der Rinde alter, trockner und fauler Baumstöcke vorkommen, auch sollen die Schienen ganz roth seyn, welches bei den deutschen Exemplaren nicht der Fall ist.

Die Saugerscheide glänzend schwarz, so wie auch der Hinterleib, unten nur ist der Rand roth gefleckt. Die Halbflügel sind dunkelbraun.

Tab. XLI. Fig. A. B. C.

Kennzeichen der Gattung COLLIOCORIS. Halswanze.

Die Fühler vor den Augen am Kopfrande auf einem Vorsprunge eingefügt (Fig. A. B. 1.), fünfgliederig; das erste oder Grundglied (Fig. 2.) sehr klein, dick und kurz; das zweite (Fig. 3.) dünner und so lang als das dritte und vierte zusammen; das dritte und vierte (Fig. 4. u. 5.) eben

so dick als das vorhergehende; das etwas gebogene fünfte oder Endglied (Fig. 6.) etwas wenig länger als das vierte.

Die Saugerscheide (Fig. B. 7.) ungefähr bis zur Einlenkung des zweiten Fusspaares reichend, stark und dick, dreigliederig.

Die Nebenaugen (Fig. A. B. 10.) nicht weit unter den Augen sitzend, ziemlich gross und sehr glänzend.

Oberflügel (Fig. C.). An jeder Halbdecke läuft am Aussenrande eine und unfern derselben eine zweite Längsnerve herab, welche beide vor ihrem Ende durch eine kleine Quernerve verbunden werden, und dadurch eine Zelle bilden, und eine dritte Längsnerve vereinigt sich unten mit der zweiten; am Innenrande läuft noch eine Längsnerve herab und vereinigt sich ebenfalls mit der Quernerve. Auf jedem Halbflügel (Fig. 9.) befindet sich unweit des Innenrandes eine einfache Längsader, und nach dieser drei dergleichen, die sich in der Mitte des Flügels vereinigen und so zwei Zellen schliessen.

Die Schenkel aller Füsse sind verhältnissmässig dick, die Schienen aber schwach und dünn.

Die Körperform ist gestreckt, vorne dünn, hinten ziemlich erweitert. Der Kopf endigt sich vor der Einlenkung der Fühler in eine nicht lange, fast dreilappige, aber etwas stumpfe Spitze; der Hals ist nicht kurz und verschmälert sich allmälig nach seinem Ursprunge; das Rükkenschild theilt sich durch einen Quereindruck fast in zwei Theile, deren vorderer viel schmäler als der hintere ist.

Die Halswanzen leben unter niedern Gesträuchen im Sande, laufen sehr behende und nähren sich von andern kleinen weichen Insecten.

Tab. XLI. Fig. 129.

Colliocoris griseus.

Graue Halswanze.

Aschgrau oder auch bräunlichgrau; die Ränder des Hinterleibes schwarz und gelblich gefleckt; die Schenkel schwärzlich geringelt, die Schienen aller Füsse bräunlichgelb, hinten und vorne schwarz.

Länge 5 Linien.
Breite 1 $\frac{1}{3}$ Linie.

Reduvius subapterus, *Fall.* Cim. Suec. pag. 157. Nr. 3.?

Vaterland. In hiesiger Nürnberger Gegend an Abhängen längs des Pegnitzflusses, welche gegen Mittag liegen, im Frühlinge und Herbst unter Ginster und Beifuss im Sande an manchen Orten gemein; die ganz geflügelten Exemplare sind aber selten.

Der Kopf schwarz mit grauen oder bräunlichen Härchen oben filzartig dicht besetzt, neben den Augen mit zwei schmalen weisslichen Strichchen und einer gleichfarbigen Mittellinie von den Augen am Halse herab bezeichnet; unten schwärzlich, punktirt, sehr fein behaart.

Die Fühler graubräunlich, behaart.

Die Augen schwarz, stark glänzend.

Die sehr sichtbaren Nebenaugen glänzend schwarz.

Die Saugerscheide braunröthlich, an der Spitze schwarz, glänzend, fein behaart.

Das Rückenschild mittelst eines Quereindruckes in der Mitte zusammengeschnürt, schwarz mit grauen und bräunlichen kurzen filzartigen Härchen dicht bedeckt, durch die Mitte mit einer hellen, auf beiden Seiten schwarz begrenzten Längslinie, und an jeder Seite mit einem von der Mitte nach den Ecken zulaufenden schwarzen Streifen bezeichnet. Die Brust ist röthlichbraun und glänzend, mit einzeln stehenden, hellgrauen Härchen besetzt.

Das Schildchen ist dreieckig, schwarz, punktirt, mit weisslichen Seitenrändern und gleichfarbiger Mittellinie.

Oberflügel. Die Halbdecken eigentlich schwärzlich, aber mit dichten, kurzen, grauen Härchen filzartig besetzt; die Nerven aber sind heller. Die Halbflügel braun oder braungrau.

Der Hinterleib oben in der Mitte röthlichbraun, an beiden breiten Seitenrändern aber ist jeder Einschnitt halb schwarz halb weisslich oder braunröthlichgelb; unten wie die Brust gefärbt und behaart.

Füsse. Alle Schenkel weisslich oder bräunlichgrau, jeder mit vier schwärzlichen Ringen; die Schienen des ersten Fusspaares schwarz- oder röthlichbraun, mit einem weissgelblichen Ring fast in der Mitte, die der übrigen Füsse aber sind weissgelblich, vorne und hinten aber schwarzbraun. Alle Tarsen braungelb.

Tab. XLI. Fig. D. E. F.

Kennzeichen der Gattung NABIS.

Franzenwanze.

Nabis, *Latr.*
Reduvius, *Fabr.*

Die Fühler vor den Augen unter dem Kopfrande auf einer kleinen Beule eingefügt (Fig. D. E. 1.), viergliederig, behaart, abwärts gerichtet. Das erste Glied (Fig. D. 2.) kaum etwas länger als das letzte, aber bedeutend dicker; das zweite (Fig. D. 3.) länger als alle übrigen, aber nicht so dick als das vorhergehende; das dritte (Fig. D. 4.) kürzer als das zweite und auch etwas dünner; das vierte oder Endglied (Fig. D. 5.) kaum so lang als das erste, aber am dünnsten von allen und vorne wie abgebrochen.

Die Saugerscheide (Fig. E. 6.) kurz, fast gerade, dreigliederig, das letzte Glied sehr klein.

Die Nebenaugen (Fig. D. E. 9.) ganz nahe an den Augen stehend, klein.

Oberflügel (Fig. F.). Die Halbdecken (Fig. 7.) mit einer einzigen, am obern Aussenrande entspringenden, gerade herabgehenden Nerve. Die Halbflügel (Fig. 8.) mit vier bis fünf geschlossenen Zellen, aus welchen mehrere einfache oder vom Grunde aus gegabelte kurze Adern, die den untern Flügelrand nicht erreichen, entspringen.

Die Schenkel der vordern Füsse sind sehr verdickt und an der Unterseite mit nach vorne gerichteten kurzen

steifen Franzenhaaren besetzt, die der übrigen Füsse sind nicht so dick. Die Schienen des ersten Fusspaares etwas einwärts gekrümmt und ebenfalls an der Innenseite mit kurzen steifen Haaren gefranzt.

Die Körperform ist etwas gedrungen, nicht sehr gestreckt, und der Hals ist beinahe ganz in das Rükkenschild eingesenkt.

Die Franzenwanzen leben unter niedern Gesträuchen.

Tab. XLI. Fig. 130.

Nabis guttula.

Weiſstropfige Franzenwanze.

Schwarzblau, behaart, Kopf und Rückenschild sehr glänzend; Halbdecken hochkarminroth, am Ende der Anhängsel ein kleiner und am untern Innenrande jeder Halbdecke ein grösserer dreieckiger schwarzer Flecken; die Halbflügel dunkelbraun, jeder oben am Grunde und bei der untern Endigung der Halbdecken mit einem weissen Tropfen bezeichnet; die Füsse roth, die Schenkel des ersten Fuſspaares verdickt und die Schienen derselben einwärts gekrümmt, beide an der Unterseite mit kurzen Franzenhaaren besetzt.

Länge 4 ⅓ Linien.
Breite 1 ¾ Linie.

Nabis guttula, *Latr.* Syst. Crust. et Insect.
Reduvius guttula, ater nitidus elytris pedibusque sangui-

neis, alis puncto albo. *Fabr.* Syst. Rhyng. p. 281. Nr. 70.
Fabr. Entom. Syst. IV. pag. 208. Nr. 54.

Vaterland. Deutschland, unter niedern Gesträuchen im Sande. In hiesiger (Nürnberger) Umgegend sehr selten.

Die Fühler schwarz und haarig; die Saugerscheide glänzend schwarz; das Schildchen schwarz punktirt; die Brust und der Hinterleib oben und unten schwarzblau, punctirt, letzterer nur wenig glänzend.

Tab. XLII. Eig. A — F.

Kennzeichen der Gattung

RANATRA.

Sumpfwanze.

Ranatra, *Fabr. Latr. Fall.*
Nepa, *Linn. Geoff. De Geer.*

Die Fühler sehr klein, unten am Augenrande eingefügt (Fig. A. 1.), sonderbar gestaltet, dreigliederig; das erste Glied (Fig. 2.) fast becherförmig, das zweite (Fig. 3.) etwas längere und vorne breitere Glied in das erste eingeschoben, das dritte (Fig. 4.) oder Endglied gespalten und wie eine Krebsscheere gebildet.

Der Sauger (Fig. B. 5.) vorgestreckt, vor dem Ende frei, fadenförmig.

Nebenaugen mangeln.

Oberflügel. Die Halbdecken (Fig. C. 6.) am Aussenrande mit einer und am Innenrande mit drei gerade herablaufenden Nerven. Die Halbflügel (Fig. 7.) mit vielen geästeten, theils auch mit einander verbundenen Längsadern.

Alle Füsse lang. Das erste Paar (Fig. D.) ganz vorne an der Brust eingefügt, etwas dicker als die übrigen, vorne mit einer einwärts gekrümmten Tarse zum Ergreifen des Raubes versehen. Das zweite und dritte Fusspaar (Fig. E.) mitten auf der Brust nahe aneinander eingefügt, gleich lang und stark. Die Schienen des hintersten Fusspaares an der innern Seite (Fig. E.) mit Schwimmhaaren versehen. Alle Tarsen derselbeu zweigliederig.

Die Körperform ist gleichbreit, langgestreckt; am Ende des Hinterleibes befinden sich zwei ganz nahe aneinander stehende Schwanzborsten. Die Vorderfüsse sind Fangfüsse.

Sie leben im Wasser und nähren sich von kleinen Insecten; schwimmen langsam und halten sich beinahe immer auf dem Grunde des Wassers auf.

Tab. XLII. Fig. 131.

Ranatra linearis.

Gleichbreite Sumpfwanze.

Langgestreckt, unbehaart, gleichbreit, mit zwei Afterborsten; graubräunlichgelb; das Rückenschild

in der Mitte etwas dunkler als an den Seiten, und hinten vor jeder Seitenecke mit einer kleinen Beule.

Länge ohne Afterborsten 18 Linien.
Länge der Afterborsten 13 Linien.
Breite 1 3/4 Linie.

Ranatra linearis, cauda biseta corporis longitudine, thorace unicolore. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 109. Nr. 2.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 64. Nr. 2.
Fallén Hemipt. Suec. pag. 169. Nr. 1.
Nepa linearis, *Linn.* Syst. Nat. II. pag. 714. Nr. 7.
Linn. Fn. Suec. 908.
**Geoffr.* Insect. I. pag. 480. Tab. 10. Fig. 1.
**Raj.* Insect. III. pag. 141. Tab. 23.
**Schellenberg* Cim. Helvet. Tab. 13.
**Fuefsl.* Helvet. 25. 473.
**Sulzer* Insect. Tab. 10. Fig. 4.
Frisch Insect. VII. pag. 24. Tab. 16.
De Geer Insect. III. pag. 369. 2. Tab. 19. Fig. 1. 2.
Stoll Wanz. Tab. 12. Fig. 7.

Vaterland. In allen Ländern Europas mehr in stillstehenden als laufenden Wassern. Sie schwimmt sehr schlecht und hält sich fast immer auf dem Grunde auf.

Tab. XLIII. Fig. B—D.

Kennzeichen der Gattung

TECTOCORIS.

Deckwanze.

Tetyra, *Fabr.*

Die Fühler unter dem Kopfrande vor den Augen auf einer kleinen Erhöhung eingefügt (Fig. B. 1.), fünfgliederig; das erste Glied (Fig. C. 2.) kurz, so lang als das zweite (Fig. C. 3.); das dritte Glied (Fig. C. 4.) länger und dünner als alle übrigen; das vierte Glied (Fig. C. 5.) kürzer als das vorhergehende, aber merklich dicker; das fünfte (Fig. C. 6.) etwas kürzer als das vierte und cylinderförmig.

Die Saugerscheide (Fig. B. 9.) viergliederig, bis über die Einlenkung des dritten Fusspaares reichend; das erste und zweite Glied gleich lang, das dritte etwas kürzer und das vierte noch kürzer.

Die Nebenaugen (Fig. B. 10.) klein.

Oberflügel (Fig D.). Die Halbdecken (Fig. D. 7.) mit einer innern und äussern Rand- und einer einzigen, unten gegabelten Mittelnervc. Die Halbflügel (Fig. D. 8.) haben viele einzeln laufende Längsadern.

Die Füsse sind von gewöhnlicher Länge und Stärke.

Die Körperform ist beinahe ganz eiförmig, nur vorne etwas breiter, das Schildchen bedeckt, bis auf den Rand der Oberflügel, den ganzen Hinterleib.

Tab. XLIII. Fig. 132.

Tectocoris cyanipes.

Blaufüſsige Deckwanze.

Bräunlich-weissgelb, sehr fein punktirt; Kopf, Rand des Rückenschildes und der Halbdecken orangefarben; Fühler und Taster schwärzlich, Füsse veilchenblau.

Länge 8 Linien.

Breite 4 ¼ Linien.

Tetyra cyanipes. testacea antennis tibiisque cyaneis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 133. Nr. 23.

Vaterland. Neu-Cambria nach Fabricius. Meine Exemplare, die ich vom Herrn Dr. Perty erhielt, sind aus Ostindien.

Der ganze Körper ist auf der Unterseite bleich bräunlich weissgelb, und am Rande des Hinterleibes befindet sich auf jedem Einschnitt ein rosenrother Flecken; die Halbflügel sind dunkelbraun mit blauem Schiller; die Schenkel sind nur am Grunde roth.

An meinen Wanzen sind die Fühler schwarz und nicht blau, wie Fabricius angiebt.

Tab. XLIII. Fig. E — G.

Kennzeichen der Gattung VENTOCORIS. Bauchwanze.

Die Fühler unter dem Kopfrande vor den Augen auf einer kleinen Erhöhung eingefügt (Fig. F. 1.), fünfgliederig. Das erste Glied (Fig. F. 2.) kurz, so lang und stark als das vierte, das zweite Glied (Fig. F. 3.) länger und dünner als alle übrigen; das dritte Glied (Fig. F. 4.) fast etwas dünner als das vorhergehende, aber kürzer als alle übrigen; das vierte Glied (Fig. F. 5.) so lang und dick als das erste, das fünfte Glied (Fig. F. 6.) cylinderförmig, eben so dick, aber etwas länger als das vorhergehende.

Die Saugerscheide (Fig. E. 9.) bis über die Einlenkung des dritten Fusspaares reichend, viergliederig. Das erste Glied etwas kürzer als das zweite, das dritte und vierte Glied gleich lang, beide aber sehr kurz.

Die Nebenaugen (Fig. E. 10.) sehr klein.

Oberflügel (Fig. G.). Die Halbdecken (Fig. G. 7.) mit einer oben fast am Grunde in der Mitte entspringenden Nerve, die sich sogleich gabelt und vor beiden Rändern etwas geschwungen herabläuft, dann vor ihrem Ende sich mit den Randnerven vereinigte, diese beiden Nerven werden durch eine Quernerve vor dem Ende verbunden, daher in der Mitte eine grosse geschlossene Zelle sich bildet. Die Halbflügel (Fig. G. 8.) mit meh-

reren theils einzelnen, theils am Grunde gegabelten, etwas geschwungenen Längsadern.

Die Füsse sind proportionirt lang und stark.

Die Körperform ist mehr oder wenig länglichrund; das Schildchen bedeckt, bis auf den obern äussern Rand der Halbdecken und den schmalen Rand des Hinterleibes, den Hinterleib ganz.

Die Wanzen dieser Gattung leben auf verschiedenen niedern Gesträuchen und Pflanzen.

Tab. XLIII. Fig. 133.

Ventocoris Nigellae.

Schwarzkümmel-Bauchwanze.

Bleichgelblich; der Hintertheil des Rückenschildes, der äussere Rand der Halbdecken und das Schildchen ganz, heller oder dunkler rothbraun oder auch schwarzbraun.

Länge 4 Linien.
Breite fast 3 Linien.

Tetyra Nigellae, nigro obscura thorace antice abdominis margine pedibusque pallidis. *Fabr*. Syst. Rhyng. pag. 140. Nr. 55.

Cimex Nigellae. *Fabr*. Ent. Syst. IV. pag. 82. Nr. 8. *Panz*. Fn. germ. Fasc. 66. Tab. 19.

Vaterland. Italien, Dalmatien, südliches Frankreich.

Die Brust und der Bauch in der Mitte ist heller oder dunkler braun.

Tab. XLIII. Fig. 134.

Ventocoris pedemontanus.

Piemontesische Bauchwanze.

Braun oder rothbraun, oben mit sehr vielen gelblichweissen ungleichen Punkten besetzt; die Schenkel auf der Innenseite und die Schienen mit sehr kurzen Dornen.

Länge $4\frac{1}{2}$ Linien.
Breite 3 Linien.

Tetyra pedemontanus, fusca atomis nummerosissimis albis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 137. Nr. 42.
Cimex pedemontanus, *Fabr.* Ent. Syst. IV. p. 86. Nr. 27. *Rossi.* Fn. Etrusc. II. pag. 228. Nr. 1292.

Vaterland. Italien.

Sie ändert von oben vom dunkelsten Braun bis zum hellsten Rothbräunlichen ab.

Die Brust und der Bauch sind gelblich, am Aussenrande schwarzbraun mit gelblichen Punkten, auch ist letzterer in der Mitte heller oder dunkler braun. Die Füsse sind schwarzbraun und auf dem Schenkel stehen einzelne gelbliche Punkte.

Tab. XLIII. Fig. 135.

Ventocoris albolineatus.

Weifslinirte Bauchwanze.

Bräunlichgelb, das Rückenschild mit fünf, das Schildchen mit sieben erhöhten weisslichen Längsli-

linien; das Rückenschild beider Seits auswärts gezogen und in eine Spitze sich endigend.

Länge 3 Linien.

Breite über den Hinterleib 1 ¾ Linien.

Tetyra albolineatus, Thorace spinosa grisea albo striata. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 140. Nr. 58.
Cimex albolineatus, *Fabr.* Ent. Syst. IV. p. 88 Nr. 32.
Rossi. Fn. Etrusc. II. pag 229. Nr. 1295.
Panz. Fn. germ. Fasc. 66. Tab. 20.
Stoll Wanz. Tab. 23. Fig. 156.

Vaterland. Südfrankreich, Italien und Dalmatien. Herr Prof. Germar zu Halle fand sie bei Spalatro häufig auf Eryngium amethystinum (Luftdistel).

Der Kopf ist sehr gestreckt und die Fühler sind vor den Augen am Kopfrande vor den Augen auf einem kleinen Vorsprung eingefügt.

Tab. XLIV. Fig. B—D.

Kennzeichen der Gattung.
CHRYSOCORIS.
Goldwanze.

Tetyra, *Fabr. Wolff.*
Cimex, *Linn. etc.*

Die Fühler unter dem Kopfrande vor den Augen auf einer Beule eingefügt (Fig. B. 1.), fünfgliederig. Das erste Glied (Fig. C. 2.) dick und nicht lang, das zweite (Fig. C. 3.) am kürzesten von allen und an das dritte so angefügt, dass man kaum den Ansatz bemerkt;

das dritte (Fig. C. 4.) kaum etwas länger als das erste; das vierte Glied (Fig. C. 5.) länger und stärker als die übrigen und etwas platt gedrückt; das fünfte endlich (Fig. C. 6.) cylinderförmig und so lang als das zweite und dritte Glied zusammen.

Die Saugerscheide (Fig. B. 9.) beinahe bis zur Einlenkung des dritten Fusspaares reichend und viergliederig

Die Nebenaugen (Fig. B. 10.) sehr klein.

Oberflügel (Fig. D.). Die Halbdecken (Fig. D 7.) ausser den beiden Randnerven mit einer einfachen und einer unten gegabelten Längsnerve. Die Halbflügel (Fig. D. 8.) mit mehreren einzelnen, etwas geschwungenen Längsadern, wovon mehrere am Grunde mit einander entspringen.

Die Körperform ist eiförmig, vorne etwas breiter als hinten. Das Schildchen bedeckt den ganzen Hinterleib und es ist an den Seiten nur der obere Rand der Halbdecken und wenig vom Hinterleibsrande sichtbar.

Alle Arten dieser Gattung sind mit schönen Farben und auch mit Goldglanz geschmückt, und gehören alle den aussereuropäischen Ländern an.

Tab. XLIV. Fig. 136.

Chrysocoris Stollii.

Stoll'sche Goldwanze.

Blau mit grünem Schiller, auf dem Rückenschilde acht, auf dem Schildchen sieben runde und in der Mitte ein länglicher schwarzer Flecken; die Mitte

der Brust, des Bauches und der Grund der Schenkel roth oder auch gelbroth.

Länge 5 Linien.
Breite $2^2/_3$ Linien.

Cimex Stollii, *Wolffs* Wanz.

Vaterland. Ostindien.

Diese Wanze muss in ihrem Vaterlande sehr häufig seyn, denn ich sah bei einem Insektenhändler aus Hamburg bei 500 Exemplare.

Die Fühler sind schwarz und sehr fein behaart, so wie auch die Taster.

Das Schildchen ist an den Seiten stärker als die Mitte desselben und das Rückenschild punktirt.

Tab. XLIV. Fig. E—G.

Kennzeichen der Gattung.

GLOBOCORIS.

Kugelwanze.

Tetyra, *Fabr.*
Cimex, *Fabr. Wolff. Panzer.*

Die Fühler (Fig. E. 10.), unter dem Kopfrande vor den Augen auf einer kleinen Erhöhung eingefügt, fünfgliederig; das erste Glied (Fig. F. 2.) kurz, das zweite Glied (Fig. F. 3.) ist kaum etwas länger als das vorhergehende und mit dem etwas kürzern dritten Glied (Fig. F. 4.) genau vereiniget; das vierte Glied (Fig. F. 5.) so lang als das zweite und dritte zusammen; das fünfte oder Endglied etwas länger als voriges und cylinderförmig.

Die Saugerscheide (Fig. E. 9.) bis zur Einlenkung des dritten Fusspaares reichend, viergliederig; das zweite Glied ist das längste von allen.

Die Nebenaugen (Fig. E. 10.) sehr klein, kaum sichtbar.

Halbflügel (Fig. G.). Die Halbdecken (Fig. G. 7.) ausser den beiden Randnerven mit einer einzigen zweimal geknickten Längsnerve nahe am Aussenrande; die Halbflügel (Fig. G. 8.) mit 6 bis 8 einzelnen fast geraden Längsadern.

Die Körperform ist rund, der Rücken sehr gewölbt und der Bauch dick. Das sehr gewölbte Schildchen bedeckt den ganzen Hinterleib und lässt nur einen schmalen Rand desselben unbedeckt. Es leben die Wanzen dieser Gattung auf den Blüthen niederer Gewächse

---

Tab. XLIV. Fig. 137.

Globocoris globus.

Rostgelbrandige Kugelwanze.

Rund, sehr gewölbt, oben sehr fein punktirt, schwarz, broncefarben glänzend; die drei ersten Fühlerglieder, die Knie aller Schenkel rostgelb, die Ränder des Hinterleibes aber nur rostgelb gefleckt.

Länge 2 Linien.

Breite 1 ½ Linie.

Tetyra globus, globosa, atra nitida abdominis margine ferruginea. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 145. Nr. 71.

Cimex globus, *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 88. Nr. 36.

Wolffs Wanz. I. pag. 3. Nr. 3. Tab. 1. Fig. 3.

Panz. Fn. germ. Fasc. 36. Tab. 23.

**Coqueb.* Illustr. I. 39. Tab. 10. Fig. 6.

Vaterland. In verschiedenen Gegenden Europa's auf Feldrainen und andern grasreichen Orten. Um Regensburg ist sie gar nicht selten.

Die Brust ist glanzlos, der Bauch glänzend, beide aber punktirt. Der Rand des Hinterleibes oben und unten rostgelb gefleckt.

Tab. XLIV. Fig. H—K.

Kennzeichen der Gattung

BELLOCORIS.

Streifenwanze.

Cimex, *Rossi.*

Die Fühler sind unter dem Kopfrande, fast gerade unter den Augen eingefügt (Fig. H. 1.), die Einfügungsstelle aber ist mit einem lappenförmigen Brustvorsatz bedeckt und verbirgt fast auch das erste Fühlerglied, sie sind fünfgliederig und alle Glieder unter sich sind fast gleich lang und dick (Fig. I. 2—6.).

Die Saugerscheide (Fig. H. 9.) viergliederig.

Die Nebenaugen (Fig. H. 10.) sehr klein und wenig erhaben.

Oberflügel (Fig. K.). Die Halbdecken (Fig. K. 4.) haben nur eine einzige ohnweit der Randnerve gerade herablaufende Längsnerve. Die Halbflügel (Fig. K. 8.) fünf bis sechs nur wenig geschwungene sehr flache Längsadern.

Die Körperform ist bei

Fam. 1. gewölbt, hinten zugespitzt und der Hinterleib ist

vom Schildchen fast ganz bedeckt. Die Ränder des Hinterleibes sind schmal.

Fam. 2. Flach, länglichrund, und der Hinterleib wird vom langen nicht breiten Schildchen nicht ganz bedeckt. Die Ränder des Hinterleibes sind breit.

Die zu dieser Gattung gehörigen Wanzen leben theils auf trocknen Wiesen, theils an sandigen Orten unter niedern Gesträuchen und Pflanzen.

Tab. XLIV. Fig. 138.

Bellocoris purpureolineatus.

Purpurbändige Streifenwanze.

Länglich, gewölbt, hinten verengert, gelblich, Kopf, Rückenschild und Schildchen mit purpurröthlichen, auf beiden Seiten dunkler eingefassten, theils geraden, theils im Winkel laufenden Längsstreifen.

Länge 4 ½ Linien.
Breite 2 ¾ Linien.

Cimex purpureolineatus, Scutellaris, flavenscens, capite attenuato, thorace, elytrisque subpurpurascentibus. *Rossi* Fn. Etrusc. II. p. 228. No. 1291. Tab. VII. Fig. 2. Sehr schlechte Figur.

Vaterland. Italien, Dalmatien. Nach Rossi a. a. Orte auf Waldwiesen, selten.

Der Insektenhändler, Herr Hoffmann, sammelte mehrere Exemplare in Dalmatien, und theilte mir auch einige mit.

Berücksichtiget man den Habitus dieser Art, so bildet sie in der Gattung Bellocoris eine eigene Familie.

Tab. XLV. Fig. 139.

Bellocoris maurus.

Streifenlose Streifenwanze.

Länglichrund, nicht sehr gewölbt, gelblich, gelblichbraun, braun, röthlichbraun, schwärzlich oder schwarz; oben am Grunde des Schildchens zwei hellere Punkte, und in der Mitte desselben ein erhöhter Längeskiel.

Länge 5 ½ Linien.
Breite 3 ½ Linien.

Abänderung a. gelblich oder gelblichgrau.

Tetyra maura, cinerea scutelli basi punctis duobus albis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 136. Nr. 36.
Cimex maurus, *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 87. Nr. 30.
Cimex maurus, *Linn.* Nat. II. 716. P.
Linn. Fn. Suec. 913.
Rossi. Fn. Etrusc. II. pag. 224. Nr. 1290.
Tetyra maura, *Fall.* Monogr. Cim. Suec. pag. 41. Nr. 1.
Fall. Hemipt. Suec. pag. 12. Nr. 2.
**Geoffr.* Insect. I. 435. 3.
**Schaeff.* Icon. Tab. 43. Fig. 3. 4. 15. et 16.
**Sulzer.* Hist. Insect. Tab. 11. Fig. D.

Abänderung b. Wie vorige, aber Kopf und Grund des Schildchens röthlichbraun. Siehe Fig. 139.

Abänderung c. Ganz röthlichbraun.

Tetyra hottentotta, ferruginea immaculata. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 136. Nr. 37.
Cimex hottentottus, *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 87. Nr. 31.
**Geoffr.* Insect. I. 467. 66.

Abänderung d. Gelblichbraun.
" e. Schwärzlich oder schwärzlichgrau.
" f. Schwarz, heller oder dunkler.

Tetyra nigra, nigra scutelli linea media elevata. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 136. Nr. 39.
Cimex niger. **Geoffr.* Insect. I. 435. 4.

Von allen diesen Abänderungen finden sich die sanftesten Uebergänge.

Vaterland. Beinahe ganz Europa. In hiesiger Gegend findet sie sich im Frühlinge und Herbste häufig im Sande unter niedern Gesträuchen, und im Sommer allenthalben an Mauern und auf Wegen herumlaufend.

Tab. XLV. Fig. 140.

Bellocoris pictus.

Bemalte Streifenwanze.

Länglichrund, nicht sehr gewölbt, gelblich, gelbbräunlich oder röthlichgelb, mit oder ohne dunklere Zeichnungen; oben am Grunde des Schildchens zwei hellere Punkte, der Kiel auf dem Schildchen wenig bemerkbar; wenigstens eine Linie kleiner als B. maurus.

Länge 4 Linien.
Breite $2\,^3/_4$ Linien.

Tetyra picta, obscura scutello punctis duobus baseos, maculis duabus medii lineataque media postice bifurca flavis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 136. Nr. 38.
Tetyra maura, *Var. β. Fall.* Hemipt. Suec. pag. 13.

Abänderung a. Gelblich, auf dem Rückenschild zwei, zuweilen in der Mitte unterbrochene röthlichbraune Längesbänder, und auf dem Schildchen ein oben breiter, in der Mitte sich theilender und eine gabelförmige Zeichnung bildender Längsstreifen.

Abänderung b. Hellröthlich, die Zeichnungen wie bei Abänderung a, aber dunkel purpurroth.

» c. Die Zeichnungen bräunlich, heller oder etwas dunkler.

» d. Die Zeichnungen fast gänzlich verwischt, und nur wenig bemerkbar.

» e. Einfärbig gelblich oder gelbbräunlich.

Vaterland. Deutschland, Schweden. In hiesiger Umgegend im Sommer in Getreideäckern, welche von Wiesen begränzt werden. Bei Sonnenuntergang steigt sie an den Aehren empor.

Tab. XLV. Fig. A. B. und C.

Kennzeichen der Gattung.

THYREOCORIS.

Käferwanze.

Thyreocoris, *Schrank.*
Scutellera, *Latr.*
Tetyra, *Fabr. Fallén.*
Cimex, *Linn. Wolff.* etc.

Die Fühler unter dem Kopfrande vor den Augen auf einer kleinen Erhöhung eingefügt (Fig. A. 1.), fünfgliederig; das erste oder Grundglied (Fig. B. 2.) kurz, kürzer als alle übrigen, aber etwas dicker, das zweite (Fig. B. 3.) am längsten von allen, das dritte (Fig. B. 4.) kurz, doch etwas länger als das erste, das vierte (Fig. B.

5.) kaum merklich etwas kürzer als das darauf folgende cylinderförmige fünfte oder Endglied (Fig. B. 6.).

Die Saugerscheide (Fig. A. 9.) viergliederig, das letzte Glied sehr kurz.

Die Nebenaugen (Fig. A. 10.) nicht weit von einander entfernt, mit den Augen in fast gleicher Linie stehend, sehr klein.

Oberflügel (Fig. C.). Die Halbdecken (Fig. C. 7.) mit einer nahe am äussern Rande herablaufenden Längsnerve, und einer oben am Grunde aus dieser entspringenden kurzen, die sich nach dem Innenrande wendet; in der Mitte befindet sich ein fast dreieckiges, unten die ganze Breite einnehmendes nerven- und punktloses Feld. Die Halbflügel (Fig. C. 8.) mit einigen nur sehr wenig geschwungenen fast geraden Längesadern.

Die Schienen aller Füsse (Fig. D. ein vergrösserter Vorderfuss) sind mit Dornen besetzt.

Die Körperform ist länglich, vorne und hinten gleich breit; das Schildchen bedeckt den Hinterleib sowohl an den Seiten als auch am After nicht ganz.

Die Wanzen dieser Gattung finden sich auf verschiedenen niedrigen Pflanzen und auch im Sande.

Tab. XLV. Fig. 141.

Thyreocoris scarabaeoides.

Rothfühlerige Käferwanze.

Körper ganz schwarz, erzfärbig mit Glanz; Fühler röthlich; Halbflügel weiss.

Länge 1 ½ Linie.

Breite 1 Linie.

Tetyra scarbaeoides, corpore toto aeneo. *Fabr.* Syst. Rhyn. pag. 143. Nr. 70.
Thyreocoris scarabaeoides, *Schrank.* Fn. boir.
Cimex scarabaeoides, *Linn.* Syst. Nat. II. pag. 716. Nr. 4.
Linn. Fn. Suec. 912.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 89. Nr. 37.
Wolffs Wanz. 1. 44. Tab. 1. Fig. 4.
Rossi Fn. Etrusc. II. pag. 229 Nr. 1293.
Tetyra scarabaeoides, *Fall.* Mon. Cim. Suec. pag. 42. Nr. 3.
Fall. Hemipt. Suec. pag. 16. Nr. 6.
**Geoffr.* Insect. I. pag. 435. Nr. 2.
**Sulzer.* Insect. 26. Tab. 11. Fig. 79.
**Fuesl.* Helv. 25. 475.

Vaterland. Beinahe in allen Ländern Europa's, auf den Blüthen verschiedener Ranunkelarten. In der hiesigen Gegend an Feldrainen keine Seltenheit.

Tab. XLVI. Fig. A. B. und C.

Kennzeichen der Gattung.

URSOCORIS.

Bärenwanze.

Tetyra, *Fabr. Fall.*
Cimex, *Linn.* etc.

Die Fühler unter dem Kopfrande unterhalb den Augen auf einer kleinen Erhöhung eingefügt (Fig. A. 1.) fünfgliederig; das erste oder Grundglied (Fig. B. 2.) nicht lang, so lang und dick als das vierte, das zweite (Fig. B. 3.) am längsten von allen und so dick als das darauf folgende dritte (Fig. B. 4.), welches kürzer als alle übrigen ist, das

vierte (Fig. B. 5.) so lang und dick als das erste, das fünfte oder Endglied (Fig. B. 6.) kaum merklich dicker als das vorhergehende und cylinderförmig.

Die Saugerscheide (Fig. A. 9.) viergliederig, das letzte Glied kürzer als die übrigen und stumpf.

Die Nebenaugen (Fig. A. 10.) nahe an einander auf der Mitte des Kopfes am Hinterrande stehend, sehr klein, punktförmig.

Oberflügel (Fig. C.). Die Halbdecken (Fig. C. 7.) mit einer Längsnerve ohnweit des Aussenrandes, die sie sich vom Grunde aus etwas geschwungen herabzieht und am Ende eine Biegung macht; die innere Randnerve geht nur halb herab. Die Halbflügel (Fig. C. 8.) mit mehreren Längsadern, wovon einige vom Grunde aus, aus einer gemeinschaftlichen entspringen.

Die Körperform ist länglichrund, der Kopf ist gross und breit und der ganze Körper auf der Oberseite mit kurzen, etwas steifen, wenig schief stehenden Härchen besetzt, welche sich aber leicht abreiben.

Die Arten dieser Gattung leben an grasigen und sandigen Orten auf Wiesen; Aengern u. s. w.

Tab. XLVI. Fig. 142.

Ursocoris fuliginosus.

Rusfarbige Bärenwanze.

Braun oder schwarzbraun mit einer gelblichen Mittellinie durch Rückenschild und Schildchen, auf

letzterem an jeder Seite noch eine dergleichen und am Anfang und Ende jeder derselben, so wie am Ende der Mittellinie ein sammetschwarzer Fleck. Länge nicht unter 3 Linien.

Länge 2½ bis 3 Linien.
Breite 1½ bis 2 Linien.

Tetyra fuliginosa, scutello fuliginoso: lituris quinque nigris, postica alba. *Fabr.* Syst. Rhyng. p. 139. Nr. 50.
Fallén Monogr. Cim. Suec. pag. 42. Nr. 2.
Fallén Hemipt. Suec. pag. 15. Nr. 5.
Cimex fuliginosus, *Linn.* Syst. Nat. II. pag. 716. Nr. 8.
Linn. Fn. Suec. 914.
Wolffs Wanz. II. 47. 47. Tab. 5. Fig. 47.
**Schaeff.* Icon. Tab. 11. Fig. 10. 11.
**Fuessl.* Helv. 25. 278.

Vaterland. Deutschland, Schweden. In hiesiger Nürnberger Gegend sehr selten, bei Regensburg auf trocknen Haiden nicht selten.

Aendert vom hellen Braun bis zum dunklen Schwarzbraun ab.

Tab. XLVI. Fig. 143.

Ursocoris liturus.

Bezeichnete Bärenwanze.

Ganz wie U. fuliginosus gezeichnet. Länge nicht unter 3½ Linien.

Länge 3½ bis 4 Linien.
Breite 2¾ bis 3 Linien.

?Tetyra litura, nigra scutello lineolis baseos punctoque apicis albis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 139. Nr. 51.
?Cimex litura, *Fabr.* Ent. Syst. IV. p. 90. Nr. 43.

Vaterland. Südeuropa. Der Insektensammler und Händler, Hr. Hofmann, brachte mehrere in Italien und Dalmatien gesammelte ganz gleiche Exemplare mit, die er mir mittheilte.

Fabricius giebt Arabien als das Vaterland seiner Wanze an, daher konnte es nur fragweise angezogen werden. Ich habe mehr als 13 Exemplare aus Südeuropa verglichen, alle waren gleich gross und kein Stück war so klein als U. fuliginosus, auch war das Schildchen nie so stark als bei fuliginosus zugerundet, und aus diesen Ursachen habe ich es gewagt, solche als eigene Art aufzustellen.

Tab. XLVI. Fig. 144.

Ursocoris dorsalis.

Rückenstreifige Bärenwanze.

Rund, etwas länglich, obenauf sehr wenig behaart, schwarzröthlich, mit seidenartigem Glanze; am Grunde des Rückenschildes eine kurze gelbe Mittellinie; auf der des Schildchens eine vom Grunde aus beginnende und bis zu zwei Drittheilen herablaufende, etwas breitere Mittellinie, die sich an ihrem Ende erweitert und wieder verengt und zuspitzt, an jeder Seite desselben entspringt am Grunde ein ziemlich breiter, sich allmählig nach der Mitte zu biegender,

am Ende gerade abgeschnittener gelber Streifen, die Innen- und Unterseite der Seitenstreifen sind sammetschwarz begränzt, und vor dem Ende des Mittelstreifes steht ein runder, durch den gelben Streif in zwei Theile getrennter sammetschwarzer Fleck.

Länge 3 1/3 Linien.
Breite 2 1/8 Linien.

Tetyra dorsalis, nigricans linea dorsali scutellique lineis duabus albis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 139. Nr. 54.

Vaterland. Herr Dr. Waltl sammelte mehrere ganz gleiche Exemplare dieser Wanze auf seiner naturhistorischen Reise in Spanien, und hatte die Güte mir einige mitzutheilen.

Fabricius giebt Magador als das Vaterland seiner Wanze an, allein, da wie bekannt, viele nordasiatische Insekten auch im südlichen Europa vorkommen, so unterliegt dessen Synonym keinem Zweifel.

Tab. XLVII. Fig. B. C. und D.

Kennzeichen der Gattung.

TROPICORIS.

Stinkwanze.

Pentatoma, *Latr.*
Cimex, *Linn. Fabr. Wolff. Fall.* etc.

Die Fühler unter dem Kopfrande nahe vor den Augen auf einer kleinen Erhöhung eingefügt (Fig. B. 1.),

fünfgliederig, beinahe drei Viertheil so lang als der ganze Körper, die zwei vorletzten Glieder und das erste oder Grundglied etwas dicker als die vorhergehenden; das erste Glied (Fig. C. 2.) am kürzesten von allen, das zweite (Fig. C. 3.) kaum merklick kürzer als das vierte und fünfte, das dritte Glied (Fig. C. 4.) länger als alle übrigen, das vierte Glied (Fig. C. 5.) kürzer als voriges, und so lang als das cylinderförmige fünfte oder Endglied (Fig. C. 6.)

Die Saugerscheide (Fig. B. 9.) viergliederig, das zweite Glied am längsten, das letzte am kürzesten.

Die Nebenaugen (Fig. B. 10.) mit den Augen in gleicher Linie stehend, klein.

Oberflügel (Fig. D.). Die Halbdecken (Fig. D. 7.) mit einer am Innenrande ganz gerade herablaufenden Längsnerve, und einer dergleichen, welche oben am Grunde aus der Randnerve entspringt und sich vor ihrem Ende kaum bemerkbar in eine Gabel endigt. Die Halbflügel (Fig. D. 8.) mit breitem Saume und mehreren (5 bis 7) Längsadern, wovon einige am Grunde aus einer entspringen. Zuweilen sind auch einige mit kurzen Queradern verbunden.

Die Körperform ist länglich, eiförmig; das Rükkenschild endiget an beiden Seiten spitzig, ohrenförmig. Der Aufenthalt dieser Gattung ist auf verschiedenen Pflanzen und Gesträuchen. Sie riechen sehr übel.

Tab. XLVII. Fig. 145.

Tropicoris rufipes.

Rothfüssige Stinkwanze.

Gelblich- oder röthlichbraun, punktirt, glänzend, Spitze des Schildchens und der schwarz gefleckte Rand des Hinterleibes gelbroth; Fühler und Füsse roth.

Länge 7 Linien.
Breite 3³/₄ Linien.

Cimex rufipes, thorace obtuse spinoso griseus pedibus rufis.
Fabr. Syss. Rhyng. pag. 156. Nr. 5.
Fabr. Entom. Syst. IV. pag. 93. Nr. 56.
Linn. Syst. Nat. II. pag. 719. Nr. 24.
Linn. Fn. suec. 922.
Fall. Monogr. Cim. Suec. pag. 46. Nr. 7.
Fall. Hemipt. Suec. pag. 26. Nr. 7.
Wolff, Wanz. I. 9. 9. Tab. I. Fig. 9.
De Geer Insect. III. pag. 253. Nr. 2.
**Schäff.* icon. Tab. 57. Fig. 6. 7.
Rossi Fn. Etrusc. II. pag. 230. Nr. 1298.

Vaterland. Beinahe in allen Ländern Europas auf verschiedenen Pflanzen und Gesträuchen. Hier sehr gemein.

Tab. XLVII. Fig. E. F. G. u. H.

Kennzeichen der Gattung

EMPICORIS.

Breitwanze.

Halys, *Fabr.*

Die Fühler ganz nahe unter dem Kopfrande vor den Augen auf einer Erhöhung, die über dem Kopfrande sichtbar hervorragt, eingefügt (Fig. E. 1.), fünfgliederig, alle Glieder unter sich fast gleich dick, nur das erste ist etwas dicker (Fig. F. 2.), aber auch kürzer als die übrigen, das zweite (Fig. F. 3.) ist am längsten von allen, das dritte (Fig. F. 4.) kürzer und wenig länger als das darauf folgende vierte (Fig. F. 5.), das fünfte (Fig. F. 6.) cylinderförmige so lang als das vierte.

Die Saugerscheide viergliederig, das zweite Glied am längsten.

Die Nebenaugen (Fig. E. 9.) nahe am Hinterrande des Kopfes stehend, sehr klein, punktförmig.

Oberflügel (Fig. G.). Die Halbdecken (Fig. G. 7.) am Innenrande mit einer gerade herab laufenden Längsnerve, und einer am Grunde mit der Randnerve entspringenden Mittelnerve, die sich aus- ein- und wieder aus- und einkrümmt, versehen. Die Halbflügel (Fig. G. 8.) am Grunde mit einer abwärts eckigen Querader, aus welcher einige Längsadern entspringen.

Die Körperform ist länglichbreit, von oben fast platt gedrückt; der Kopf ragt stark hervor. Die Schenkel, Schienen und Tarsen sind mit ziemlich langen Härchen besetzt. Der After (Fig. H.) mit Dornen oder Spitzen.

Die bekannten Arten dieser Gattung sind in Amerika zu Hause.

Tab. XLVII. Fig. 146.

Empicoris variolosus.

Narbige Breitwanze.

Das Rückenschild an beiden Seiten stumpfspizzig, röthlichgelb, glänzend, mit tief eingedrückten schwarzen Narben, so wie auch das Schildchen, welches am Grunde dunkel gefärbt und daselbst mit zwei röthlichen Fleckchen bezeichnet ist; die Halbdecken schwefelgelblich mit schwarzen Zeichnungen und Punkten; Füsse und Fühler röthlichgelb; das zweite, dritte und vierte Fühlerglied an der Vorderhälfte das fünfte Glied aber ganz schwarz.

Länge 6 ½ Linien.
Breite 4 ¼ Linien.

Halys variolosa, thorace obtuse spinoso varioloso nigro vario depressa elytris scutelloque pallidis nigro maculatis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 182. Nr. 7.

Vaterland Südliches Amerika. Ich verdanke ein Exemplar dieser Wanze der Güte des Herrn Dr. med. Herrich-Schäffer zu Regensburg.

Tab. XLVIII. Fig. A. B. C. u. E.

Kennzeichen der Gattung.

PENTATOMA.

Beerenwanze.

Pentatoma, *Latr.*
Cimex, *Linn. Fabr. Wolff. Fall.*

Die Fühler unter dem Kopfrande, schief vor den Augen auf einer kleinen Erhöhung eingefügt (Fig. B. C. 1.), fünfgliederig, halb so lang als der ganze Körper, alle Glieder unter sich gleich dick; das erste Glied (Fig. D. 2.) kürzer als die übrigen, das zweite (Fig. D. 3.) am längsten von allen, das dritte (Fig. D. 4.) etwas kürzer als das darauf folgende vierte (Fig. D. 5.), das cylinderförmige Endglied (Fig. D. 6.) kaum länger als das vorhergehende.

Die Saugerscheide (Fig. B. 9.) viergliederig, das zweite Glied das längste.

Die Nebenaugen (Fig. B. C. 10.) nahe an den Augen sitzend, klein.

Oberflügel (Fig. E.). Die Halbdecken (Fig. E. 7.) ausser der innern Randnerve mit einer einzigen ge-

rade durch die Mitte herablaufenden Längsnerve. Die Halbflügel (Fig. E. 8.) ziemlich breit gesäumt, am Grunde mit einer ab- und wieder aufwärts gebogenen Querader, aus welcher nach unten einige einzelne und gegabelte Längsadern entspringen.

Die Körperform ist länglich eiförmig.

Die Wanzen dieser Gattung leben auf verschiedenen beerentragenden Gesträuchen und Pflanzen. Sie haben einen fast unausstehlichen Geruch.

Tab. XLVIII. Fig. 147.

Pentatoma nigricornis.

Schwarzfühlerige Beerenwanze.

Bräunlichgelb, punktirt, vier kurze Streifen am Grunde des Rückenschildes, die Spitzen desselben und die vier letzten Fühlerglieder schwarz.

Länge 6 Linien.
Breite 3 ½ Linien.

Cimex nigricornis, thorace obtuse spinoso subferrugineis: spinis antennisque nigris. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 157. Nr. 8.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 94. Nr. 59.
Rossi. Fn. Etrusc. II. pag. 231. Nr. 1299.
Fall. Monogr. Cim. Suec. pag. 47. Nr. 9.
Fall. Hemipt. Suec. pag. 27. Nr. 9.

Vaterland. Deutschland, Italien, Schweden. In hiesiger Nürnberger Gegend auf Wollkraut (Verbascum *Linn.*) im Sommer gar nicht selten.

Tab. XLVIII. Fig. 148.

Pentatoma Eryngii.

Laufdistel-Beeren-Wanze.

Rothbraun oder braunroth, punktirt; auf dem Rückenschild vier Punkte oder Streifen, die Seitenecken desselben und vier Punkte am Grunde des Schildchens schwarz und die Spitze desselben immer heller. Die vier letzten Fühlerglieder schwarz.

Länge 5 Linien.
Breite beinahe 3 Linien.

Cimex Eryngii. *Germars* Reise nach Dalmatien etc. p. 283. Nr. 479.
Ahrens Fn. europ. Fasc. 2. Nr. 21.

Vaterland. Dalmatien, Deutschland. Auf verschiedenen Pflanzen, in hiesiger Gegend nicht selten.

Herr Professor Dr. Germar fand sie im südlichen Dalmatien häufig auf Eryngium amethystinum.

Sehr nahe ist diese Wanze mit P. nigricornis verwandt, allein die standhaft verschiedene Farbenzeichnung, der stärker geschweifte Seitenrand des Rückenschildes und die etwas stumpferen Dornen desselben, so wie auch die geringere Grösse unterscheiden sie hinlänglich.

Tab. XLIX. Fig. 149.

Pentatoma prasinum.

Grasgrüne Beerenwanze.

Grün; das letzte Fühlerglied schwärzlich.
Länge 5 1/4 Linien.
Breite 3 Linien.

Cimex prasinus, viridis immaculatus antennarum ultimo articulo rufo apice fusco. *Fabr.* Syst. Rhyn. pag. 166. Nr. 58.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 109. Nr. 111.
Linn. Syst. Nat. II. pag. 722. Nr. 49.
Linn. Fn. Suec. 931.
De Geer. Insect. III. pag. 266. Nr. 9.
Wolffs Wanz. II. pag. 49. Nr. 49. Tab. 6. Fig 49.
Stolls Wanz. II. Tab. 19. Fig. 127.
Fall. Mon. Cim. Suec. pag. 47. Nr. 11.
Fall. Hemipt. Suec. pag. 28. Nr. 12.

Abänderung β. Grün, die äussern Ränder des Rükkenschildes und der Hinterleib unten röthlich.

Cimex dissimilis, supra viridis subtus ferrugineis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 167. Nr. 59.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 109. Nr. 112.
Wolffs Wanz. II. pag. 50. Nr. 50. Tab. 6. Fig. 50.
Panz. Fn. germ. Fasc. 33. Tab. 15.

Abänderung γ. Ganz röthlichbraun.

Vaterland. In beinahe allen Ländern Europa's auf verschiedenen Pflanzen, gemein.

Tab. IL. Fig. 150.

Pentatoma juniperinum.

Wachholder-Beerenwanze.

Grün; die äussern Ränder des Rückenschildes und der Halbdecken, so wie die Spitze des Schildchens bleichgelb.

Länge 5 Linien.
Breite 3 Linien.

Cimex juniperinus, viridis margine undique scutelloque apice flavo. *Fabr.* Syst. Rhyng. p. 167. Nr. 60.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 109. Nr. 113.
Linn. Syst. Nat. II. pag. 722. Nr. 48.
Linn. Fn. Suec. 930.
De Geer Insect. III. Tab. 13. Fig. 1. 2.
Wolffs Wanz. II. pag. 51. Nr. 51. Tab. 6. Fig. 51.
Fall. Mon. Cim. Suec. pag. 47. Nr. 12.
Fall. Hemipt. Suec. pag. 28. Nr. 11.
Panz. Fn. germ. Fasc. 33. Tab. 16.
Geoffr. Insect. I. 464. 61.
Schäff. Icon. Tab. III. Tab. 13. Fig. 1. 2.

Abänderung β. Der Rand der Halbdecken grün.
» γ. Ganz braunroth.

Vaterland. In ganz Europa auf Wacholdergesträuche im Sommer und Herbst, und zwar in manchen Gegenden selten, in andern aber sehr gemein.

Tab. IL. Fig. 151.

Pentatoma purpuripennis.

Purpurdeckige Beerenwanze.

Vollkommen eiförmig, oben bräunlich- unten gelblichgrün, schwarz punktirt, mit etwas schwachem Glanze, die Ecken des Rückenschildes beiderseits beinahe gerundet, das Rückenschild an der Unterhälfte, die Nerven und mehrere unregelmässige, in einander geschlungene fadenförmige Zeichnungen purpurroth; die Fühler röthlich, die Halbflügel weiss.

Länge $5^1/_2$ Linien.

Breite fast 3 Linien.

Vaterland. In hiesiger Nürnberger Gegend im Spätsommer und Herbste auf verschiedenen niedern Gesträuchen, nicht sehr selten.

Der Kopf oben schwarz punktirt, bräunlichgrün.

Die Fühler fast zwei Drittheile so lang als der ganze Körper, fein behaart, röthlich.

Die Augen bräunlichgrün, in der Mitte dunkler.

Die Nebenaugen klein, bräunlich, sehr glänzend.

Die Saugerscheide gelblichgrün.

Das Rückenschild oben bräunlichgrün, schwarz punktirt, der Hinterrand breiter oder schmäler purpurroth; die Brust gelblichgrün mit eingedrückten Punkten.

Das Schildchen bräunlichgrün, schwarz punktirt.

Oberflügel. Die Halbdecken bräunlichgrün, schwarz punktirt, die Nerven und mehrere unregelmässig in einandergeschlungene fadenförmige Zeichnungen pur-

purroth. Oefters sind die Halbdecken beinahe ganz mit Purpurroth überflogen.

Die Halbflügel weiss, farbenlos.

Der Hinterleib oben schwarz, schwach glänzend, punktirt; die Seitenränder am Innenrande schwarz, am Aeusserrande aber röthlichgelb, unten gelblichgrün, schwarz punktirt.

Die Füsse gelbgrünlich, sparsam behaart.

Tab. L. Fig. 152.

Pentatoma Baccarum.

Gemeine Beerenwanze.

Eiförmig, überall fein behaart, oben röthlich oder gelblichbraun mit eingedrückten dunkleren Punkten, dicht besäet; die schwarzen Fühler weiss geringelt; die Schildchenspitze bleichgelblichweiss; die Seitenränder des Hinterleibes schwarz und gelblich gewechselt.

Länge 5 Linien.
Breite 3 Linien.

Cimex Baccarum, subfulvus abdominis margine fusco maculato. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 172. Nr. 92.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 117. Nr. 144.
Linn. Syst. Nat. II. pag. 721. Nr. 45,
Linn. Fn. Suec. 928.

Cimex baccarum, supra rufescens, antennarum annulis scutellique apice albis; abdominis margine albo: maculis pinatis nigris. *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 29. Nr. 13.

Fall. Monogr. Cim. Suec. pag. 48. Nr. 13.
Wolffs Wanz. II. pag. 60. Nr. 57. Tab. 6. Fig 57.
Panz. Fn. germ. Fasc. XXXII. Nr. 20.
Schrank. Enum. Ins. aust. Nr. 525.
Schrank. Fn. boic. II. I. pag. 74. Nr. 1107.

Cimex Verbasci. *De Geer* Uebersetz. III. pag. 167. Tab. 14. Fig. 3—5.
Schaeffer icon. 57. Fig. 1. 2.
**Scopol.* entom. carn. Nr. 360. ic. 360.
**Geoffr.* Insect. 1. 466. 64.
**Raj.* Insect. 54. 2.
**List.* Loqu. 396. mut. Tab. 31. Fig. 19.

Vaterland. Allenthalben in Europa, häufig auf Wallkraut (Verbascum Linn.) und auf verschiedenen beerentragenden Pflanzen, deren Früchte sie mit ihrem Gestanke öfters so verdirbt, dass sie kaum geniessbar sind.

Tab. L. Fig. 153.

Pentatoma vernalis.

Frühlings-Beerenwanze.

Eiförmig, etwas breit, oben röthlichbraun, punktirt, wenig glänzend; die Fühler gelbroth, das vierte Glied mit einem breiten schwarzen Ring und das fünfte spitzwärts schwarz; die Spitzen des Schildchens rothgelb und eben so auch die Seitenränder des Hinterleibes, welch letztere aber mit dunklen Flecken, die

aus nahe an einander stehenden schwarzen Punkten gebildet werden, gewechselt.

Länge kaum 5 Linien.
Breite 3 Linien.

Cimex vernalis, ovatus griseus, antennis rufis apice nigris, scutello apice albo. *Wolffs* Wanz. IV. p. 140. Nr. 135. Tab. XIV. Fig. 135. a. b. Kaum kennbare Abbildung, denn sowohl der Umriss als die Farbe ist verfehlt.

" " supra rufescens: antennis basi, sutello apice rufis; abdominis margine supra maculis simplicibus rufis, subtus nigris binatis. *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 30. Nr. 14.

Fall. Monogr. Cim. Suec. pag. 48. Nr. 14.

Vaterland. Deutschland und Schweden. Im Frühlinge auf verschiedenen Pflanzen, vorzüglich gerne auf den Epilobien-Arten.

Tab. L. Fig 154.

Pentatoma coeruleum.

Blaue Beerenwanze.

Eiförmig; oben einfärbig hellblau; Fühler und Füsse schwarz.

Länge 2 ½ Linien.
Breite 1 ¾ Linien.

Cimex coeruleus, coeruleus immaculatus. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 178. Nr. 119.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 123. Nr. 166.
Linn. Syst. Nat. II. pag. 722. Nr. 10.
Linn. Fn. Suec. Nr. 933.

Fall. Hemipt. Suec. pag. 32. Nr. 17.
Fall. Monogr. Cim. Suec. pag. 50. Nr. 17.
Wolffs Wanz. I. pag. 18. Nr. 18. Tab. 2. Fig. 18.
Panz. Fn. germ. Fasc. 32. Nr. 14.
De Geer. Insect. III. pag. 175. Nr. 11.
Schrank. Enum. Insect. austr. Nr. 530.
Schrank. Fn. boic. II. I. pag. 76. Nr. 1111.
Schaeff. icon. 51. Fig. 4.
Stoll. Cim. Tab. 31. Fig 223.
**Geoffr.* Insect. I. pag. 472. Nr. 75.

Abänd. β. Rückenschild und Schildchen glänzendgrün.

Vaterland. Europa. Ihr gewöhnlicher Aufenthalt ist das Leinblatt (Thesium Linophillum Linn.), doch findet man sie häufig auf andern Pflanzen.

Tab. LI. Fig. B — E.

Kennzeichen der Gattung.

EYSARCORIS.

Feistwanze.

Cimex. *Linn. Fabr. Fall. Wolff* etc.
Cydnus. *Fabr.* Syst. Rhyng.

Die Fühler halb so lang als der Körper, unter dem Kopfrande vor den Augen auf einer kleinen Erhöhung eingefügt (Fig. B. 1.), fünfgliederig; das erste Fühlerglied (Fig. D. 2.), dicker und kaum so lang als das dritte, das zweite Glied (Fig. D. 3.) etwas länger als das vierte, das dritte Glied (Fig. D. 4.) kaum etwas länger als das erste,

das vierte Glied (Fig. D. 5.) etwas kürzer als das zweite, das fünfte oder Endglied cylinderförmig, dicker und länger als alle andere.

Die Saugerscheide halb so lang als der Körper, viergliederig, das letzte Glied klein und spitzig.

Die Nebenaugen (Fig. B. 10.) nicht weit von den Augen entfernt, klein, punktförmig.

Oberflügel (Fig. E.). Die Halbdecken (Fig. E. 7.), ausser den zwei innern Randnerven, mit einer einzigen etwas geschwungenen Mittel-Längsnerve, welche den Unterrand nicht erreicht. Die Halbflügel (Fig. E. 8.) mit 5 bis 6 einzelnen Längesadern, wovon die mittlere gewöhnlich gegabelt ist.

Die Füsse sind verhältnissmässig stark und nicht lang.

Die Körperform ist eiförmig, rund, der Bauch dick, und das Schildchen ist an der Spitze sehr abgerundet.

Alle Arten dieser Gattung halten sich auf niedern Gesträuchen und auch unter denselben im Sande auf.

Tab. LI. Fig. 155.

Eysarcoris perlatus.

Perlen-Feistwanze.

Eiförmig, rund, oben gelbbräunlich, mit eingedrückten Punkten dicht besetzt; der Kopf und der Vorderrand des Rückenschildes schwarz, kupferglänzend; am Oberrande des Schildchens an jedem Ecke

ein erhöhter glänzender weisslichgelber glatter länglicher Punkt. Der Bauch in der Mitte erzfarben.

Länge 2 3/4 Linien.
Breite 1 3/4 Linie.

Cydnus perlatus, griseus capite nigro, scutello utrinque puncto albo. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 187. Nr. 15.

Cimex perlatus. *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 125. Nr. 177.
Fall. Hemipt. Suec. pag. 32. Nr. 18.
Fall. Monogr. Cim. Suec. pag. 50. Nr. 18.
Wolffs Wanz. II. pag. 68. Nr. 65. Tab. VII. Fig. 63. Aeusserst missrathene Figur.
Panz. Fn. germ. Fasc. 33. Nr. 24. Aber der Kopf ist in der Abbildung nicht schwarz.

Cimex griseus nigro-punctatus. *De Geer* Insect. III. pag. 270. Nr. 15.

Cimex aeneus. **Scopol.* ent. carniol. Nr. 358. ic. 358.

Vaterland. Deutschland, Schweden. Im Frühlinge und Herbst unter niedern Gesträuchen im Sande, im im Sommer zuweilen auf demselben. In den Umgebungen Nürnbergs gar nicht selten.

Tab. LI. Fig. 156.

Eysarcoris bipunctatus.

Zweipunktige Feistwanze.

Eiförmig, (der Hinterleib hinten verlängert, spizzig); bräunlichgelb, oben punktirt; die Hinterhälfte des Rückenschildes, die Halbdecken und das Schild-

chen braunpurpurroth, auf letzterem oben an jedem Ecke ein platter gelblichweisser Punkt, auch ist die gerundete Spitze desselben gelblichweiss. Der bräunlichgelbe Rand des Hinterleibes mit schwarzen Punkten gewechselt.

Länge fast 4 Linien.
Breite 2 Linien.

Cimex bipunctatus, obscure rufus, scutello punctis duabus apiceque albis, abdominis margine nigro punctato. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 176. Nr. 108.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 121. Nr. 160.

Vaterland. Italien. Ich verdanke mehrere Exemplare dem Insektenhändler Herrn Hofmann.

Tab. LI. Fig. 157.

Eysarcoris punctatus.

Punktirte Feistwanze.

Eiförmig, (das Rückenschild beiderseits in eine nicht scharfe Spitze auslaufend), trübgelb, mit eingedrückten schwarzen erzfarben glänzenden Punkten dicht besetzt, welche auf den Halbdecken dunkle Fleckchen und Wolken bilden; an jeder Oberdecke des Schildchens ein schwarzer Punkt; der schwarze Hinterleibsrand gelblich gewechselt; die Fühler schwarz, das dritte und vierte Glied am Grunde weiss; die schwarzen Schienen in der Mitte mit einen weissen Ring.

Länge 3½ Linien.
Breite 2¼ Linien.

Cimex punctatus, thorace subspinoso fuscus abdominis margine variegato, tibiis annulo albo. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 157. Nr. 12.
Fabr. Ent Syst. IV. pag. 95. Nr. 62.
Linn. Syst. Nat. II. p. 720. Nr. 34.
Linn. Fn. Suec. Nr. 924.
Fall. Hemipt. Suec. pag. 25. Nr. 6.
Fall. Monogr. Cim. Suec. pag. 45. Nr. 6.
Wolffs. Wanz. V. pag. 175. Nr. 173. Tab. XVIII. Fig. 173. Die Abbildung zu schmal.
De Geer Insect. III. pag. 269. Nr. 14.

Vaterland. Deutschland, Schweden. Ich fand sie in hiesiger Gegend immer nur sehr einzeln im Frühlinge auf Fusswegen herum laufen.

Tab. LII. Fig. B — E.

Kennzeichen der Gattung.

CLINOCORIS.

Spiesswanze.

Cimex, *Linn. Fabr.* etc.
Pentatoma, *Latr.*

Die Fühler zwei Drittheile so lang als der ganze Körper, unter dem Kopfrande vorne auf einer kleinen Erhöhung eingefügt (Fig. B. 1.) fünfgliederig; das erste Glied (Fig. D. 2.) dick und fast so lang als das dritte; das zweite Glied (Fig. D. 3.) so lang als das vierte, aber

dünner; das dritte Glied (Fig. D. 4.) etwas kürzer als das folgende vierte (Fig. D. 5.), welches aber dicker, fast so dick als das cylinderförmige etwas dünnere fünfte oder Endglied (Fig. D. 6.) ist.

Die Saugerscheide (Fig. B. 9.) kürzer als der halbe Hinterleib, viergliederig.

Die Nebenaugen (Fig. B. C. 10.) nahe am Hinterrande des Kopfes ohnfern der Augen sitzend, klein.

Oberflügel (Fig. E.). Die Halbdecken (Fig. E. 7.) ausser der starken Innenrandnerve mit einer einfachen Längsnerve, die sich beinahe in der Mitte gabelt.

Die Halbflügel (Fig. E. 8.) oben am Rande mit einer Querader, aus welcher sechs Längsadern entspringen.

Die Füsse verhältnissmässig lang und schlank.

Auf der Brust befindet sich ein kielartiger Spiess.

Die Körperform ist eilang gestreckt; das Rückenschild beiderseits stumpf oder spitzig; das After mehrzahnig.

Der Aufenthalt der Wanzen dieser ausgezeichneten Gattung sind verschiedene Gesträuche und Büsche.

Tab. LII. Fig. 158.

Clinocoris haemorrhodialis.

Rothafterige Spiesswanze.

Eiförmig, gestreckt; das Rückenschild beiderseits stumpfspitzig; oben bräunlich oder gelblichgrün, tief punktirt; die Spitzen des Rückenschildes und das am Männchen zweizähnige After blutroth; die Fühler

schwarz, das erste Glied aber ganz und das zweite zur Hälfte röthlich.

Länge 8 Linien.
Breite 5 Linien.

Cimex haemorrhoidalis, thorace obtuso spinoso subvirescens antennis nigris, sterno porrecto. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 160. Nr. 27.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 68. Nr. 76.
Linn. Syst. Nat. II. pag. 720. Nr. 35.
Linn. Fn. Suec. Nr. 925.
„ „ thorace sub-acute-spinoso, subvirescens: antennis nigris, abdonimis dorso nigro-et rubro-variegato; sterno carinato. *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 23. Nr. 3.
Fall. Monogr. Cim. Suec. pag. 44. Nr. 3.
Wolffs Wanz. I. pag. 10. Nr. 10. Tab. I. Fig. 10.
De Geer Insect. III. pag. 254. Nr. 3. Tab. 35. Fig. 7.
**Schaeff.* icon. tab. 57. Fig. 8.
**Geoffr.* insect. I. 465. 63.

Vaterland. Europa. Auf Hecken und Gebüschen, auch auf Wiesenpflanzen, nicht selten.

Tab. LII. Fig. 159.

Clinocoris ferrugator.

Doppelstacheligte Spiesswanze.

Eiförmig, gestreckt; der Rückenschild beiderseits mit langen, vorne mit etwas abwärts geneigten Spizzen; oben röthlich oder gelblichbraun, punktirt, der

Kopf, die Spitzen des Rückenschildes und das Schildchen in der Mitte schwarz.

Länge 4 Linien.

Breite 1 3/4 Linie.

Cimex ferrugator, thorace acute spinoso supra griseus capite spinisque nigris, abdonime ferrugineo. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 162. Nr. 37. Entom. Syst. IV. pag. 101. Nr. 86.

Cimex bispinus, thorace acute spinoso testaceus, antennis pedibusque testaceus. *Panz.* Fn. germ. Fasc. 26. Nr. 23.

Wolffs. Wanz. I. pag. 8. Nr. 8. Tab. I. Fig. 8.

" " thorace acute spinosa subtestaceis: capite spinisque nigris, sterno carinato. *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 12. Nr. 2.

Fall. Monogr. Cim Suec. pag. 43. Nr. 2.

Vaterland. Deutschland, Schweden. Findet sich auf verschiedenen strauchartigen Gewächsen, ist aber in hiesiger Gegend nicht gemein.

Tab. II. Fig. 8. B. C. und D.

Kennzeichen der Gattung.

MYRIS.

Graswanze.

Die Fühler am Kopfrande vor den Augen auf einem Vorsprunge eingefügt, lang, (oft so lang als der ganze Körper) viergliederig; das erste Glied dick und stark; das

zweite sehr lang; das dritte kaum die Hälfte so lang und dünner als das vorhergehende; das vierte wieder kaum die Hälfte der Länge des vorigen, und sehr dünne.

Die Saugerscheide zwei Drittheile so lang als der ganze Körper, fast gerade und viergliederig.

Nebenaugen fehlen.

Oberflügel. Die Halbdecken mit zwei fast geraden Längsnerven, welche oben am Grunde aus einer entspringen. Die Halbflügel mit zwei am Obergrunde entspringenden und sich vor dem Ende am Aussenrande vereinigenden Adern, welche zwei geschlossene Zellen bilden.

Füsse. Das mittelste Paar kürzer als das erste, das dritte oder hinterste Paar länger als alle übrigen.

Die Körperform ist schmal, langgestreckt, fast gleichbreit.

Alle Arten dieser Gattungen leben im Grase, auf Wiesen und andern grasreichen Orten.

Es theilt sich diese Gattung in zwei Familien:

I. Der Kopf vor den Augen nicht sehr verlängert; die Fühler im Leben nicht geradeausstehend:

M. dolobratus *Linn.*

II. Der Kopf vor den Augen ziemlich verlängert; die Fühler im Leben geradeausstehend.

M. erraticus *Linn.*

M. laevigatus *Linn.* etc.

Tab. LIII. Fig. 160.

Miris dolobratus.

Hobel-Graswanze.

Fühler schwarz, äusserst fein behaart; Kopf schwarz, vorne und neben den Augen mit einem gelben Fleckchen; Rückenschild schwarz mit einem gelben Mittel- und zwei Seitenstreifen; Schildchen schwaz mit gelben Mittelstreifen; Halbdecken röthlichbraun, mit ziemlich breitem gelblichen oder röthlichen Aussenrande und bleichgelben Spitzen. Halbflügel braun mit hellen Adern; Füsse behaart, braungelb; die Schenkel dunkel gefleckt, die Schienen mit dunklem Endring, die Tarsen schwarzbraun. Hinterleib unten gelb mit einem schwarzen Mittel- und zwei gleichfarbigen Seitenstreifen.

Länge 4 Linien.
Breite 1 Linie.

Cimex dolobratus. *Linn.* Fn. Suec. Nr. 959. verus; teste Dom. *Fallén.*

Mirus dolobratus flavescens pilosus nigro-variegatus: vertice litura rotundata, postice cruciforme nigra notato.
Fall. Hemispt. Suec. pag. 128. Nr. 1.
Fall. Monogr. Cim. Suec. pag. 107. Nr. 1.

Miris lateralis, *Wolffs* Wanz. III. p. 115. Tab. XI. Fig. 109. Der Kopf gänzlich verfehlt und der Körper zu breit.

?Miris lateralis, niger: lateribus albidis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 254.
?*Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 184. Nr. 3.

Cimex dolobratus. *Schrank*, Enum. insect. austr. Nr. 549.
Schrank, Fn. boic. II. I. pag. 96. Nr. 1165.

Vaterland. Europa. In manchen Gegenden Deutschlands auf Wiesen im Sommer sehr gemein.

Tab. LIII. Fig. 161.

Miris laevigatus.

Glatte Graswanze.

Die Fühler etwas über halb so lang als der Körper, fein behaart; das erste Glied nicht viel länger als der Kopf; der Körper verschieden gefärbt, oben am Kopfe, Rückenschild, Schildchen und Halbdecken mit oder ohne dunkle Zeichnungen; auf der Brust ein schwarzer Mackel.

Länge 3 1/2 Linien.
Breite 3/4 Linie.

Miris laevigatus, exalbildus: lateribus albidis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 253. Nr. 2.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 184. Nr. 2.
Cimex laevigatus, *Linn.* Syst. Nat. II. p. 730. Nr. 101.
Linn. Fn. suec. Nr. 958.
Miris laevigatus discolor: antennis tibisque hirsutoribus; thorace punctulato; femoribus muticis. *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 130. Nr. 4.
Fall. monogr. Cim. Suec. pag. 109. Nr. 4.
Bemerk. Diejenige Wanze, welche *Wolff* Tab. IV. Fig. 36. als M. laevigatus abbildete und auch von Fabricius als solche angeführt ist, stellt

nicht diese Art, sondern Phytocoris 2-punctatus *Fabr.* vor.

Abänderung α. Ganz strohgelb, ohne alle Zeichnung.

Cimex laevigatus. *Schrank.* Enum. insect. austr. Nr. 558. *Schrank.* Fn. boic. II. I. pag 95. Nr. 1163.

Abänderung β. Strohgelb; durch Kopf und Rückenschild zwei dunkle breitere oder schmälere Längsstreifen.

» γ. Wie vorige, aber auch die Innenseite der Halbdecken bräunlich oder braun, oder nur so gestreift. Siehe unsere Abbildung.

» δ. Kopf, Rückenschild, Schildchen und Halbdecken grün.

» ε. Grün, Kopf, Vordertheil des Halsschildes und Schildchen gelblich.

Vaterland. Europa. Auf Wiesen und andern grasreichen Orten im Juli, August und September, hier sehr gemein.

Tab. LIII. Fig. 162.

Miris albidus.

Weissliche Graswanze.

Die Fühler halb so lang als der ganze Körper, sehr arm behaart, das erste Glied nicht länger als der Kopf; weiss; auf beiden Seiten des Kopfes und Rückenschildes ein brauner Längsstreifen; die Halb-

decken nach innen braun oder nur bräunlich; Augen bräunlich, in der Mitte schwarz; Fühler und Füsse weiss.

Länge 2 ½ Linien.
Breite kaum ¾ Linie.

Vaterland. Auf Günster (Spartium scorparium Linn.) in lichten Waldstellen hiesiger Gegend findet sich im Sommer diese ausgezeichnete Graswanze nicht selten vor.

Bei manchen Exemplaren ist die Brust und die Mitte des Bauches schwarz, bei andern aber einfarbig weiss.

Tab. LIV. Fig. 163 u. 164.

Miris erraticus.

Herumschweifende Graswanze.

Die fein behaarten Fühler fast so lang ♀, oder länger ♂, als der ganze Körper; das erste Fühlerglied so lang, ♀ oder länger ♂ als Kopf und Rückenschild zusammen; grün oder bleich; der Kopf, Rükkenschild und Schildchen dunkel mit hellern Rändern, ♂ oder hell mit dunklen Längsstrichen ♀.

Länge ♂ 3 Linien.
Breite ♂ ½ Linien.
Länge ♀ 3 ½ Linien.
Breite ♀ ¾ Linien.

Cimex erraticus. *Linn.* Fn. Suec. Nr. 961. teste Dom. *Fallen.*
Miris erraticus, supra pallescens seu virescens thoracc laeviusculo

albo - striato scutelloque fuscis; elytris margine pallidioribus, femoribus muticis.
Fall. Hemipt. Suec. pag. 132. Nr. 6.
Fall. Monogr. Cim. Suec. pag. 111. Nr. 6.
Miris hortorum. *Wolffs* Wanz. IV. pag. 156. Nr. 154. Tab. XVI. Fig. 154. Ein Weibchen.
Cimex quadrilieatus. *Schrank.* Fn. boic. II. I. pag. 95. Nr. 1164.

Vaterland. Deutschland, Schweden. Auf Wiesen im Grase. In hieser Gegend nicht sehr selten.

Tab. LIV. Fig. 165.

Miris virens.

Grünliche Graswanze.

Die ziemlich stark behaarten Fühler nicht ganz so lang als der ganze Körper, das erste dicke, dicht behaarte Glied so lang als der Kopf und die Hälfte des Rückenschildes zusammen; Farbe grün oder bleich; Rückenschild mit oder ohne dunkle Längsstreifen, letzte Fühlerglieder und die Tarsen gewöhnlich röthlich.

Läng 4 Linien.
Breite 1 $^1/_8$ Linie.

Miris virens, viridis plantis antennarumque apicibus rufis, *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 254. Nr. 7.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 185. Nr. 6.
Cimex virens, *Linn.* Syst. Nat. II. pag. 730. Nr. 102.

Vaterland. Deutschland, Schweden. Auf Wiesen, im Grase. Hier nicht gemein.

Bemerkung. Wolffs Abbildung (Tab. VIII. Fig. 75.), welche von Fabricius angezogen wird, stellt offenbar eine Phytocoris, aber keine Miris vor, denn es müsste der richtige Umriss ganz verfehlt seyn.

Herr Professor Fallén zieht M. virens Fabr. Linn. als grüne Abart zu Miris calcaratus Fall., allein da Fabricius die Wolffische Abbildung anzieht, deren Schenkel nicht mit Dornen besetzt sind; so glaube ich keinen Missgriff gethan zu haben, wenn ich die Miris virens Fabr. als selbsständige Art wieder aufstelle.

Tab. LV. Fig. B—E.

Kennzeichen der Gattung.

SALDA.

Uferwanze.

Salda, *Fabr.* Syst. Rhyng. *Fallen.*
Acanthia, Fabr. Ent. Syst. *Latr.*
Lygaeus, *Fabr.* Ent. Syst. *Wolff.*
Cimex, *Linn.*

Die viergliederigen Fühler unter dem Kopfrande vorne vor den grossen Augen auf einem kleinen Höckerchen eingefügt (Fig. B. 1.), viergliederig, länger als die Hälfte des ganzen Körpers. Das erste oder Grundglied (Fig. D. 2.) kaum länger, oder so lang, als das vierte oder Endglied; das zweite (Fig. D. 3.) sehr lang, länger als das dritte und vierte zusammen; das dritte Glied (Fig. D. 4.) etwas länger als das Endglied, dieses aber (Fig. D. 5.) ist cylinderförmig und so lang, oder etwas kürzer, als das erste oder Grundglied.

Die dreigliederige Saugerscheide (Fig. B. 8.) ist frei und gewöhnlich gerade.

Die Nebenaugen (Fig. C. 9.) ziemlich gross, oben auf der Mitte des Kopfes zwischen den Augen nicht weit von einander entfernt, stehend.

Oberflügel (Fig. E.). Die Halbdecken (Fig. E. 6.) ausser der innern Randnerve, mit zwei gerade unweit des äussern Randes herablaufenden Nerven. Die Halbflügel (Fig. E. 7.) mit vier Längsadern, welche sich

sämmtlich vor dem untern Flügelrande vereinigen und so drei geschlossene Zellen bilden.

Die Körperform ist länglicheiförmig, der Kopf nach hinten nicht dünner, die Augen sehr gross.

Alle Arten dieser Gattung leben an wasserreichen Orten, an Ufern, auf sumpfigen Wiesen etc. und hüpfen sehr behende.

Tab. LV. Fig. 166.

Salda riparia.

Strand-Uferwanze.

Schwarz, fast glanzlos; das Rückenschild breiter als lang; jede Halbdecke in der Mitte am Aussenrande und am Ende mit einem grossen und in der Mitte unfern des Innenrandes mit mehreren kleinern weissen Flecken bezeichnet; die Fühlerglieder schwarz, das erste aber am Innenrande bleichgelb; die Schenkel bleichgelb, auf der Unterseite schwarz, die Schienen schwarz, die des ersten Paares vorne und hinten, die des zweiten und dritten Paares aber nur vorne vor dem Ende mit einen bleichgelben Ring; das erste Tarsenglied gelb, die übrigen schwarz.

Länge 3 Linien.

Breite $1\frac{1}{2}$ Linie.

Salda riparia, opaca nigra: thoracis lateribus vix rotundatis; elytris albo-guttatis, macula costali ante apicem majori alba; membrana nigro-lineata: puncto interstitiorum nigro. *Fall.* monogr. Cim. Suec. Suppl. p. 11.

Fall. Hemipt. Suec. pag. 72. Nr. 2.

Vaterland. Schweden. Herr Westerhauser entdeckte sie auch bei München am Ufer der Isar und theilte mir einige Exemplare gütigst mit.

Tab. LV. Fig. 167.

Salda saltatoria.

Hüpfende Uferwanze.

Schwarz, beinahe ganz glanzlos, das Rückenschild viel breiter als lang; oben ganz mit äusserst kurzen, dicht filzartig anliegenden bräunlichgrauen und schwarzen Härchen bedeckt, auf den Halbdecken mit mehreren schwarzen, hell eingefassten regelmässigen Flecken und am Aussenrande mit einigen durchscheinenden gelbbräunlichen Punkten; die Halbflügel braungelblich mit schwarzen Adern, zwischen welchen schwarze Flecke stehen; die Fühler schwärzlich; die Füsse bleichgelb, die Schenkel und Schienen öfters mit schwärzlichen Ringen und Fleckchen.

Länge kaum $1^1/_2$ Linie.
Breite $^2/_3$ Linie.

Cimex saltatorius, niger elytris striatis, alis postice flavo maculatis, *Linn.* Syst. Nat. II. p. 729 Nr. 93.
Linn. Fn. Suec. Nr. 954.
Lygaeus saltatorius, *Fabr.* Syst. Rhyng. p. 239. Nr. 184.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 179. Nr. 147.
Salda littoralis, *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 115. Nr. 13. teste Dom. *Fall.*
Acanthia littoralis, *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 72. Nr. 18. teste Dom. *Fall.*
Lygaeus saltatorius, *Wolffs* Wanz. II. pag. 77. Nr. 74. Tab. VIII. Fig. 74.

Vaterland. Nördliches Europa am Meeresufer. In Deutschland trifft man sie häufig an feuchten Wasserufern und auf sumpfigen Wiesen an, auch läuft sie im Frühling weit entfernt von allem Gewässer, an Mauern etc. herum. Ob die am Meerufer sich aufhaltende Wanze einerlei mit mit der unsrigen ist, ist eine Frage, die nur durch Vergleichung mit schwedischen Exemplaren gelöst werden kann.

Die feinen Härchen auf den Halbdecken verwischen sich sehr leicht, und dann erscheint die Wanze einfarbig mattschwarz, nur die hellen Randfleckchen bleiben.

Tab. LV. Fig. 168.

Salda elegantula.

Zierliche Uferwanze.

Mattschwarz, das Rückenschild länger als breit, kopfwärts sehr verschmälert; die Halbdecken mit gelbbräunlichen kleinen kurzen Härchen filzartig bedeckt, am Aussenrand gelbbräunlich, beiderseits mit zwei weissen, schwarz eingefassten Fleckchen; die Halbflügel bräunlich mit dunkleren Adern; die Fühler bleichgelb, das erste Glied am Grunde, das dritte ganz und das vierte oder Endglied an der Spitzhälfte schwarz; die Füsse gelb.

Länge 1½ Linie.
Breite kaum ⅔ Linie.

Salda elegantula, nigra: antennarum articulo ultimo, elytrorum margine pedibusque lutescentibus. *Fall.* Monogr. Cim. Suec pag. 30. Nr. 5.
Fall. Hemipt. Suec. pag. 75. Nr. 7.

Vaterland. Schweden und Deutschland. In hiesiger Gegend an den Rändern feuchter Wiesen im Frühlinge, aber selten.

Tab. LVI. Fig. 169 u. 170.

Phytocoris laeratis et marginatus.

Diese beiden, obgleich sehr verschieden scheinende Wanzen, sind nur Abänderung von Phytocoris semiflavus Wolff (Abgebildet und beschrieben im 1. Bande 6. Heft, Seite 208. Tab. XXXIV. Fig. 107. dieses Werkes), wie ich mich erst vor sehr kurzer Zeit überzeugte, indem ich in hiesiger Gegend einen Ort antraf, wo P. semiflavus sich mit allen seinen Varietäten auf Galium verum Linn. in Unzahl vorfand, worunter sich auch die hier bildlich dargestellten Abänderungen befanden.

Tab. LVI. Fig. 171.

Phytocoris cordiger.

Herzschildige Wiesenwanze.

Länglich eiförmig, schwarz, glänzend, tief punktirt; das Schildchen mit einer dasselbe beinahe ganz

einnehmenden gelben Zeichnung geziert; die Halbdecken bräunlichgelb, am Innenrande mit einer auswärts Zacken bildenden schwarzen Zeichnung, vor dem Ende röthlich, die Spitze selbst aber schwarz; das erste und zweite Fühlerglied etwas verdickt, sämmtlich schwärzlich; die Halbflügel braun; alle Schenkel schwarz mit gelbbräunlichen Endringen, die Schienen und Tarsen schwärzlich, mit zwei breiten gelbbräunlichen Ringen.

Länge 3 Linien.
Breite 1$^{1}/_{6}$ Linie.

Vaterland. Ich entdeckte diese schöne Wiesenwanze in hiesiger Nürnberger Gegend auf Gesträuchen in Wäldern, sie ist aber ziemlich selten.

Die Augen sind röthlich, in der Mitte schwarz; die Saugerscheide glänzend schwarz, so wie auch der ganze Hinterleib, der aber nicht so tief als die Halbdecken punktirt ist.

Tab. LVI. Fig. 172.

Phytocoris Filicis.

Farrenkraut-Wiesenwanze.

Kurz, eiförmig, pechbraun oder schwarzbraun, wenig punktirt, sehr glänzend, der Kopf gelbroth, das erste Fühlerglied ganz, das zweite zur Hälfte, der Rand des Rückenschildes am Hinter- und Seitenrande, die Halbdecken am Aussenrande und die Füsse bleichgelb; die Halbflügel braun, im gewissen Lichte roth und blau schillernd.

Länge kaum 1 Linie.
Breite etwas über $^1/_2$ Linie.

Cimex Filicis, *Linn.* Faun. Suec. 919.
Linn. Syst. Nat. Edict. XIII. p. 2127. Nr. 20.
Acanthia Filicis, *Wolffs* Wanz. II. p. 46. Nr. 43. Tab. V. Fig. 43. Die Abbildung verhältnissmässig zu schmal und die Fühler zu dick.
Lygaeus Filicis, *Fall.* Monogr. Cim. Suec. p. 92. Nr. 74.
Phytocoris Filicis, piceus nitidus: capite, pedibus elytrorumque margine pallidis. *Fall.* Hemipt. Suec. p. 108. Nr. 61.

Vaterland. Schweden und Deutschland. In Wäldern auf Farrenkraut (Polypodium Felix, mas. et fem. Linn.) im Sommer in hiesiger Gegend gar nicht selten.

Tab. LVII. Fig. 173.

Phytocoris pinastri.

Fohren-Wiesenwanze.

Verkehrt eiförmig, schwarz oder schwarzbraun oben punktirt, glänzend, der Kopf und alle Füsse röthlichgelb, die Schenkel am Ende mit schwärzlichen kleinen Fleckchen, und die Schienen mit zwei gleichförmigen Ringen bezeichnet; die Fühler bleichgelb; das letzte Tarsenglied schwärzlich; die Halbflügel schwarzbraun.

Länge $1^7/_8$ Linie.
Breite kaum über 1 Linie.

Phytocoris pinastri, nigricans supra impresso-punctatus; capite pedibusque testaceis: femoribus apice nigro-punctatis. *Fall.* Hemipt. Suec. p. 112. Nr. 68.
Lygaeus pinastri, *Fall.* Monogr. Cim. Suec. pag. 95. Nr. 79.

Vaterland. Schweden und Deutschland auf Fohren-Gebüschen. In hiesiger Gegend selten.

Tab. LVII. Fig. 174.

Phytocoris leucocephalus.

Röthlichgelbköpfige Wiesenwanze.

Kurzeiförmig, schwarz, glänzend, das erste Fühlerglied, der breite Kopf und alle Füsse röthlichgelb.
Länge 1 ½ Linie.
Breite beinahe 1 Linie.

Cimex leucocephalus, *Linn.* Syst. Nat. II. 237. 60.
Linn. Fn. Suec. 940.
Lygaeus leucocephalus, niger capite pedibusque fulvis. *Fabr.* Syst. Rhyng. p. 237. Nr. 173.
Fabr. Ent. Syst. IV. p. 175. Nr. 140.
Wolffs Wanz. II. pag. 76. Nr. 73. Tab. 8. Fig. 73. Der ganze Umriss verfehlt und der Kopf zu klein.
Phytocoris leucocephalus, obscure niger nitidus-capite pedibusque fulvis. *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 111. Nr. 67.
Fall. Monogr. Cim. Suec. pag. 94. Nr. 77.
De Geer. Insect III. p. 290. Nr. 28.
**Geoffr.* Insect. I. p. 472. Nr. 76.

Vaterland. Deutschland, Frankreich und Schweden, auf verschiedenen Pflanzen, vorzüglich auf der grossen Brennessel (Urtica dioica Linn.) ziemlich gemein.

Tab. LVII. Fig. 175.

Phytocoris Fallenii.

Fallenische Wiesenwanze.

Eiförmig, etwas breit, pechschwarz, glänzend, oben punktirt, auf dem Schildchen drei röthlichgelbe Punkte; die Halbdecken bräunlich, fast durchsichtig, jede mit vier schwarzen Fleckchen (nemlich eines in der Mitte, eines unten am Aussen- eines am Innenrande und eines an der Spitze) bezeichnet; die Fühler schwarzbräunlich, die Füsse bräunlich, die Schenkel schwarz gefleckt, die Schienen so geringelt; die Halbflügel bräunlich, durchsichtig, die Adern braun.

Länge $1^3/_4$ Linie.
Breite fast $^4/_5$ Linie.

Vaterland. In hiesiger Gegend im Frühling, Sommer und Herbst an sandigen Anhöhen unter und auf niedern Gesträuchen, gar nicht selten.

Die Saugerscheide ist glänzend pechbraun, die Halbdecken und die Halbflügel reichen ziemlich weit

über den Hinterleib hinaus. Die Fühler und die Fussschienen sehr fein behaart.

Tab. LVII. Fig. 176.

Phytocoris crassicornis.

Dickfühlerige Wiesenwanze.

Länglicheiförmig, schwarz, matt glänzend, äusserst fein und sparsam behaart, vor dem Ende der Halbdecken, so wie die Spitzen derselben und ein Querfleckchen auf jeden, im gewissen Lichte roth und blau schillernden Halbflügel röthlich oder bräunlichgelb; das erste Fühlerglied, die Spitzen der Schenkel, die an der Spitze schwarzen Schienen und die Tarsen bleichgelb; das zweite Fühlerglied verdickt.

Länge $1\frac{1}{3}$ Linie.

Breite $\frac{1}{2}$ Linie.

Vaterland. Im Grase an lichten Waldstellen hiesiger Umgebung entdeckte ich diese Wanze. Sie ist äusserst behende und verbirgt sich sehr schnell im Grase, daher schwer aufzufinden und zu haschen

Die Saugerscheide und der Körper ist oben und unten schwarz, stark glänzend; die Schienen mit einzelnen feinen Dornen besetzt.

Tab. LVII. Fig 177.

Phytocoris albipennis.

Weissdeckige Wiesenwanze.

Länglicheiförmig, schwarzgrau, oben mit feinen anliegenden griesen Härchen bedeckt, vor dem Ende jeder Halbdecke ein schwarzer Punkt; die Schenkel des ersten und zweiten Fusspaares weisslich, die des dritten Fusspaares schwarz und verdickt, die weisslichen Schienen sämmtlicher Füsse oben schwarz punktirt und mit einzeln stehenden feinen Stacheln besetzt.

Länge $1\frac{1}{2}$ Linien.
Breite kaum $\frac{3}{4}$ Linie.

Phytocoris albipennis griseo nigricans: elytris albidis puncto apicali nigro; tibiis nigro-punctato. *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 107. Nr. 59.

Vaterland. Schweden und Deutschland. Unter niedern Gesträuchen im Sande und auch im Grase. Sie hüpft sehr behende. In hiesiger Gegend ist sie gemein.

Tab. LVIII. Fig. A — D.

Kennzeichen der Gattung.

PARACORIS.

Plattwanze.

Die dreigliederigen, nicht langen Fühler nahe unter dem Kopfrande vor den Augen eingefügt (Fig. A. 1.), das erste Glied (Fig. C. 2.) lang, so lang als die beiden folgenden zusammen; das zweite (Fig. C. 3.) dünner als das vorhergehende und etwas über halb so lang, das dritte, oder Endglied (Fig. C. 4.) dicker als das zweite, und vorne stumpf zugerundet.

Die Saugerscheide (Fig. A. 7.) dreigliederig, bis zur Einlenkung des dritten Fusspaares reichend, schliesst aber nur ein Drittheil des Saugers, der so lang als der ganze Körper ist, und in einer seichten Rinne am Bauche liegt, ein.

Die Füsse sind dünn und schlank.

Nebenaugen fehlen.

Oberflügel (Fig. D.). Die Halbdecken (Fig. D. 5.) ausser der innern Randnerve mit einer einzigen, durch die Mitte herablaufenden aus- und einwärts geschwungenen Längsnerve. Die Halbflügel (Fig. D. 6.) mit mehreren fast gerade herab und querlaufenden Adern, die 10 bis 12 geschlossene (netzförmige) Zellen bilden.

Die Körperform ist sehr platt gedrückt, oval, der

Kopf und das Rückenschild mit einem weit über selbige hinaus stehenden, am Aussenrande ausgebuchteten Schilde bedeckt, die Augen gehen durch das Schild; die Halbdecken oben am Grunde mit einem auswärts stehenden Lappen, und eben so ist der Hinterleib beiderseits mit vier dergleichen Lappen, welche nahe an einander gereiht sind, versehen.

Tab. LVIII. Fig. 178.

Paracoris paradoxus.

Sonderbare Plattwanze.

Platt gedrückt, oval; der ganze Unterkörper und der Hinterleib auch oben braunroth, ohne allen Glanz; das Kopf- und Rückenschild, das Schildchen, die Oberflügel und die Lappen des Hinterleibes oben und unten staubgrau durch dunkle eingedrückte Punkte und kleinen runden braunröthlichen Erhabenheiten, rauh; durch schwarze oder schwarzbraune nahe an einander stehende Punkte bilden sich auf dem Rückenschild und den Halbdecken einige undeutliche Zeichnungen; das erste und zweite Glied der Fühler staubgrau, das dritte braunroth, an der Grundhälfte schwarz; die Schenkel braunroth, die Schienen und Tarsen staubgrau mit schwärzlichen Fleckchen besetzt.

Länge 10 Linien.
Breite 5 $^1/_2$ Linien.

Vaterland. Brasilien.

Die Augen sind schwarz; die Fühler arm behaart; die Schienen von Erhabenheit rauh und die Tarsen mit feinen Härchen besetzt.

Tab. LIX. Fig. 179. a. b.

Capsus unicolor.

Einfarbige Dickhornwanze.

Länglich eiförmig, schwarz mit einem Kohlenglanze, das Weibchen schmäler und länger als das Männchen; das zweite Fühlerglied beim Männchen verdickt, keulenförmig, beim Weibchen stangenförmig; die Halbflügel in gewisser Richtung roth und blau schillernd.

Länge des Männchens 2 Linien.
Breite desselben fast $3/4$ Linie.
Länge des Weibchens $2 1/3$ Linien.
Breite desselben nicht ganz $3/4$ Linie.

Vaterland. In gebirgigen Gegenden auf niedern Gesträuchen und im Grase. Ich fand sie häufig in Begattung auf dem St. Hans-Georgenberge bei Hersbruck im Nürnbergischen.

Fühler und Füsse sind fein behaart.

Tab. LIX. Fig. 180.

Capsus mutabilis.

Mattschwarze Dickhornwanze.

Länglich eiförmig, einfärbig mattschwarz; Kopf, Rückenschild, Schildchen und die Halbdecken mit kurzen, dicht anliegenden graugelblichen Härchen bedeckt; das zweite Fühlerglied nach vorne zu kaum merklich etwas verdickt.

Länge 2 Linien.
Breite $^{3}/_{7}$ Linie.

Capsus mutabilis obscure niger, supra fulvopilosus: antennis immaculatis. *Fall.* Monogr. Cim. Suec. p. 94. Nr. 4.
Fall. Hemipt. Suec. pag. 118. Nr. 5.

Vaterland Schweden und Deutschland Im Grase und auf verschiedenen Pflanzen an Waldrändern und lichten Waldstellen in hiesiger Gegend gemein.

Die Härchen auf dem Oberkörper reiben sich sehr leicht ab, und dann erscheint die Wanze ganz schwarz mit einem matten Kohlenglanze.

Tab. LIX. Fig. 181.

Capsus pilosus.

Behaarte Dickhornwanze.

Länglich eiförmig, schwarz, glänzend; die Halbdecken am Innenrand gelblichbraun; der ganze Körper mit schwarzen gekräuselten Härchen, Fühler und Füsse mit geraden Härchen besetzt; die Schenkel des hintersten Fusspaares ziemlich lang und verdickt.

Länge $2^1/_2$ Linien.
Breite $1^1/_4$ Linie.

Vaterland. In Wäldern hiesiger Umgebung findet sich diese Wanze auf Ginster (Spartium scorparium Linn.) und auch unter demselben auf der Erde, jedoch selten vor.

Die Saugerscheide ist glänzend schwarz, so auch der unbehaarte Unterkörper.

Tab. LX. Fig. B — E.

Kennzeichen der Gattung.

CYLLECORIS.

Scheckwanze.

Capsus et Lygaeus *Fabr.*
Capsus *Fall.*
Cimex *Linn.*

Die viergliederigen Fühler (Fig. D.) über drei-Viertheile so lang, als der ganze Körper und vorne am Kopfrande auf einem kleinen Höcker eingefügt (Fig. C. et B. 1.); das erste Glied (Fig. D. 2.) wenigstens so dick als das zweite am Ende und fast oder ganz so lang als das dritte; das zweite Glied (Fig. D. 3.) noch einmal so lang als das erste und am Ende immer etwas verdickt; das dritte Glied (Fig. D. 4.) so lang als das erste, aber dünner als das Vorhergehende; das vierte oder Endglied (Fig. C. 5) kürzer und dünner als alle übrigen.

Die Saugerscheide (Fig. B. 8.) viergliederig und nicht sehr lang.

Nebenaugen mangeln gänzlich.

Oberflügel (Fig. E.). Die Halbdecken (Fig. E. 6) mit einer einzigen oben am Grunde entspringenden fast gerade bis zur Mitte herablaufenden und dann sich nach dem Aussenrande schwingenden Längsnerve; die Halbflügel (Fig. E. 7) ebenfalls nur mit einer einzigen eine Zelle bildenden Ader.

Die Körperform ist lang gestreckt und die Bedekkung des Körpers sehr weich.

Im Grase und auf niedern Sträuchern halten sich alle Arten dieser Gattung auf. Sie sind sehr behende in ihren Bewegungen und fliegen sehr gerne wenn sie Gefahr merken. Beinahe alle Arten sind schön bemalt.

Tab. LX. Fig. 182.

Cyllecoris agilis.

Schnelle Scheckwanze.

Langgestreckt, schwarz, glänzend, der Kopf in der Mitte am Grunde, das Rückenschild am Vorder- und Hinterrande und das Schildchen ganz weifsgelb; die Halbdecken braunröthlich am Grunde und an der Spitze weifslich; die Halbflügel schwärzlich, jeder mit einem hellen Fleckchen; das erste Fühlerglied und die Füfse bleich röthlichgelb.

Länge 3¼ Linie.
Breite kaum 1 Linie.

Capsus agilis, thorace atro: margine postico flavo, elytris fuscis basi apiceque pallidis. *Fabr.* Syst Rhyng. p. 247. Nr. 31.
Fall. Monogr. Cim. Suec. pag. 100. Nr. 9.
Fall. Hemipt. Suec. p. 120. Nr. 10.
Lygaeus agilis, *Fabr.* Ent. Syst. IV. p. 182. Nr. 170.
Wolffs Wanz. IV. p. 150. Nr. 147. Tab. XV. Fig. 147. Schlechtes Bild.
*Cimex histrionicus, *Linn.* Syst. Nat. 89. teste Dom. *Fall.*

Vaterland. Schweden und Deutschland. Im Grase auf Wiesen und auf Feldrainen.

Tab. LX. Fig. 183.

Cyllecoris triguttatus.

Dreifleckige Scheckwanze.

Länglich, gestreckt, schwarz, fast glanzlos, die schwarzgespitzten Halbdecken röthlich oder gelblichbraun mit einer etwas höher als die Mitte, durch die Anhängsel unterbrochenen weifsen, oben und unten schwarz eingefafsten Querbinde, und vor dem Unterende ein dergleichen Flecken; das erste Fühlerglied und die nackten Füfse röthlichbraun.

Länge 1¾ Linie.
Breite kaum ¾ Linie.

Cimex triguttatus, *Linn.* Syst. Nat. II. p. 729. Nr. 94.
Capsus triguttatus, niger elytris bruneis: fasciis duabus albissimus; antennis fuscis. *Fall.* Monogr. Cim. Suec. pag. 101. Nr. 11.
Fall. Hemipt. Suec. p. 121. Nr. 12.

Vaterland. Schweden und Deutschland. In Wäldern an grasigen Plätzen im Grase. In hiesiger Gegend sehr selten.

Tab. LX. Fig. 184.

Cyllecoris Caricis.

Seggen-Scheckwanze.

Länglich, gestreckt; die zwei ersten Fühlerglieder, der Kopf, das Rückenschild, und das Schildchen schwarz, die Halbdecken gelbbraun nach innen dunkler; die zwei letzten Fühlerglieder und die Füſse bräunlichgelb.

Länge $1^5/_6$ Linien.
Breite $^3/_4$ Linie.

Capsus Caricis, antennis thoraceque nigris; elytris lividis interne fuscioribus, pedibus flavis. *Fall.* Monogr. Cim. Suec. p. 102. Nr. 14.
Fall. Hemipt. Suec. p. 123. Nr. 15.

Vaterland. Schweden und Deutschland. In sumpfigen Gegenden zwischen Gras und an verschiedenen Seggenarten. Hier selten.

Tab. LXI. Fig. B. C. D.

Kennzeichen der Gattung.

COREUS.

Steigwanze.

Die Fühler vor den Augen am Rande des Vorderkopfes eingefügt (Fig. B. C. 1.), viergliederig. Das erste oder Grundglied (Fig. C. 2.) stark, rauh, etwas gebogen, fast dicker als das letzte oder Endglied, das zweite (Fig. C. 3.) länger als alle andern und dünn, das dritte (Fig. C. 4.) so dick als das vorhergehende, aber kürzer, das vierte oder Endglied (Fig. C. 5.) fast so lang als das dritte, dick, cylinderförmig.

Die Saugerscheide (Fig. B. 8.) viergliederig und bis zum Anfang der Brust reichend.

Die Nebenaugen (Fig. B. C. 9.) ziemlich sichtbar aber nicht gross, nahe an den Augen stehend.

Oberflügel (Fig. D.). Die Halbdecken (Fig. D. 6.) mit zwei Längsnerven, wovon die am äussern Rande sich in der Mitte gabelt und mit der innern durch einen Quernerv verbindet und so eine geschlossene untere Randzelle bildet. Die Halbflügel (Fig. D. 7.) mit vielen geästeten und sich theils verbindenden Längsadern.

Die Füsse unter sich gleich. Die Schenkel sind bei manchen Arten mit Zähnen besetzt.

Die Körperform ist länglich; die Ränder des Hinterleibes sind bei den meisten Arten etwas aufwärts gebogen und gehen auf beiden Seiten ziemlich weit über die Oberflügel hinaus.

Die Arten dieser Gattung leben gewöhnlich auf hochwachsenden Pflanzen und geben einen unausstehlichen Gestank von sich.

Tab. LXI. Fig. 185.

Coreus marginatus.

Gerandete Steigwanze.

Grau- oder röthlichbraun, vorne am Kopfe zwei gegeneinander stehende dornartige Spitzen; das zweite und dritte Fühlerglied fuchsroth.

Länge 6 bis 7 Linien.

Breite 3 bis 3¼ Linien.

Coreus marginatus, thorace obtuse spinoso, abdomine marginato acuto, antennis medio rufis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 192. Nr. 6.

Cimex marginatus. *Fabr.* Ent. Syst. IV. p. 126. Nr. 1.

Coreus marginatus. *Wolffs* Wanz. I. pag. 20. Nr. 20. Tab. III. Fig. 20.

Latr. Syst. Crust. et Insect. T. III. p. 118. Nr. 1.

» » griseo bruneus, thoracis auriculati abdominisque margine acute elevato; membrana elytrorum aureo-brunea. *Fall.* Hempt. Suec. pag. 36. Nr. 1.

» » *Fall.* Monogr. Cim. Suec. pag. 56. Nr. 1.

» » Griseo fuscus. Caput corniculis duobus convergentibus inter antennas medio rufas. *Schilling*, i. d. Beitr. zur Entom. Schlesiens I. pag. 38. Nr. 1. Tab. IV. Fig. 1.

Cimex marginatus. *Linn.* Syst. Nat. II. pag. 719. Nr. 28.

» » *Linn.* Faun. Suec. 923.

» » **Geoffr.* insect. 1. 446. 20.

Cimex marginatus. **Fuesl.* Helvet. 25. 484.
» » *Rossi* Fn. Etrusc. II. p. 231. Nr. 1301.
» » **Scopol.* carniol. Nr. 363.
» » **Schaeff.* incon. Tab. 41. Fig. 4. 5.
» » *Stoll.* Wanz. 2. Tab. 5. Fig. 37.
» auriculatus. *De Geer* Insect. III. pag. 179. Nr. 17.

Vaterland. Beinahe in allen Ländern Europas trifft man diese Wanze auf verschiedenen hochwachsenden Pflanzen an und hält sich vorzüglich gerne auf dem grossen Ampfer (Rumex. Patientia Linn.) auf. Sie stinkt sehr.

Tab. LXI. Fig. 186.

Coreus Scapha.

Kahnähnliche Steigwanze.

Dunkel staubgrau; der Kopf vorne mit zwei Zähnen; das zweite Fühlerglied ganz, das zweite nur an der Unterhälfte fuchsroth; Kopf und Rückenschild mit weisslichen Aussenrändern.

Länge 6 Linien.
Breite 2 1/4 bis 2 1/2 Linien.

Coreus Scapha, thorace obtuso spinoso, abdomine marginato acuto albo maculato, capite antice bispinoso. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 193. Nr. 9.
Cimex Scapha. *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 127. Nr. 2.
» » *Wolffs* Wanz. II. pag. 69. Nr. 66. Tab. VII. Fig. 66. a. b.
» » Obscura fuscus. Caput tridentatum antennis medio rufis; thoracis lateribus albo mar-

ginatis. *Schilling*, i. d. Beitr. I. p. 39. Nr. 2. Tab. IV. Fig. 2.

Vaterland. Deutschland. Im Frühlinge in Wäldern an sonnigen Orten, auch auf Haiden trifft man sie an. In hiesiger Gegend ist sie nicht gemein. Den Geruch, den sie um sich verbreitet ist nicht so widerlich als bei C. marginatus.

Tab. LXI. Fig. 187.

Coreus quadratus.

Viereckige Steigwanze.

Heller oder dunkler zimmtfarben, das zweite und dritte Fühlerglied fuchsroth; der Kopf zwischen den Fühlern verlängert; der Hinterleib fast viereckig.

Länge 5 Linien.
Breite 2¾ Linien.

Coreus quadratus, thorace obtuse spinoso supra fuscus subtus flavescens abdomine quadrato. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 199, Nr. 36.
» » *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 132. Nr. 20.
» » *Wolff*, Wanz. II. pag. 70. Nr. 67. Tab. VII.
Cimex quadratus. *Stoll.* Wanz. II. Tab. V. Fig. 36.
Coreus quadratus, griseo flavescens, supra punctatus fuscior: thorace obtuse spinoso; abdomine quadrato. *Fall.* Hemipt. Suec. p. 36. Nr. 2.
» » Cinnamomeus, antennis medio rufis; capitis apice elongato; abdomine subquadrato. *Schilling*, i. d. Beitr. I. pag. 40. Nr. 3.

Vaterland. Deutschland, auch in Schweden, wo sie aber sehr selten seyn soll. Bei uns findet sie sich auf verschiedenen Pflanzen, aber auch nur einzeln, vor.

Tab. LXII. Fig. B. C. D.

Kennzeichen der Gattung MEROCORIS.

Rauhhornwanze.

Die Fühler vorne am Kopfrande eingefügt (Fig. B. C. 1.) viergliederig. Das erste oder Grundglied (Fig. C. 2.) stark, rauh, etwas gebogen; das zweite und dritte gleich lang (Fig. C. 3. 4.) stark und rauh; das vierte oder Endglied (Fig. C. 5.) kürzer als die vorigen, fast dünner und cylinderförmig.

Die Saugerscheide (Fig. B. 8.) viergliederig, bis zur Einlenkung des zweiten Fusspaares reichend.

Die Nebenaugen (Fig. B. C. 9.) nahe an den Augen in einer geraden Linie stehend.

Oberflügel (Fig. D.). Die Halbdecken (Fig. D. 6.) mit zwei geraden Längsnerven, die sich vor ihrem Ende durch schräge Quernerven vereinigen und so zwei geschlossene Randzellen bilden. Die Halbflügel (Fig. D. 7.) mit vielen geästeten Adern.

Die Füsse bei mehreren Arten gezahnt; die Schenkel der Hinterfüsse verdickt.

Die Körperform ist länglich, die ganze Bekleidung rauh. Die Ränder des Hinterleibes reichen über die Oberflügel hinaus. Alle Arten halten sich im Sande, an und um den Wurzeln verschiedener strauchartigen Gewächse auf.

Tab. LXII. Fig. 188.

Merocoris denticulatus.

Gezähnelte Rauhhornwanze.

Rauh; staub- oder röthlichgrau auch bräunlichroth; der Kopf vorne dreilappig; die Seiten des Rükkenschildes mit vorwärts stehenden weifslichen wimperartigen Zähnchen besetzt, auch am Hinterrande desselben stehen einige etwas stärkere Zähnchen; die Nerven auf den Halbdecken hell und dunkel gewechselt; das zweite und dritte Fühlerglied immer röthlich; alle Füsse dunkel gefleckt und gebändert; die Schenkel des hintersten Fusspaares etwas verdickt und unten mit mehreren kleinern und einen grössern etwas gebogenen Zahn besetzt.

Länge 4 Linien.
Breite $1^1/_3$ Linie.

Cimex denticulatus. *Scopol.* Ent. Carniol Nr. 365. incon. 365.
Coreus denticulatus. *Wolffs* Wanz. II. p. 71. Nr. 68. Tab. VII. Fig. 68. a. die bräunlichrothe Abänderung.
» » Fuscus, scaberrimus; antennis setoso hispitis; thoracis lateribus denticulato fimbriatis; femoribus posticis subtus denticulatis. *Schill.* i. d. Beitr. I. pag. 44. Nr. 8. Tab. IV. Fig. 6.

Coreus hirticornis. *Panz.* Fn. germ. init. Fasc. 92. Tab. 17.
Coreus hirticornis, pallidus supra rufescens; thorace acute-spinoso serratoque, antennis hirtis; femoribus posticis apice spinosis. *Fall.* Hemipt. Suec. p. 37. Nr. 3.
Fall Monogr. Cim. suec. suppl. pag. Nr. 5.

Vaterland. Deutschland und Schweden. In hiesiger Umgegend nicht sehr selten, an sandigen Orten unter Günster- und Beifussssträuchern an den Wurzeln im Sande. Sie stinkt nicht.

Coreus hirticornis Fabr., so wie Coreus scabricornis Panz., wage ich nicht als synonym bei dieser Art anzuziehen, da ich Coqueberts Illustrat, die Fabricius anführt, nicht vergleichen kann, und die Panzerische Abbildung doch eine andere Art darzustellen scheint.

Tab. LXII. Fig. 189.

Merocoris dentator.

Gezahnte Rauhhornwanze.

Rauh, schwärzlich oder schwach röthlichbraun; der Kopf vorne fast dreilappig, in der Mitte zwischen den Fühlern etwas verlängert; die Seiten des Rückenschildes mit auswärts stehenden Zähnen besetzt; die Spitze des Schildchens weiss; die Ränder des Hinterleibes schwärzlich und bleichgelb gewechselt; alle Schienen bleichgelb, am Ende schwärzlich und in der Mitte mit einem gleichfärbigen Ring bezeichnet; die Schenkel des zweiten Fusspaares unten vor dem En-

de mit zwei Zähnen, die des dritten Fusspaares keulenförmig und unten mit vier bis fünf kleinern und einem grössern einwärts gekrümmten Zahne versehen.

Länge 5 Linien.
Breite 2 Linien.

Coreus dendator, thorace serrato obscurus femoribus pasticis dentatis, tibiis pallidis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 198. Nr. 30.
Fabr. Entom. Syst. IV. p. 138. Nr. 13.

Vaterland. Nach Fabricius Italien, ich fand sie aber vor etlichen Jahren in der Gegend der Ziegelhütte, eine Stunde von Nürnberg auf einem vom Walde umgränzten sandigen Platze unter Günster (Spartium scorporium L.), und zwar nur unter 4 bis 5 Büschen in einem Umkreise von 20 bis 25 Schritten, und seit dieser Zeit sammle ich jeden Herbst eine mir beliebige Anzahl, um aber die Art nicht auszurotten, lasse ich mehreren zur Fortpflanzung ihre Freiheit. Sonderbar ist es, dass ich sie, obgleich ich die ganze Umgegend genau durchsuchte, unter keinem andern Günsterstrauch finden konnte, die doch in Unzahl dort stehen.

Mehrere (20 — 30) an Nadeln gespiesst und in eine Schachtel oder in einem Kistchen gesteckt, duften auch noch lange, nachdem sie todt sind, bei Eröffnung des Deckels, einen sehr angenehmen Geruch aus.

Tab. LXIII. Fig. B. C. D.

Kennzeichen der Gattung.

ARENOCORIS.

Staubwanze.

Die Fühler (Fig. C.) viergliederig, vorne am Kopfe zwischen den Lappen eingefügt; das erste Glied (Fig. C. 2) dick, rauh, kaum länger als das zweite (Fig. C. 3.) dünnere; das dritte (Fig. C. 4.) nicht dicker als das vorhergehende und so lang als das erste und zweite zusammen; das vierte (Fig. C. 5.) dick, kurz, fast eiförmig.

Die Saugerscheide (Fig. B. 8.) viergliederig, bis zur Einlenkung des zweiten Fusspaares reichend.

Die sichtbaren Nebenaugen (Fig. B. C. 9.) etwas tiefer als die Augen in gleicher Linie stehend.

Oberflügel (Fig. D.). Die Halbdecken (Fig. D. 6.) mit zwei fast gerade herablaufenden Längsnerven, welche sich vor dem Unterrande nach innen durch Theilung vereinigen und dann zwei geschlossene Zellen bilden. Die Halbflügel (Fig. D. 7.)

a. der ersten Familie mit geästete, die der

b. zweiten Familie mit mehr netzartigen

Adern.

Die Füsse unter sich fast gleich, nur sind die Schenkel der Hinterfüsse zuweilen mit einigen Zähnen besetzt.

Die Körperform ist länglich; die Ränder des Hinterleibes stehen an den Seiten über die Flügel hinaus.

Alle Arten dieser Gattung leben an den Wurzeln verschiedener strauchartiger Gewächse in sandigen Gegenden.

Fam. 1.

Tab. LXIII. Fig. 190.

Arenocoris spinipes.

Zahnschenkelichte Staubwanze.

Grau- oder röthlichbraun; die Seiten des Halsschildes aufwärts geschlagen und weifslich; die Schenkel des hintersten Fufspaares unten mit einem Zahn besetzt.

Länge 4 Linien.
Breite 1 ½ Linie.

Coreus spinipes, griseo bruneus supra punctulatus, thoracis summis elevatis albis; femoribus posticis apice unispinosis. *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 38. Nr. 4.

» » *Fall.* Mon. Cim. Suec. pag. 57. Nr. 3.

» » Fuscus; caput antice obtuse productum, utrinque dente armatum. Thoracis lateribus scutellique apice albidis. Femoribus posticis subtus spinosis. *Schilling.* i. d. Beitr. I. pag. 43. Nr. 7. Tab. I. Fig. 3.

Vaterland. Herr Professor Fallén entdeckte die Art in Schweden, Herr Prof. Schilling fand sie in Schlesien und Herr Westerhauser, ein eifriger Entomolog bei München Hier ist sie mir noch nicht vorgekommen.

Tab. LXIII. Fig. 191.

Arenocoris nubilus.

Wolkige Staubwanze.

Schwärzlich- oder gelblichgrau, auch braunröthlich, kurz, fast gleichbreit, das zweite und dritte Fühlerglied braunroth, das letzte schwarz, an der Spitze grau, die Füsse unbewaffnet; die Schienen gelblich oder weisslich, vorne und hinten schwärzlich.

Länge 2 Linien.
Breite 1 Linie.

Coreus nubilus, cinereo opacus, thoracis lateribus antice elevatis albis; elytris nervis elevatis. *Fall.* Hemipt Suec. pag. 39. Nr. 5.

» » *Fall.* Monogr. Cim. Suec. pag. 58. Nr. 4.

» » Griseo-bruneus, antennarum articulis intermediis rufescentibus, apicali nigro. Thorax longitudinaliter costatus, lateribus scutellique apice albidis. *Schilling* i. d. Beitr. I. p. 47. Nr. 10. Tab. IV. Fig. 5.

Ahrens Fauna europ. Fasc. VI. Tab. 22.

Vaterland. Schweden, Deutschland. In hiesiger Nürnberger Gegend an sandigen Abhängen unter Quendel und Beifuss, auch unter Günster im Hochsommer und Herbste nicht selten.

Fam. 2.

Tab. LXIV. Fig. 192.

Arenocoris Fallénii.

Fallén'sche Staubwanze.

Staubgrau, von kleinen Körnern rauh; das dritte Fühlerglied dünn und rauh; die Seiten des Rückenschildes gezähnelt und auf demselben in der Mitte zwei aus kleinen runden Erhöhungen zusammengesetzte perlfarbene Flecken.

Länge $3^1/_2$ Linien.
Breite $1^1/_2$ Linie.

Coreus Fallénii. Thorax costis duabus margaritaceo granulatis; lateribus denticulato fimbriatis; antennarum basi asperrima. *Schilling* i. d. Beitr. I. pag. 46. Nr. 9. Tab. I. Fig. 2.

Vaterland. Herr Prof. Schilling entdeckte diese Wanze in Schlesien an den Wurzeln der Genista tinctoria Linn. In hiesiger Umgegend findet sie sich an den Wurzeln des Günsters (Spartium scorparium Linn.) an sandigen Orten, im Herbste gar nicht selten.

Tab. LXIV. Fig. 193.

Arenocoris Dalmannii.

Dalmann's Staubwanze.

Braun oder braunröthlich; das zweite Fühlerglied ganz, das dritte an der Unterhälfte röthlich;

der Kopf vorne dreizäckig; die obern Seitenränder des Halsschildes weisslich; die Schienen dunkel geringelt.

Länge 3 Linien.
Breite 1¼ Linie.

Coreus Dalmannii. Fuscus; antennis dilutioribus apice nigro. Caput 3-dentatum, disco aculeato. Thorax albido marginatus, angulis pasticis rotundato acuminatis, *Schilling* i. d. Beitr. I. p. 41. Nr. 5. Tab. I. Fig. 1.

Vaterland. In Schlesien entdeckte Herr Professor Schilling diese Wanze in den Monaten September und October an den Wurzeln der Heide (Erica vulgaris Linn.). In hiesiger Nürnberger Gegend fand ich sie an gleichen Orten und zur nämlichen Zeit; sie ist aber selten.

Tab. LXIV. Fig. B. C. D.

Kennzeichen der Gattung.

ACINOCORIS.

Breitkopfwanze.

Lygaeus. *Fabr.*

Die Fühler vorn am Kopfe auf einem kleinen Hökker eingefügt (Fig. B. C. 1.), viergliederig; das erste Glied (Fig. C. 2.) spitzwärts dicker, lang, so lang als das zweite und dritte zusammen, das zweite Glied (Fig. C. 3.) dünner als das vorhergehende und so lang als das dritte und vierte; das dritte Glied (Fig. C. 4.) kürzer als alle übrigen,

kaum halb so lang als das vorhergehende; das vierte oder Endglied (Fig. C. 5.) etwas länger und dicker als das vierte und cylinderförmig.

Die Saugerscheide (Fig. B. 8.) viergliederig, bis zur Einlenkung des zweiten Fusspaares reichend.

Die Nebenaugen (Fig. C. 9.) auf der Mitte des Kopfes ziemlich nahe aneinander stehend, nicht sehr gross.

Oberflügel (Fig. D.). Die Halbdecken (Fig. D. 6.) ausser der Randnerve mit einer einzigen Mittel-Längsnerve, die sich vor dem Ende verliert. Die Halbflügel (Fig. D. 7.) mit nicht sehr vielen geästeten Adern.

Die Körperform ist länglich; der Kopf ist auf beiden Seiten sehr auswärts gezogen, daher die Augen auch über das Rückenschild hinausragen.

Tab. LXIV. Fig. 194.

Acinocoris calidus.

Vierfleckige Breitkopfwanze.

Länglich, bräunlichschwarz, glanzlos, punktirt; das Rückenschild in der Mitte mit einem Quereindruck, dieses selbst und die Halbdecken gelb gerandet; auf jeder Halbdecke oben und unten mit einem gelben Mackel; die Halbflügel braun mit weisslichem Rande; die Fühler schwarz, nur das erste Glied am Grunde gelblich; die Füsse bräunlichgelb, die Schenkel an der Vorderhälfte und die Schienen des zweiten und dritten Fusspaares am Ende schwarz.

Länge 4 Linien.
Breite $1\frac{1}{2}$ Linie.

Lygaeus calidus, scaber niger thoracis elytrorumque margino flavo, elytrorum striis duobus rufis. *Fabr.* Syst. Rhyng. p. 230. Nr. 130.

Vaterland. Das südliche Amerika.

Aus der Sammlung des Königl. Kreis- und Stadtgerichts-Arztes, Herrn Dr. Herrich-Schäffer zu Regensburg.

Tab. LXV. Fig. 195.

Cydonus circumcinctus.

Rothgerandete Erdwanze.

Länglichrund, schwarz, oben mit grünlichen Schiller, punktirt; die Seitenränder des Rückenschildes und der Halbdecken roth, der Unterrand des Rükkenschildes unterbrochen, der Innen- und Unterrand der Halbdecken ganz breit, bräunlich-röthlichgelb; die Schienen gedornt.

Länge 3 Linien.

Breite fast 2 Linien.

Vaterland. Das Vorgebirge der guten Hoffnung.

Aus vorerwähnter Sammlung.

Fühler und Füsse sind schwarz, nicht sehr stark glänzend. Das Rückenschild nach hinten stark punktirt, vorne in der Mitte mit zwei nicht grossen Eindrücken; Kopf, Brust und Bauch schwarz, mit grünlichem Glanze, schwarz gepunktet.

Tab. LXV. Fig. 196.

Strachia histrionica.

Buntscheckige Schmuckwanze.

Länglich, schwarz mit violettblauem Glanze, fein genarbt; das Rückenschild gelbroth gerandet, mit einem gleichfarbigen, in der Mitte schmalen Längsstreifen und zwei solchen Punkten; das Schildchen aber mit zwei weissen Punkten und einer ⊥ förmigen, oben weissen, unten gelbrothen Zeichnung in der Mitte, auch ist die Spitze gelbroth; die Halbdecken oben am Grunde gelbroth, einem gleichfärbigen Querflecken unter der Mitte und am Unterrande selbst ein dergleichen; die Schenkel haben am Vorderende ein weisses Fleckchen; der Hinterleibsrand weiss und schwarz gewechselt.

Länge 4½ Linien.
Breite 2½ Linien.

Vaterland. Mexico. Aus meiner Sammlung.

Die Fühler schwarz, etwas glänzend; oben auf der Mitte des Kopfes stehen zwei weisse Punkte. Die Saugerscheide ist glänzend schwarz. Der ganze Unterkörper schwarz, die Brust fein punktirt, der Bauch glatt, stark violett glänzend. Die Unterseite des Kopfes mit vier weissen Fleckchen; die äussern Ränder der Brust gelbroth, an der Einlenkung eines jeden Fusses steht ein weisses Querfleckchen. Unten auf dem Hinterleib steht auf jedem Einschnitt in der Mitte ein runder weisser Flecken, daneben seitwärts ein gelbrothes Querstrichelchen und nahe am Aussenrande ein kleiner weisser Punkt, der Aussenrand selbst ist weiss und schwarz gewechselt. Die Halbflügel sind schwarz, mit violettblauem Schiller.

Tab. LXV. Fig. 197.

Eysarcoris carnifex.

Blutige Feistwanze.

Schwarz, grünlich glänzend, punktirt; die Seitenränder und eine kreuzförmige glatte Zeichnung auf dem Rückenschilde, dann zwei Mackeln beinahe an der Spitze des Schildchens und der Rand des Hinterleibes blutroth.

Länge 3 Linien.

Breite 1¾ Linie.

Cimex carnifex, niger thorace striga scutello punctis duobus abdomine margine sanguineis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 177. Nr. 113.

Fabr. Ent. Syst. Suppl. pag. 535. Nr. 163.

Vaterland. Amerika. Die Exemplare in meiner Sammlung sind aus Nordamerika.

Fühler, Saugerscheide, Brust, Bauch und Füsse schwarz mit grünlichem Glanze. Die Halbflügel sind hellbräunlich.

Tab. LXV. Fig. 198.

Eysarcoris decoratus.

Gezierte Feistwanze.

Schwarz, blaugrünlich glänzend, punktirt; die Seitenränder und ein breites glattes Querband über die Mitte des Rückenschildes bleichgelb; die Spitze

des Schildchens gelbroth; die Ränder des obern Theils der Halbdecken schmal, die des Hinterleibes breit bleichgelb.

Länge 3 Linien.

Breite $1^3/_4$ Linie.

Vaterland. Mexiko. Aus meiner Sammlung.

Augen, Fühler und Füsse schwarz mit wenigem Glanze. Kopf unten, Brust und Bauch punktirt, schwarz mit blaugrünem Glanze. Auch die Ränder des Bauches breit bleichgelb.

Tab. LXVI. Fig. 199.

Pyrrhocoris scutellaris.

Schwarzschildige Rothwanze.

Roth, glanzlos, oben fein punktirt, die Fühler, die Augen ein Quereindruck auf der Mitte des Rükkenschildes, das Schildchen ganz, die Vorderhälfte und der Grund der Schenkel, die Schienen und Tarsen schwärzlich; die Halbflügel bräunlichroth.

Länge $3^1/_4$ Linien.

Breite $1^1/_3$ Linie.

Vaterland. Das Vorgebirge der guten Hoffnung. Aus ofterwähnter Sammlung des Hrn. Dr. Herrich-Schäffer.

Die Saugerscheide ist glänzend schwarz. Auf der Brust steht auf jeder Seite neben der Einlenkung eines Fusses eine weisse glänzende Querwulst.

Tab. LXVI. Fig. 200.

Miris pulchellus.

Schöne Graswanze.

Die Fühler nicht ganz so lang als der ganze Körper, das erste Glied kaum so lang als der Kopf; das ganze Thier bleichgrün, ein purpurrother oder braunrother Mittelstreif geht über den Kopf, Rückenschild und Schildchen, welcher auf dem Rückenschild und Schildchen durch eine sehr schmale grünliche Mittellinie getheilt ist; an den Seiten des Kopfes und des Rückenschildes läuft ein gleichfärbiger (purpurrother) Längsstreifen herab. Die Anhängel der Halbflügel sind in der Mitte purpurröthlich, oder wenigstens so angeflogen. Die Fühler purpurroth oder auch nur röthlich.

Länge 2 Linien.

Breite kaum ½ Linie.

Vaterland. Diese, durch ihre Kleinheit und schöner Bemalung sehr ausgezeichnete Graswanze entdeckte ich in hiesiger Umgegend auf sumpfigen Waldwiesen, sie ist aber nicht häufig.

Der Kopf unten, die Brust und die Mitte des Bauches sind hell purpurröthlich. Die Augen schwärzlich, die Halbflügel hell bleichgrünlich, die Füsse bleichgrünlich.

Tab. LXVI. Fig. 201.

Pachymeris sabuleti.

Sandliebende Dickarmwanze.

Länglich, schwarz ohne Glanz, das Rückenschild mit einem Quereindruck durch die Mitte; die Halbdecken bräunlich-gelbröthlich, am Unterrande mit einem dunklen Mackel; die Halbflügel weisslich mit braunen Adern; die Füsse gelbbräunlich, jeder Schenkel oben mit einem schwarzen Längsstrich.

Länge 1¼ Linie.
Breite kaum ⅓ Linie.

Lygaeus sabuleti, elongatus ater opacus: elytris luteogriseis et membrana alba bruneo-striatis. *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 62. Nr. 23.
Fall. Suppl. Cim. Suec. pag. 9.

Vaterland. Schweden, Deutschland. In der hiesigen Umgegend unter Quendel an sandigen Feldrainen, im Herbste äusserst selten.

Tab. LXVI. Fig. 202.

Phytocoris scriptus.

Beschriebene Wiesenwanze.

Schwarz, das Rückenschild nach vorne verengert, mit weissem Vorderrande und einer Querwulst versehen, in der Mitte mit drei gelbrothen länglichen

Mackeln; das Schildchen schwarz; die Halbdecken schwarz, nach Innen und Aussen breit gelb, die Spitzen gelbroth; die Fühler schwarz, die Füsse braunroth, die Schenkel und Schienen an ihren Vorderenden schwarz.

Länge 3 $^1/_2$ Linien.
Breite 1 $^1/_3$ Linien.

Capsus scriptus, atra thorace lineolis tribus albis, elytris albolineatis apice rubris. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 247. Nr. 32.

Lygaeus scriptus, *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 182. Nr. 171.
* *Coquebert* Illustr. I. pag. 41. Tab. 10. Fig. 13.

Vaterland. Nach Fabricius Frankreich. Ich fand sie aber im Grase unter Eichbäumen hiesiger Umgebung.

Tab. LXVI. Fig 203.

Cyllocoris collaris.

Langhalsige Halswanze.

Langgestreckt, bleich bräunlich, die Halbdecken durchsichtig; das Rückenschild lang, nach vorne verschmälert, mit zwei Querwulsten; die Nerven der Halbdecken, Längsfleckchen auf diesen, und die Spizzen derselben schwarz; die Schenkel dunkel gepunktet.

Länge 2 $^1/_4$ Linien.
Breite $^3/_4$ Linie.

Capsus collaris, pallescens, thorace angustato collari gibbo duplicato: elytrts membraceis: femoribus nigropunctatis.
Fallén, Hemipt. Suec. pag 125. Nr. 19.
Fallén, Monogr. Cim. Suec. pag. 103. Nr. 18.

Vaterland. Schweden. In hiesiger Nürnberger Gegend finde ich diese Wanze an sumpfigen Orten in Wäldern an Schilf, aber selten.

Tab. LXVII. Fig. B—I.

Kennzeichen der Gattung.

TESSARATOMA.

Lappenwanze.

Tessaratoma, *Latr.* Famil. natur.
Edessa, *Fabr.* Syst. Rhyng.
Cimex, *Fabr. Drury. Thumberg. Wolff.*

Die Fühler viergliederig, nicht lang, die Glieder etwas gedrückt, vor den Augen unter dem Kopfrande eingefügt (Fig. B.); das erste oder Grundlied kurz, kaum so lang als der Kopf; das zweite länger als die zwei folgenden; das dritte etwas kürzer als das vorhergehende, oben etwas schief abgestutzt; das vierte oder Endglied etwas kürzer und cylinderförmig.

Die Saugerscheide (Fig. B.) viergliederig, die Glieder dick und kurz, das letzte Glied am kürzesten.

Die Nebenaugen (Fig. C.) klein, nicht weit von den Augen entfernt.

Oberflügel (Fig. E.). Die Halbdecken mit drei Längsnerven, wovon die nach dem Innenrande zu nach oben gegabelt ist. Die Halbdecken am Grunde mit mehreren Zellen, aus welchen viele, unten grösstentheils gegabelte, Längsadern entspringen.

Das Rückenschild nach dem Schildchen zu verlängert, dieses selbsten aber nicht gross.

Die Schenkel (Fig. I.) aller Füsse sind vor ihrem Ende gezahnt.

Das Brustbein (Fig. F.) breitgedrückt, nach vorne zugespitzt.

Der After (Fig. G von oben, H von unten) gelappt.

Die Körperform ist eiförmig.

Tab. LXVII. Fig. 204.

Tessaratoma papillosa.

Bräunlichrothe Lappenwanze.

Bräunlich- oder gelblichroth, die Fühler schwarz oder schwärzlich.

Länge 14 bis 17 Linien.
Breite 7½ bis 9 Linien.

Tessaratoma papillosa, *Latr.* Fam. natur.
Edessa papillosa, olivacea antennis nigris, sterno gibbo compresso. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 150. Nr. 19.
Cimex papillosus, *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 106. Nr. 103.
Drury, Insect. I. Tab. 43. Fig. 2.

Cimex chinensis, *Thumb.* nov. Insect. p. 45. Tab. 11. Fig. 59.
» papillosus, *Wolff* Wanz. p. 12. Nr. 12. Tab. II. Fig. 12.
Stoll. Wanz. 2. Tab. 1. Fig. 2.
* *Mus.* Leskean. Tab. 3. Fig. 88.

Vaterland. Wohnt in China, nach Fabricius auch auf Sierra Leona in Afrika.

Kennzeichen der Gattung.

EDESSA.

Spitzwanze.

Edessa, *Fabr. Latr. Wolff.*
Cimex, *Linn. Fabr. Wolff.*

Die Fühler (Fig. C.) beinahe zwei Drittheile so lang als der ganze Körper, dünn, fünfgliederig, vor den Augen unter dem Kopfrande eingefügt; das erste Glied klein, nicht so lang als der Kopf, das zweite etwas länger, etwa Kopf lang, das dritte wieder länger, das vierte länger als alle andern, das fünfte oder Endglied so lang als das dritte, aber etwas dicker, und vorne und hinten verdünnt mit etwas stumpfer Spitze.

Die Saugerscheide (Fig. B.) viergliederig, das zweite Glied länger als die übrigen.

Die Nebenaugen (Fig. C.) sehr klein, nicht weit von einander entfernt, nahe am untern Kopfrande stehend.

Oberflügel (Fig. D.). Die Halbdecken mit einer Längsnerve, von welcher sich ungefähr in der Mitte eine

aufwärts gehende entspringt, die sich dann wieder abwärts zieht und eine länglich viereckige geschlossene Zelle bildet. Die Halbflügel am Grunde mit einer geschwungenen Querader, aus welcher viele einzelne Längsadern entspringen.

Das Brustbein gewöhnlich nach vorne und hinten zweispitzig.

Das Schildchen gross, unten schmal und spitzig auslaufend.

Die Füsse unbewaffnet.

Der After gezahnt oder gelappt.

Die Körperform ist eiförmig.

Tab. LXVIII. Fig. 205.

Edessa cruenta.

Röthlich-gesäumte Spitzwanze.

Oben narbenartig punktirt, grün; der Aussenrand des Rückenschildes und der Halbdecken, so wie auch zuweilen das ganze Schildchen röthlich; die Fühler, der Körper unten, und die Füsse braunröthlich; die Spitze des Brustbeins nach vorne und hinten scharf.

Länge 9 Linien.
Breite 5 Linien.

Edessa cruenta, viridis thoracis abdominisque marginibus, antennis pedibusque ferrugineis. *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 153. Nr. 31.

Cimex cruentus, *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 115. Nr. 135.

Vaterland. Brasilien, und nach Fabricius auch Surinam.

Tab. LXVIII. Fig. 206.

Edessa icterica.

Gelbliche Spitzwanze.

Röthlichgelb; Kopf, Vorderränder des Rückenschildes und die Halbdecken bleichgelb; das Rückenschild in der Mitte bleichgrün mit einzeln stehenden Hohlpunkten; das Schildchen röthlichgelb mit Hohlpunkten; Fühler und Füsse röthlichgelb; die Vorderspitzen des Brustbeines sehr stumpf abgerundet, die hintern kurz und scharf.

Länge 13 Linien.
Breite 6 Linien.

Vaterland. Brasilien. Ich verdanke diese noch unbeschriebene Art der Güte des Herrn Professors Dr. Maximilian Perty zu Bern, welcher meine Sammlung damit bereicherte.

Die Halbflügel sind braun mit Goldglanze.

Tab. LXVIII. Fig. 207.

Edessa Schaefferi.

Schäffer'sche Spitzwanze.

Bleich gelbbräunlich, oben punktirt; Kopf und Rückenschild bräunlichgelb, an jedem Ecke ein schwarzer Querstrich; das Schildchen röthlichgelb, die Halbdecken gelblichbraun mit einem breiten braunen Querband und hellen Nerven; Fühler und Füsse gelbbräunlich; die Vorder- und Hinterspitzen des Brustbeins scharf.

Länge 6½ Linien.

Breite 3 Linien.

Vaterland. Brasilien. Herr Stadtgerichtsarzt Dr. Herrich-Schaeffer zu Regensburg, theilte mir diese Wanze aus seiner Sammlung gütigst mit, und ich habe ihr den Namen ihres Besitzers beizulegen gewagt.

Die Halbdecken sind auch am Grunde und Ende dunkler braun und die Halbflügel braun und glänzend.

Tab. LXIX. Fig. 208.

Eysarcoris lunatus.

Mondfleckige Feistwanze.

Bleichbräunlich, der Kopf abwärts geneigt, dieser, dann Rückenschild und Schildchen fleckenweise, die Halbdecken aber einzeln braun punktirt; an je-

dem Oberecke des Schildchens ein weisslicher Fleck, und ein halbmondförmiger gleichfarbiger an der Spitze desselben; Fühler und Füsse behaart, bleichbräunlich, letztere braun gepunktet.

Länge 3 Linien.
Breite 2 Linien.

Cydnus lunatus, *Linz.* in litt.

Vaterland. Deutschland. In hiesiger Gegend an Waldrändern auf verschiedenen Pflanzen, nicht gemein.

Kopf unten Brust und Bauch bleichbräunlich, letztere fleckenweisse, braun tief punktirt.

Tab. LXIX. Fig. 209.

Eysarcoris intermedius.

Mittlere Feistwanze.

Gelblichbraun, punktirt; der Kopf etwas abwärts geneigt, dieser, so wie der Rückenschild vorne an den Seiten breit schwarz, etwas bronce glänzend, an jedem Oberecke des Schildchens ein weisser Punkt, auch ist die Spitze desselben schmal gelblichweiss.

Länge 3 Linien.
Breite 2 Linien.

Cydnus intermedius, griseus capite thoraceque antice nigroaeneis, scutello apice albido, *Wolff.* Wanz. pag. 182. Nr. 182. Tab. 18. Fig. 134. a. b.

Vaterland. Deutschland. Wolff fand sie im Juni in Waldungen. Sie scheint gebirgige Gegenden zu lieben,

da ich sie bei Hersbruck nur in lichten bergigen Waldstellen, oft häufig und in Begattung auf Stachys sylvatica Linn., antraf.

Das fünfte und vierte Fühlerglied ganz, das dritte aber nur an der Endhälfte schwarz.

Tab. LXIX. Fig. 210.

Eysarcoris inflexus.

Kopfhängende Feistwanze.

Bräunlich, punktirt; der Kopf sehr abwärts geneigt und schwarz; eine weissliche Mittellinie von der Mitte des Kopfes an länft über das Rückenschild und Schildchen herab, auch ist an jedem Oberecke des Schildchens ein weisses Fleckchen.

Länge 2 Linien.
Breite 1 Linie.

Cydnus inflexus, griseus, capite thoraceque linea, scutello basi punctis tribus albidis, capitis clypeo acuto deflexo. *Wolff.* Wanz. pag. 183. Nr. 182. Tab. 18. Fig. 182.

Vaterland. In hiesiger Nürnberger Umgegend ist diese Wanze nicht sehr selten, denn ich treffe sie jährlich im Sande an den Wurzeln verschiedener strauchartiger Pflanzen, an Abhängen, die an der Sommerseite liegen, an.

Sie ändert hinsichtlich der helleren oder dunkleren Hauptfarbe sehr ab. Das vierte und fünfte Fühlerglied ist schwarz.

Tab. LXIX. Fig. 211.

Eysarcoris melanocephalus.

Schwarzköpfige Feistwanze.

Bleich bräunlich gelblich, oben mit vielen grünlich erzfarbigen tiefen Punkten besetzt; der Kopf, das Rückenschild vorne und das Schildchen oben am Grunde dunkel grünlich erzfarben, an den beiden obern Ecken des letztern ein kleiner weifslicher Punkt.

Länge 2 Linien.

Breite $1\frac{1}{4}$ Linie.

Cydnus melanocephalus, griseus capite scutelloque basi nigroaeneis, *Fabr.* Syst. Rhyng. p. 187. Nr. 14.

Cimex „ *Fabr.* Ent. Syst. IV. pag. 125. Nr. 176.

Wolffs Wanz. pag. 139. Nr. 139. Tab. 14. Fig. 134. a. b.

Panz. Fn. germ. 26. 24.

Vaterland. Deutschland, England.

In hiesiger Gegend auf Stachys sylvatica Linn., in den Monaten Mai und Juni, nicht sehr selten.

Tab. LXIX. Fig. 212.

Eysarcoris binotatus.

Zweifleckige Feistwanze.

Hellbräunlich, punktirt; der Kopf, das Rückenschild vorne und das Schildchen am Grunde dunkler

braun; an jedem Oberecke des Schildchens ein weisser glänzender Fleck.

Länge 2 Linien.
Breite $1^1/_3$ Linie.

Vaterland. In hiesiger Gegend fand ich diese Wanze auf verschiedenen Pflanzen in Wäldern, aber nur sparsam.

Der Unterleib bräunlich, punktirt; die Fühler und Füsse hellbräunlich. Die Halbflügel weisslich.

Tab. LXX. Fig. 213—216.

Phytocoris sexpunctatus.

Sechspunktige Wiesenwanze.

Oben roth, mit vier schwarzen Flecken auf den Halbdecken und zwei dergleichen auf dem Rückenschild oder einfarbig, röthlich, gelbröthlich, gelblich, grau oder schwarz, der Kopf jedesmal dunkel; die Halbflügel dunkelbraun; die Brust und der Bauch wie die Oberseite gefärbt, an den Seiten schwarz gefleckt.

Länge 4 Linien.
Breite $1^1/_2$ Linie.

Lygaeus 6-punctatus, thorace elytrisque rufis: maculis duabus nigris, *Fabr.* Syst. Rhyng. pag. 224. Nr. 10.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 158. Nr. 80.

Vaterland. Nach Fabricius Spanien. Der Entomolog, Herr Küster zu Erlangen, brachte sie aus Sar-

dinien, und der Insektenhändler, Herr Hofmann, aus Unter-Italien mit.

Diese Wanze ändert in der Bemalung ausserordent-ab, und ich zähle hier die Hauptabänderungen auf:

Abänderung a. (Fig. 213.) Rückenschild, Schildchen und Halbdecken roth, auf ersteren zwei längliche und auf letztern zwei dergleichen schwarze Flecken, auch ist der Grund des Schildchens schwarz, die Füsse dunkelbraun, die Schenkel am Grunde roth. Lygaeus 6-punctatus Fabr.

Abänderung b. Rückenschild, Schildchen und Halbdecken röthlich; Füsse wie bei Abänderung a, aber die Schenkel vom Grunde röthlichbraun.

Abänderung c. (Fig. 214.) Rückenschild, Schildchen und Halbdecken bräunlichgelb; das Rückenschild vorne und die Halbdecken am Ende röthlich; die Füsse braun.

Abänderung d. Rückenschild, Schildchen und Halbdecken röthlichgelb; die Füsse bleich.

Abänderung e. Rückenschild, Schildchen, Halbdecken und Füsse bleichgelb.

Abänderung f. (Fig. 215.) Rückenschild, Schildchen und Halbdecken gelblich; das Rückenschild am Grunde auch das Schildchen oben nebst den Füssen röthlich, auch befinden sich auf dem Rückenschild vier in einer Reihe stehender schwärzlicher Fleckchen.

Abänderung g. Rückenschild, Schildchen und Halbdecken grauweisslich.

Abänderung h. (Figur 216.) Ganz schwarz, nur die Unterhälfte des dritten Fühlergliedes weiss.

Tab. LXXI. Fig. 217.

Phytocoris salviae.

Leimsalbei - Wiesenwanze.

Durchaus einfarbig röthlich oder röthlichgelb, sehr fein behaart; die Halbflügel weisslich, die Ader gelb.

Länge 3½ Linien.

Breite 1 Linie.

Vaterland. Bei Tegernsee auf der Wallalpe entdeckte ich diese Wanze auf Leimsalbei (Salvia glutinosa Linn.), wo ich sie öfters auch in Begattung antraf. Männchen und Weibchen sind hinsichtlich der Grösse und Farbe ganz gleich.

Alle Körpertheile sind gleich gefärbt, nur ist die Spitze des letzten Gliedes der Saugerscheide schwarz. Die Härchen auf den Halbdecken sind sehr fein und dicht aufliegend.

Tab. LXXI. Fig. 218.

Phytocoris striatellus.

Vielstreifige Wiesenwanze.

Grünlich gelb, das Rückenschild mit vier schwarzen Flecken und am Unterrande mit einem in der Mitte zuweilen unterbrochenen schwarzen Querbande;

die Halbdecken schwarz gestreift, vor dem Ende gelb mit schwarzer Spitze.

Länge $3^1/_2$ Linien.
Breite $1^1/_4$ Linie.

Phytocoris striatellus, virescens: thorace punctis quatuor striaque postica atris; elytris striatis: maculis apicis alba. *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 84. Nr. 15.
Lygaeus striatellus, *Fall.* Cim. Suec. pag. 78. Nr. 38.
Fabr. Syst. Rhyng. pag. 236. Nr. 164.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 173. Nr. 133.
Miris striatellus, *Wolff*, Wanz. pag. 153. Nr. 150. Tab. 15. Fig. 150. a. b.
Lygaeus striatellus, *Panz.* Fn. Germ. 23. 17.

Vaterland. Deutschland, Schweden.

In hiesiger Gegend auf Eichengebüschen in den Monaten Juni und Juli nicht sehr selten.

Tab. LXXI. Fig. 219.

Phytocoris striatus.

Gestreifte Wiesenwanze.

Schwarz; die Halbdecken mit gelben schwarzbraun eingefassten Nerven, das Ende derselben und die Füsse oranienfarben.

Länge 5 Linien.
Breite $1^1/_3$ Linie.

Cimex striatus, niger, elytris flavo fuscoque striatis, apice pedibusque rufis, *Linn.* Fn. Suec. 960
Linn. Syst. Nat. II. pag. 730. Nr. 105.

Miris striatus, *Fabr.* Syst. Ryng. pag. 255. Nr. 15.
Fabr. Ent. Syst. IV. pag. 186. Nr. 14.
Wolff. Wanz. pag. 37. Nr. 37. Tab. 4. Fig. 37. a. b.
**Geoffr.* Insect. 1. 454. 38.
**Petiv.* Gazoph. Tab. 26. Fig. 1.
Schaeff. Icon. Tab. 13. Fig. 4.
De Geer Insect. III. pag. 290. Nr. 29. Tab. 15. Fig. 14. 15.
**Sulzers* Hist. Insect. Tab. 10. Fig. 15.
Schrank. Fn. boic. II. 1. pag. 90. Nr. 1147.

Vaterland. Deutschland, die Schweiz, Frankreich, Schweden.

Hier auf Ulmen, nicht sehr selten.

Tab. LXXI. Fig. 220.

Miris ruficornis.

Rothfühlerige Wiesenwanze.

Die Fühler (deren erstes Glied nicht länger als der Kopf, und grün ist) drei Viertheile so lang als der ganze Körper und unbehaart; Farbe des Körpers grün; die Seiten der Halbdecken bleich; das zweite, dritte und vierte Fühlerglied und alle Tarsen röthlich.

Länge $2\frac{1}{2}$ Linien.
Breite kaum $\frac{3}{4}$ Linien.

Miris ruficornis, viridis, antennis nutis, plantisque rufis *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 133. Nr. 8.

Vaterland. Schweden, Deutschland.

In hiesiger Umgegend auf Waldwiesen, aber selten.

Tab. LXXII. Fig. 221.

Phytocoris viridulus.

Grünliche Wiesenwanze.

Bleichgrün, oben sehr fein schwarz behaart; die Füsse dunkel punktirt.

Länge $1^2/_3$ Linie.

Breite $^7/_8$ Linie.

Phytocoris viridulus, pallide virescens, supra nigropilosus: pedibus nigropunctatis. *Fallén*, Hemipt. Suec. pag. 105. Nr. 54.

Lygaeus viridulus, *Fall.* Cim. Suec. pag. 90. Nr. 69.

Vaterland. Schweden, Deutschland. Im Grase.

Tab. LXXII. Fig. 222.

Phytocoris betuleti.

Birken-Wiesenwanze.

Oben sehr fein gelblich behaart; der Körper, die Fühler, der Kopf, Rückenschild und Schildchen schwarz; die Füsse schwärzlich oder bräunlich, schwarz punktirt; die Halbdeken schwarz purpurfarben, vor dem Ende, und an deren Ende auf den Halbflügeln ein weissliches Querfleckchen.

Länge $1\,^1/_8$ Linie.

Breite kaum $^3/_4$ Linien.

Phytocoris betuleti, supra fulvo-pilosis: corpore antennis pedibusque nigris, elytris nigro-rubiginosus, lunulis ante apicem binis albis. *Fall.* Hemip. Suec. pag. 97. Nr. 41.

Vaterland. Schweden, Deutschland.

Herr Professor Fallén entdeckte in Schweden diese Art auf Birken (Betula alba Linn.), ich fand sie in hiesiger Gegend aber immer nur im Grase an lichten Waldstellen.

Tab. LXXII. Fig. 223.

Phytocoris mutabilis.

Abändernde Wiesenwanze.

Schwärzlich; Kopf, Rückenschild und Schildchen glänzend schwarz; Halbdecken schwärzlich; Fühler und Füsse bleichgelblich.

Länge $1\frac{1}{3}$ Linie.

Breite etwas über $\frac{3}{4}$ Linien.

Phytocoris mutabilis, nigricans: elytris rubiginosus, alis coerulescentibus, antennis pedibusque albidis. *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 98. Nr. 42.

Lygaeus mutabilis, *Fall.* Cim. Suec. pag. 88. Nr. 63.

Cimex mutabilis, *Linn.* Fn. Suec. 967. teste D. *Fallén.*

Vaterland. Schweden, Deutschland.

In Wäldern im Grase. Hier selten.

Tab. LXXII. Fig. 224.

Phytocoris variabilis.

Veränderliche Wiesenwanze.

Schwärzlich; Kopf, Rückenschild und Schildchen schwarz, glänzend, die Halbdecken dunkel purpurbraun mit dicht anliegenden Härchen besetzt, Fühler

bleichgelblich, Schenkel schwarz mit bleichgelben Enden, Schienen und Tarsen bleichgelb, mit oder ohne schwarze Punkte.

Länge 1½ Linien.

Breite ⅔ Linien.

Phytocoris variabilis, nigricans, sapra aureo-pilosus; elytris nigro-rubiginosis, alis coeruleis; tibiis nigro-punctatis antennisque pallidis. *Fall.* Hemipt. Suec. pag. 98. Nr. 43.

Lygaeus variabilis. *Fall.* Cim. Suec. pag. 88. Nr. 62.

Vaterland. Schweden, Deutschland.

In hiesiger Nürnberger Gegend an Anhöhen im Grase gar nicht selten.

Tab. LXXII. Fig. 225.

Phytocoris lugubris.

Trauernde Wiesenwanze.

Schwanz, oben glänzend; vor dem Ende der Halbdecken ein, oft kaum sichtbares, röthliches Querfleckchen; das erste und zweite Fühlerglied schwarz, die übrigen bleichgelb; Schenkel und Schienen bräunlich, schwarz punktirt.

Länge 2¼ Linien.

Breite 1 Linie.

Vaterland. Ich entdeckte diese bisher noch unbeschriebene Wanze in der Umgegend Nürnbergs im Sande unter Günsterbüschen an lichten Waldstellen, und verglich bei 20 sich immer gleich bleibende Exemplare. Sie ist mit den vorbeschriebenen drei Arten sehr nahe verwandt, aber gewiss verschieden.

Berichtigungen zum ersten Band.

Seite 68 Tab. X. Fig. 41. Pachymerus geniculatus *mihi* ist Pachymerus nubilus, *Fallén*. Als Synonymen sind beizufügen:

Lygaeus nubilus, *Fall.* Cim. Suec. pag. 65. Nr. 6.
Fall. Hemipt. Suec. pag. 54. Nr. 10.

Pachymerus nubilus, *Schilling* i. d. Beitr. I. p. 68. Nr. 7. Tab. VII. Fig. 2. im Umrisse.

Seite 163 Tab. XXV. Fig. 84. Cydnus nigrita *Fabr.* ist Cydnus morio *Fabr.*

Seite 168 Tab. XXVI. Fig. 87. Cydnus morio *Fab.* ist Cydnus nigrita *Fab.* mas., und

Seite 167 Tab. XXVI. Fig. 86. Cydnus albomarginatus *Fabr.* das Weib davon.

Seite 201 Tab. XXXII. Fig. 102. Leptocoris rufus *mihi*, ist nicht aus Brasilien, sondern von der Insel Radack in der Südsee.

Seite 177 Tab. XXVIII. Fig. 92. Ochetopus spinicollis, *mihi.* ist Pygolampis denticulata, *Germars* Reise, pag. 286. Nr. 493.

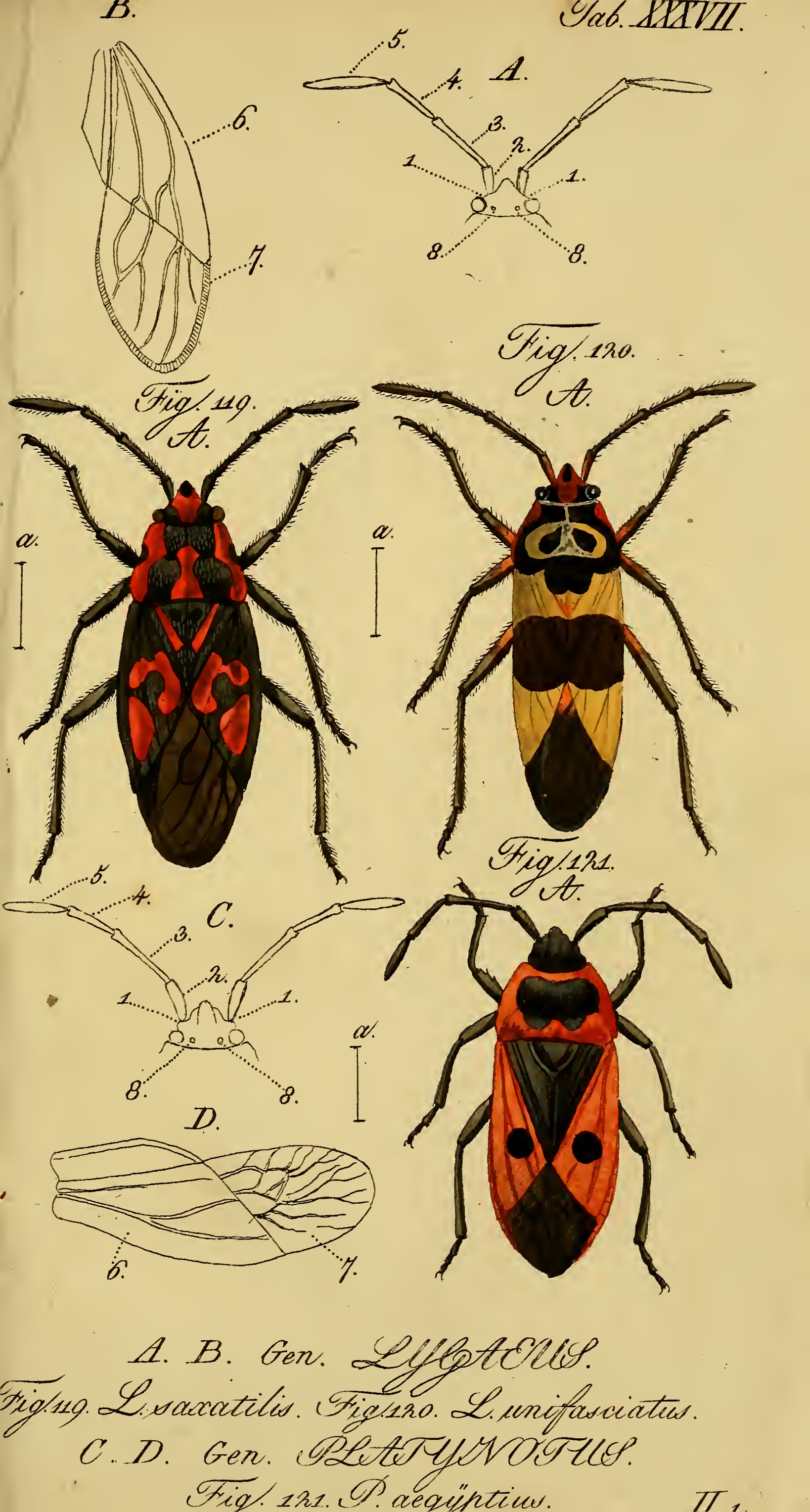
Zum zweiten Baud.

Seite 85 Tab. LVI. Fig. 171. Phytocoris cordiger *mihi*, soll im Berliner Museum als Lygaeus funebris, *Hoffmannsegg*, stecken.

Seite 96 Tab. LIX. Fig. 181. Capsus pilosus *mihi*, soll als Capsus breviventris in vorbemerktem Museum sich befinden.

INDEX *).

*) Nach dem Wunsche eines verehrlichen Recensenten folgt nun hier im II. Bande das Register alphabetisch, und das systematische Verzeichniss wird erst am Schlusse des ganzen Werkes geliefert.



A. B. Gen. LYGAEUS.
Fig. 119. L. saxatilis. Fig. 120. L. unifasciatus.
C. D. Gen. PLATYNOTUS.
Fig. 121. P. aegyptius.



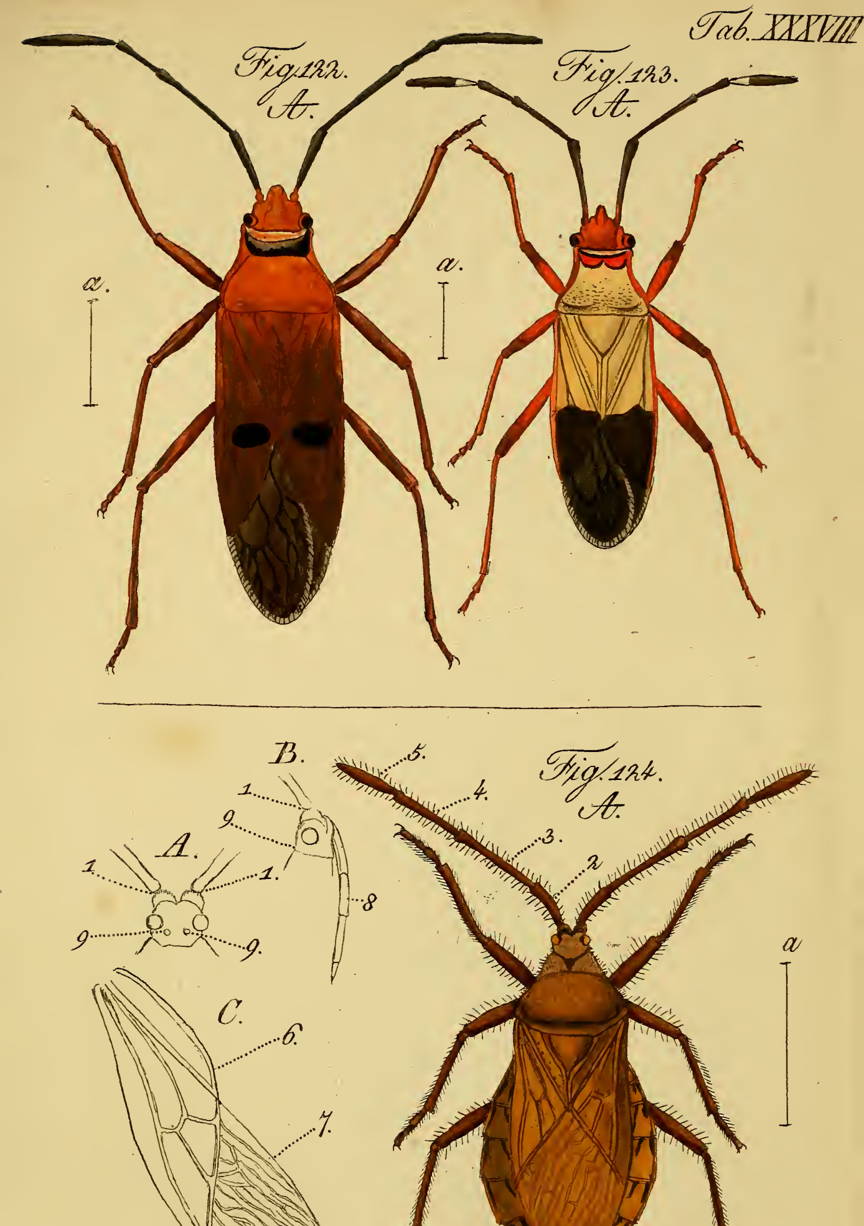
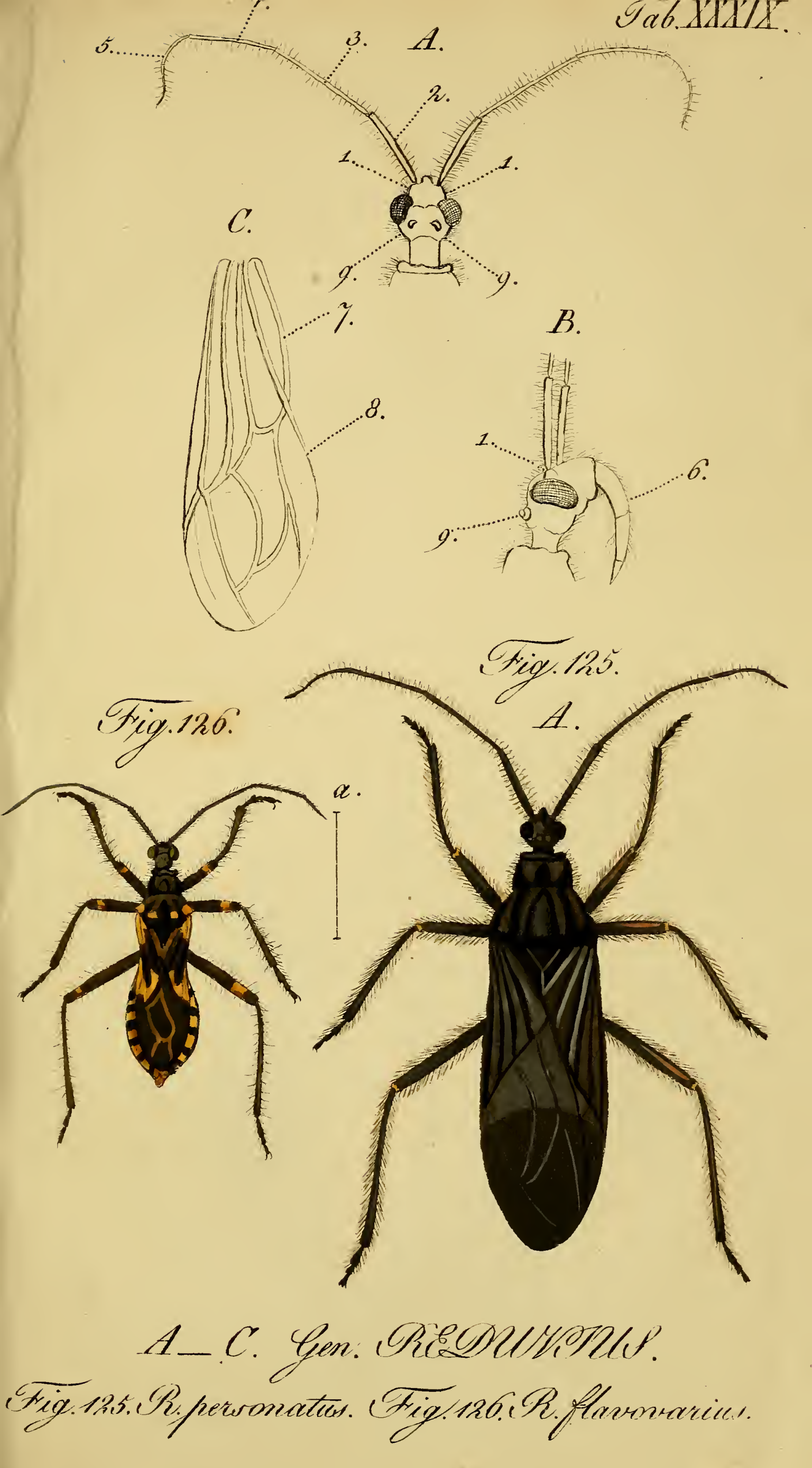


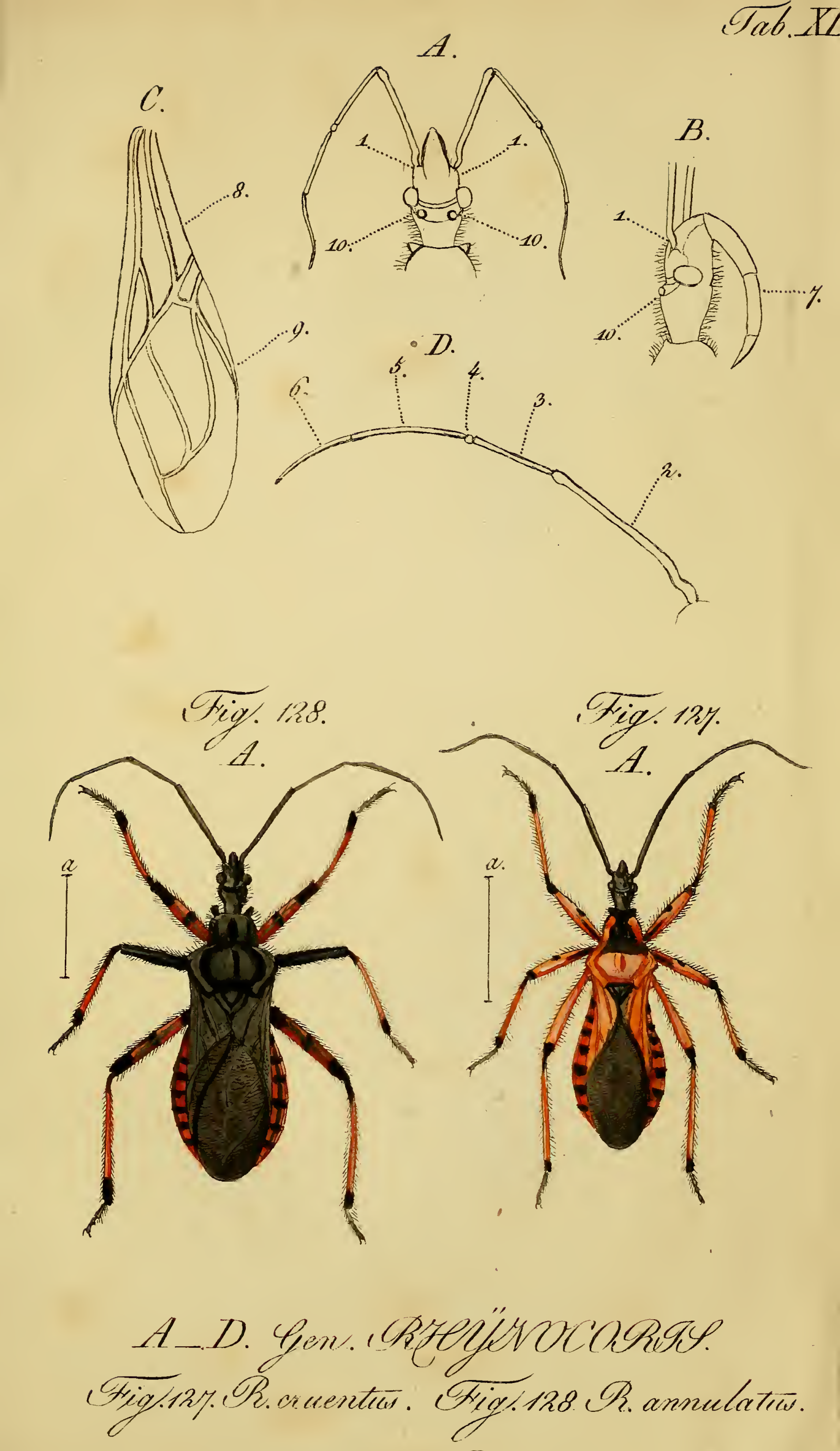
Fig. 122. Pyrrhocoris Königii. Fig. 123. P. annulus.
A_C. Gen. COREOCORIS.
Fig. 124. C. cinnamomeus.





A_C. Gen: REDUVIUS.
Fig. 125. R. personatus. Fig. 126. R. flavovarius.

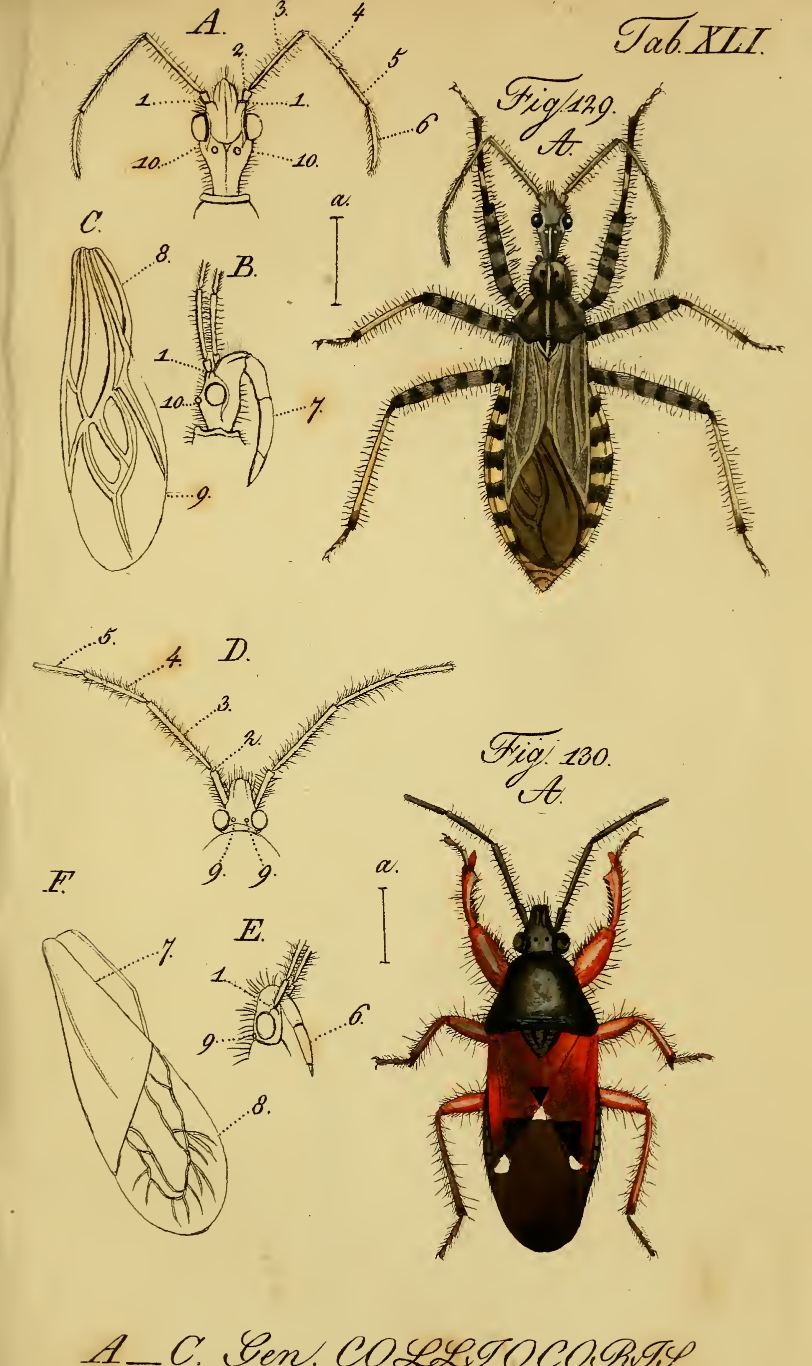




A_D. Gen. RHYNOCORIS.

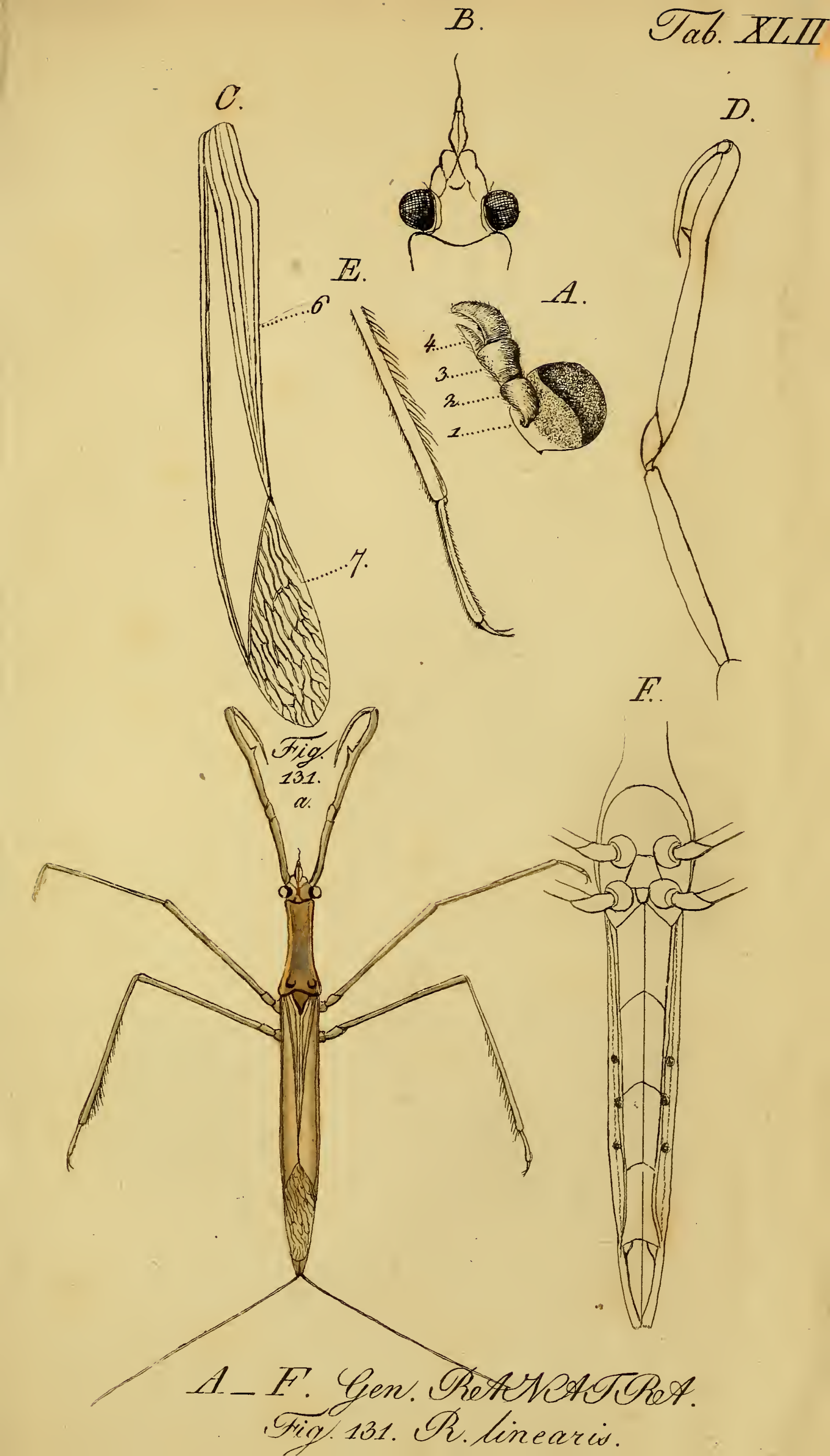
Fig. 127. R. cruentus. Fig. 128. R. annulatus.



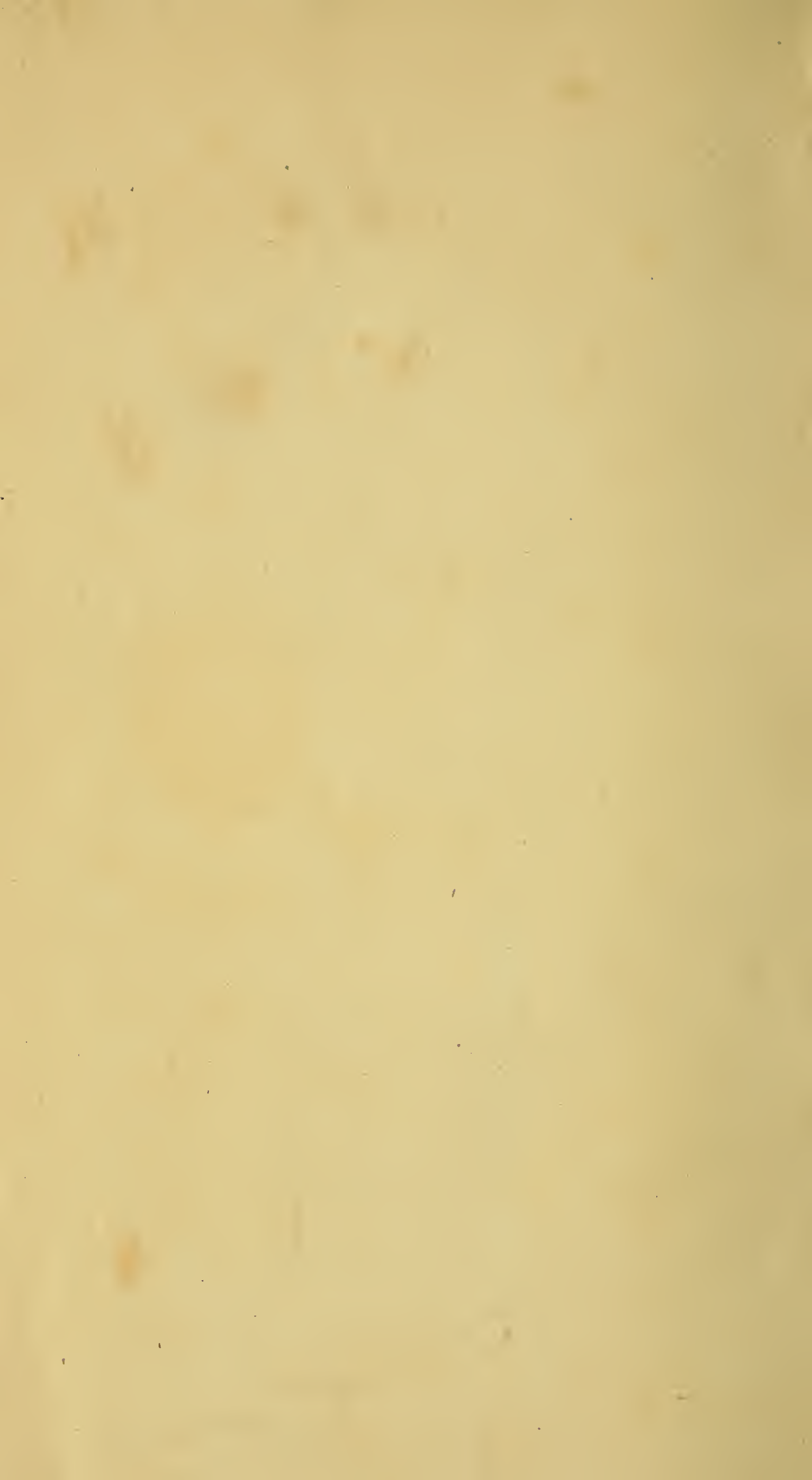


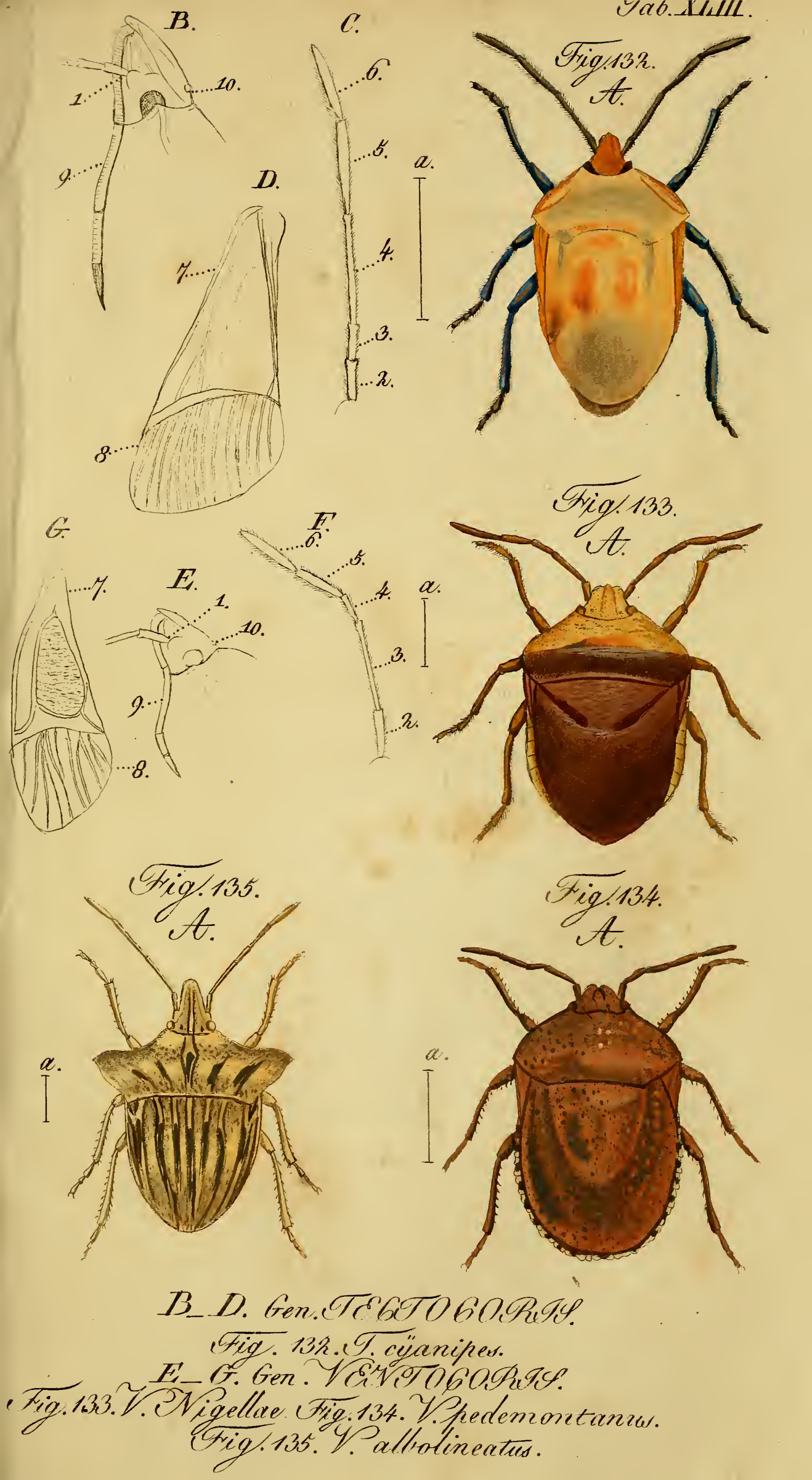
A_C. Gen. COLLIOCORIS.
Fig. 129. C. griseus.
D_F. Gen. NABIS.
Fig. 130. N. guttula.





A _ F. Gen. RANATRA.
Fig. 131. R. linearis.

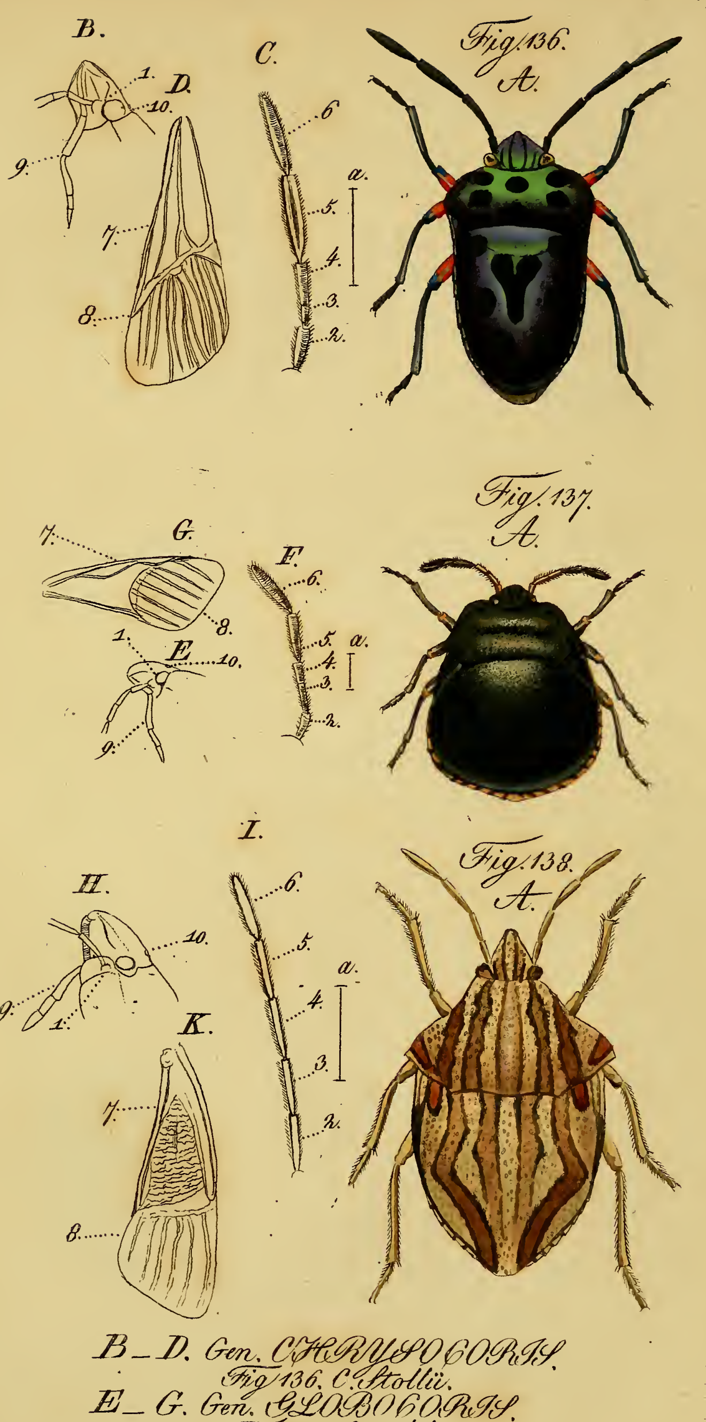




B_D. Gen. TETOGORIS.
Fig. 132. T. cÿanipes.
E_G. Gen. VENTOCORIS.
Fig. 133. V. Nigellae. Fig. 134. V. pedemontanus.
Fig. 135. V. albolineatus.



Tab. XLIV.



B_D. Gen. CHRYSOCORIS.
Fig. 136. C. Stollii.
E_G. Gen. GLOBOCORIS.
Fig. 137. G. globus.
H_K. Gen. PELLOCORIS.
Fig. 138. P. purpureolineatus.



Tab. XLV.

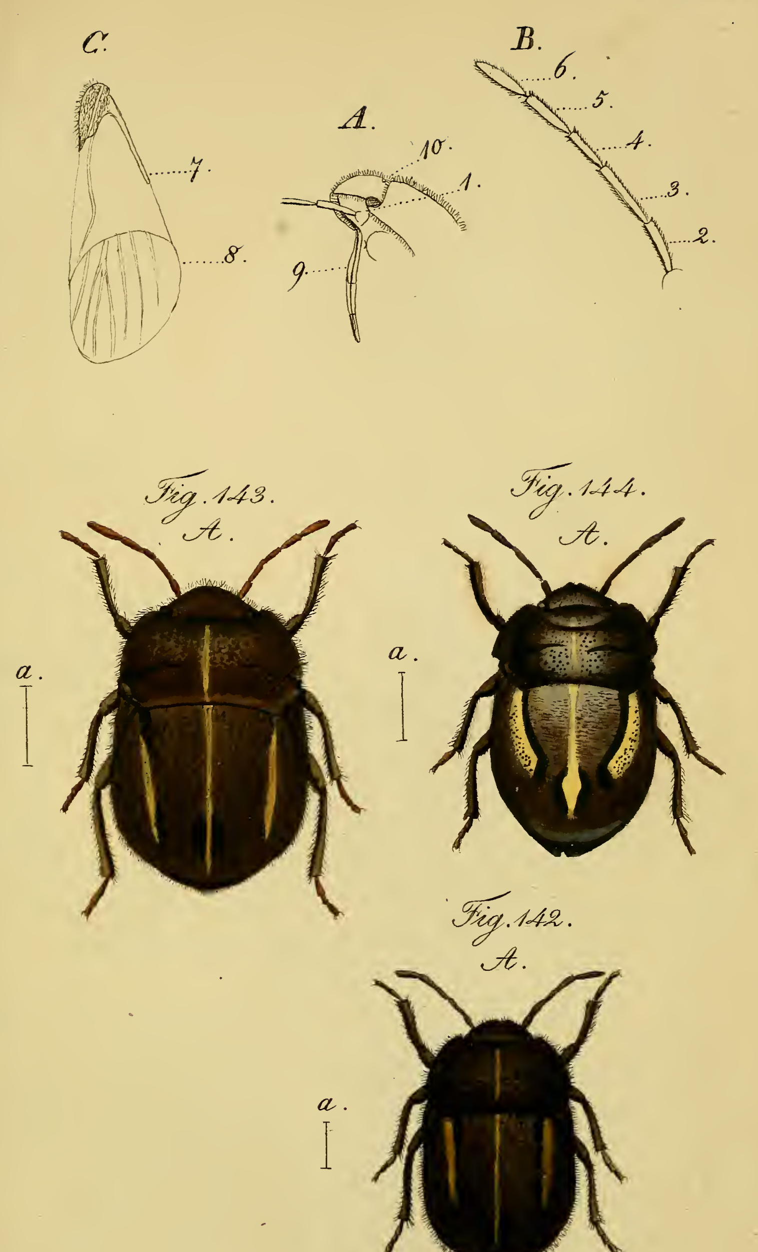
Fig. 140.
A.
a.

Fig. 139.
A.
a.



Fig. 139. *Bellocoris maurus*. Fig. 140. *B. pictus*.
A_C. Gen. THYREOCORIS.
Fig. 141. *T. scarabaeoides*.





A – C. Gen. URSOCORIS.
Fig. 142. U. fuliginosus. Fig. 143. U. liturus.
Fig. 144. U. dorsalis.





B_D. Gen. TROPICORIS.
Fig. 145. T. rufipes.
E_H. Gen. EMPICORIS.
Fig. 146. E. variolosus.

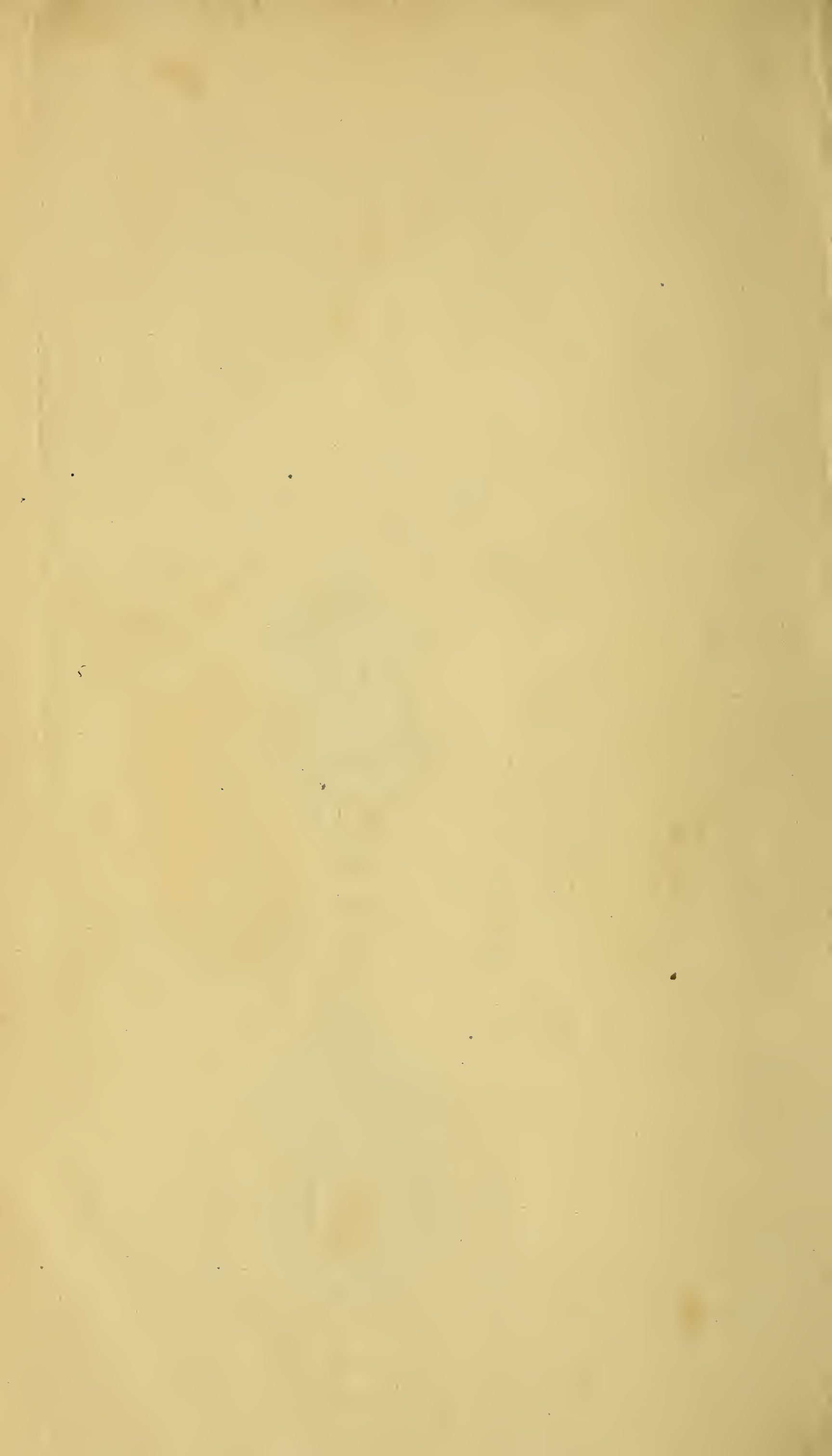


Fig. 147. A.

Fig. 148. A.

B_E. Gen. PENTATOMA.

Fig. 147. P. nigricornis. Fig. 148. P. Erÿngii.



Fig. 149. A.

a.

Fig. 150. A.

a.

Fig. 151. A.

a.

Pentatoma.

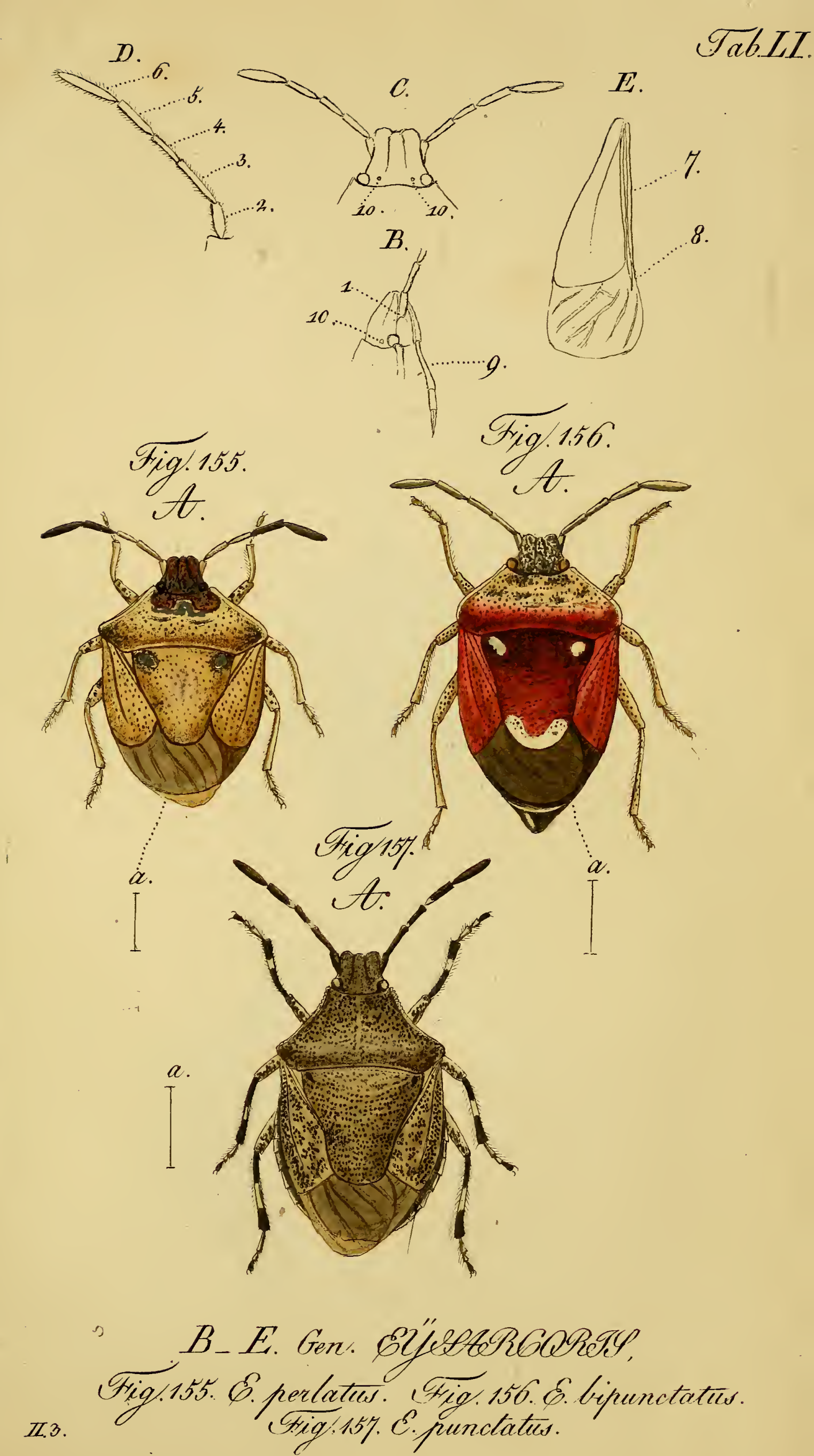
Fig. 149. P. prasinum. Fig. 150. P. juniperinum. Fig. 151. P. purpuripennis.





Pentatoma.
Fig. 152. P. baccarum. Fig. 153. P. vernalis.
Fig. 154. coeruleum.

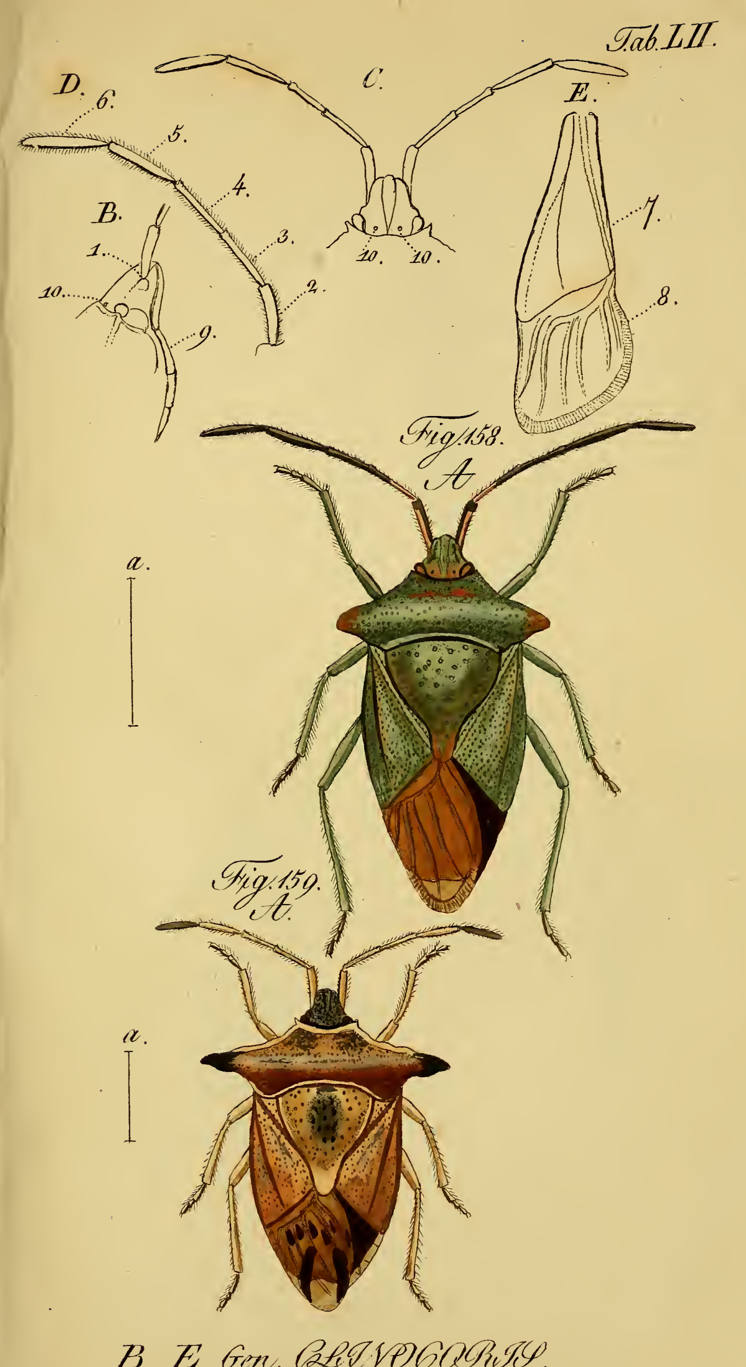




B_E. Gen. EYSARCORIS.
Fig. 155. E. perlatus. Fig. 156. E. bipunctatus.
Fig. 157. E. punctatus.

II. 3.

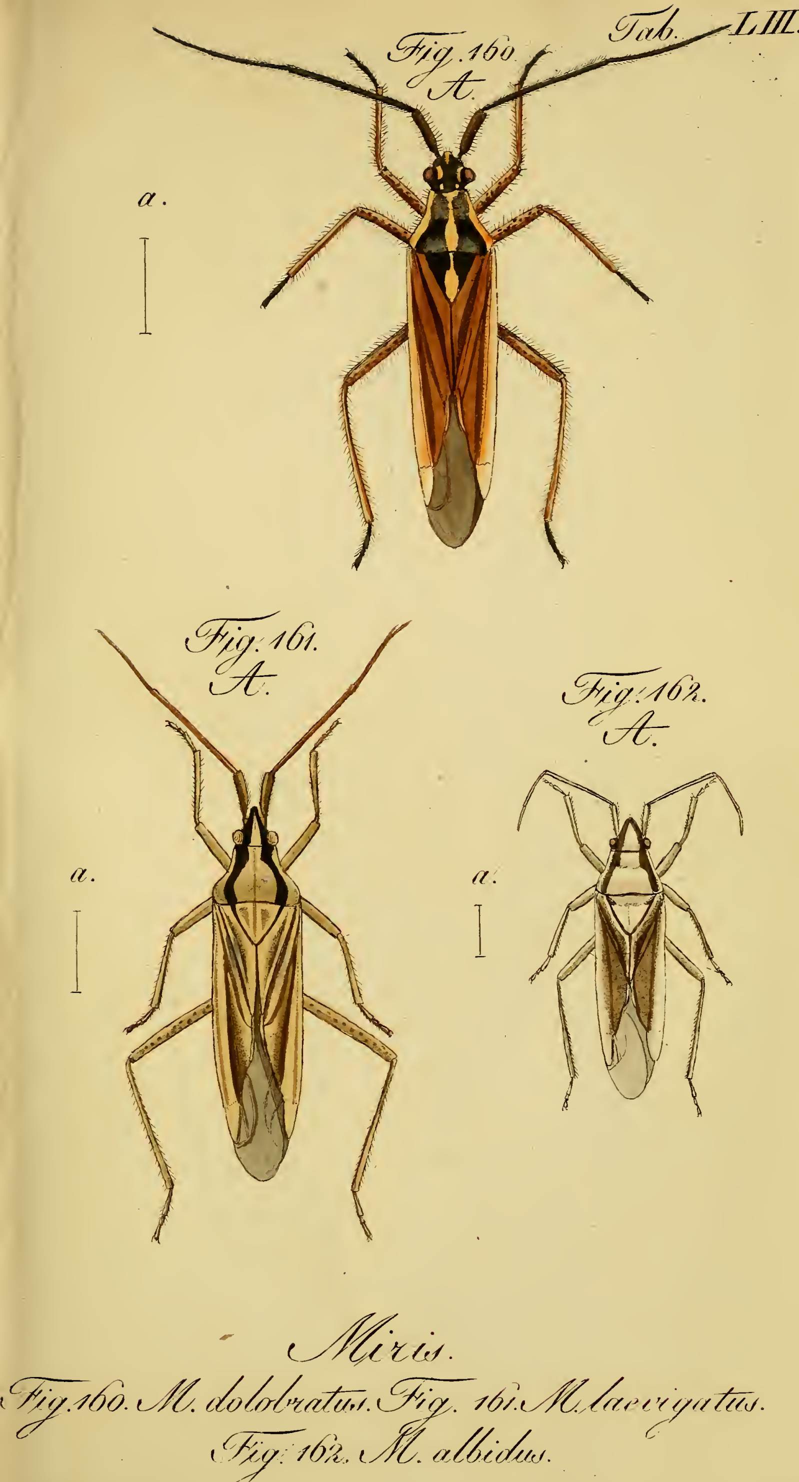




B_E Gen. CLINOCORIS,

Fig. 158. C. haemorrhoidalis. Fig. 159. C. ferrugator.

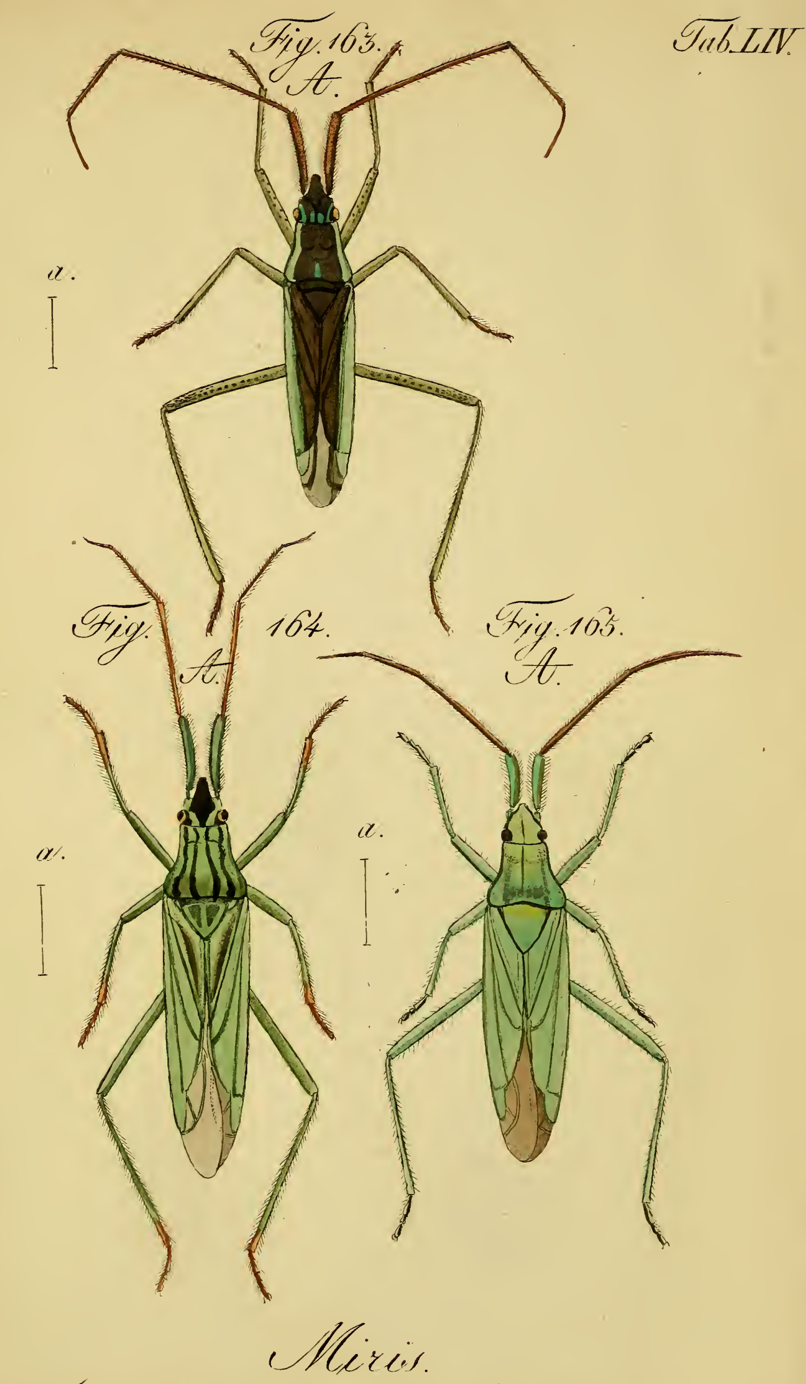




Miris.

Fig. 160. M. dolobratus. Fig. 161. M. laevigatus.
Fig. 162. M. albidus.





Miris.

Fig. 163. M. erraticus, Mas. Fig. 164. M. erraticus, Fem.
Fig. 165. M. virens.





B–E. Gen. SALDA.
Fig. 166. S. riparia. Fig. 167. S. saltatoria.
Fig. 168. S. elegantula.





Fig. 171.
A.
a.

Fig. 170.
A.
a.

Fig. 172.
A.
a.

Phytocoris.

Fig. 169. P. lateralis. Fig. 170. P. marginatus.
Fig. 171. P. cordiger. Fig. 172. P. Filicis.





Phytocoris.

Fig. 173. P. pinastri. Fig. 174. P. leucocephalus.
Fig. 175. P. Fallenii. Fig. 176. P. craſsicornis.
Fig. 177. P. albipennis.



A. B.

1. 1.

C. D.

4. 3. 2. 5. 6. 7.

Fig. 178.

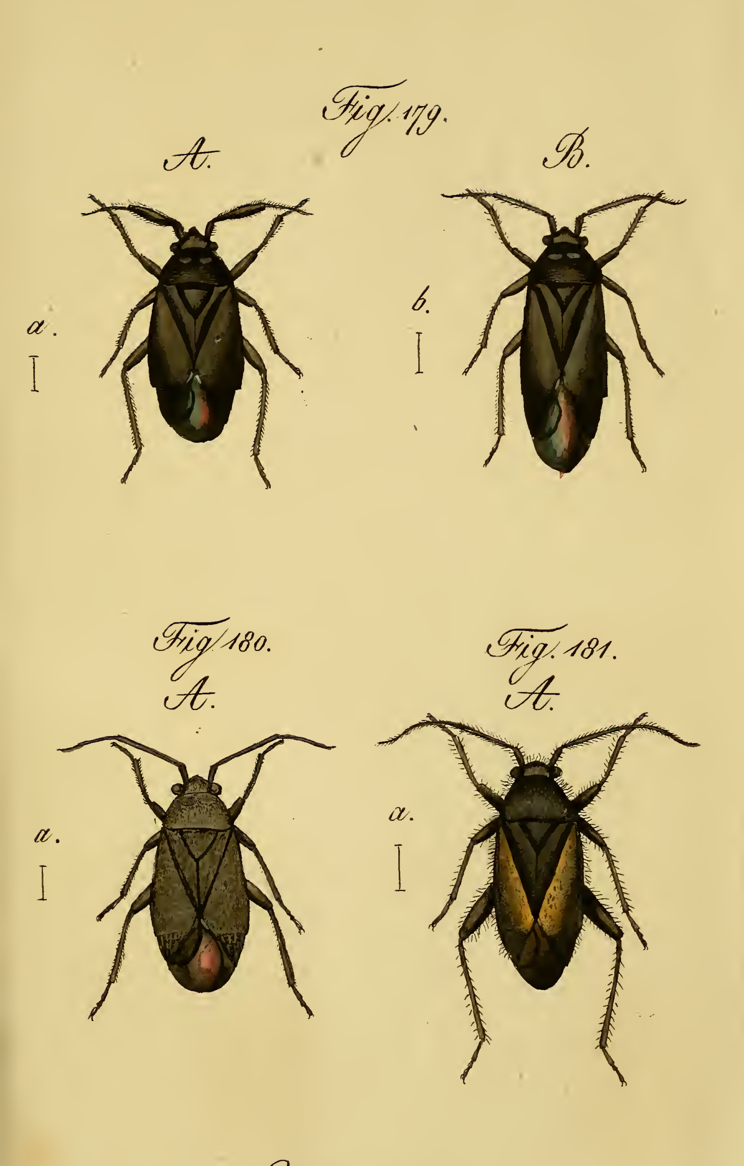
a. b.





A _ D. Gen. PARACORIS.
Fig. 178. P. paradoxus.



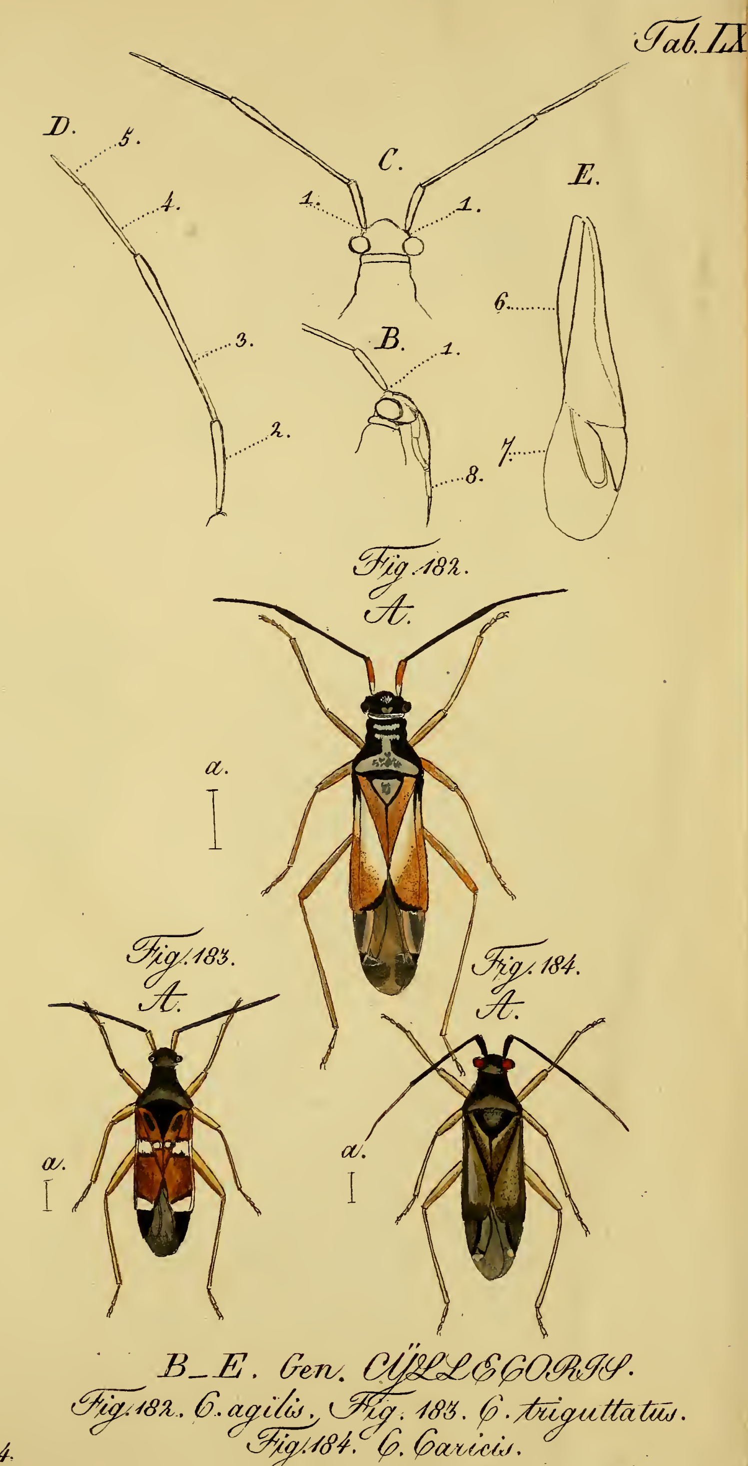


Capsus,

Fig. 179. C. unicolor, a. Mas. b. Fem.
Fig. 180. C. mutabilis. Fig. 181. C. pilosus.



Tab. LX.



B_E. Gen. CYLLECORIS.
Fig. 182. C. agilis. Fig. 183. C. triguttatus.
Fig. 184. C. Caricis.





C _ D. Gen. COREUS.
Fig. 185. C. marginatus. Fig. 186. C. Scapha.
Fig. 187. C. quadratus.



C. 5. 4. 3. 2. 1. 1. 9. 9.

D. 6. 7.

B. 1. 8. 9.

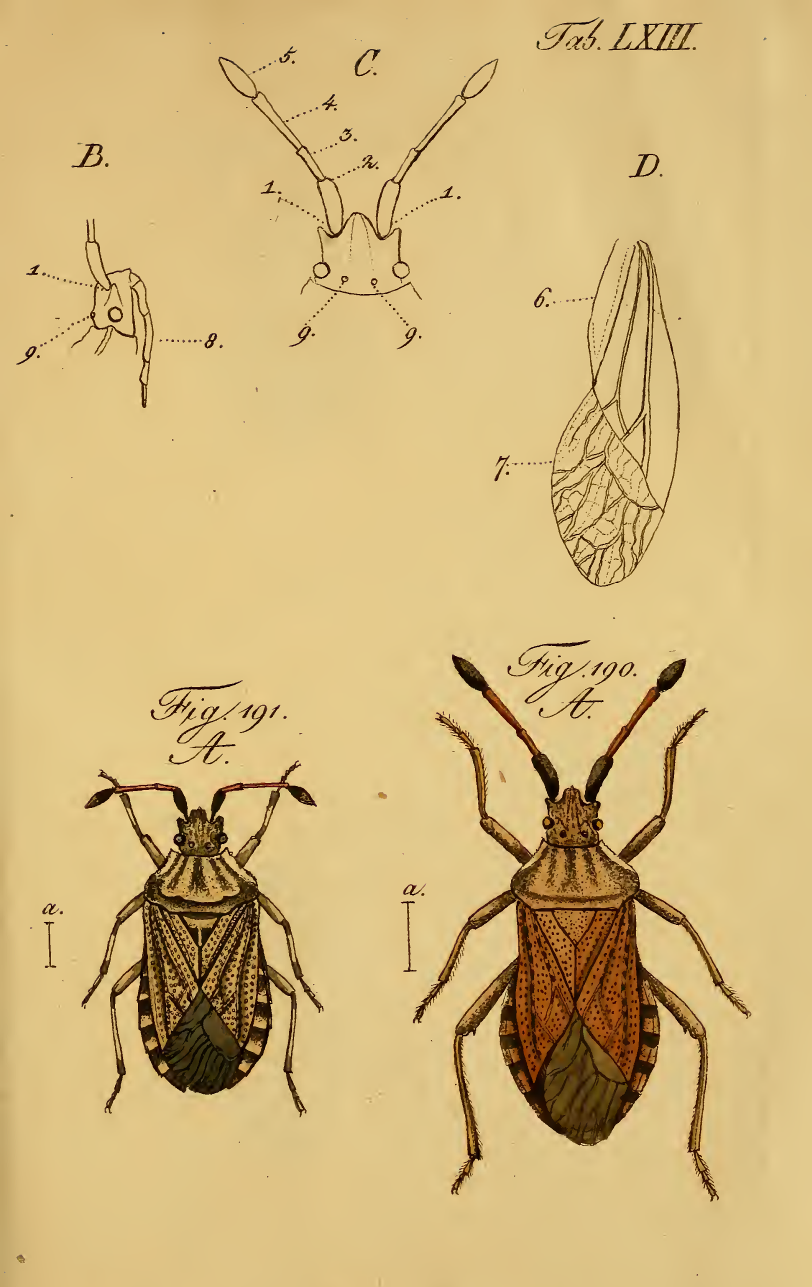
Fig. 188. A. a.

Fig. 189. A. a.

C_D. Gen. MEROCORIS.

Fig. 188. M. denticulatus. Fig. 189. M. dentator.





B_D. Gen: ARENOCORIS.
Fig: 190. A. spinipes. Fig. 191. A. nubilus.



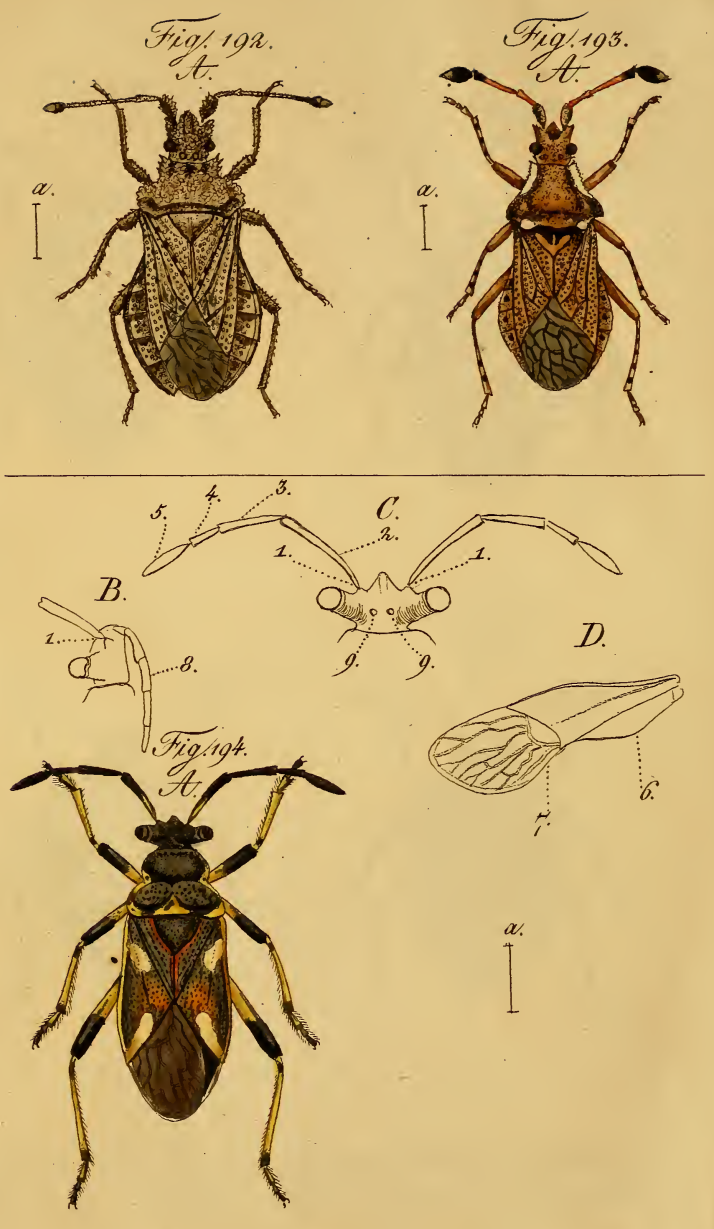


Fig. 192. Arenocoris Fallenii, Fig. 193. A. Dalmannii.

B _ D. Gen. ARENOCORIS.

Fig. 194. A. calidus.



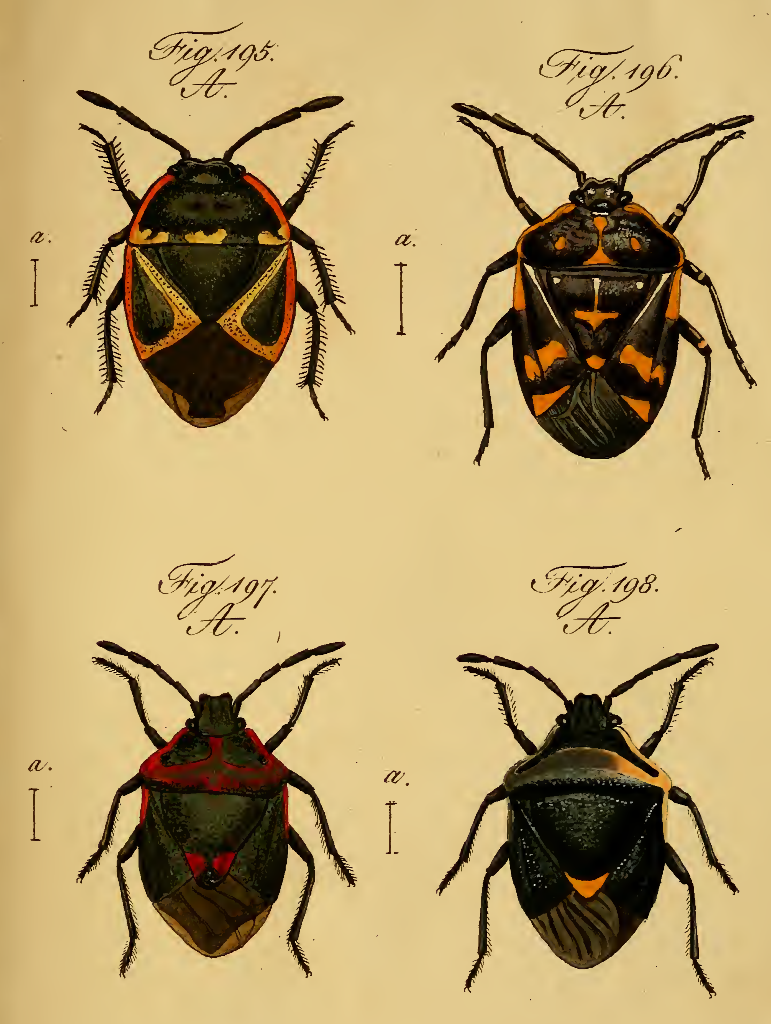


Fig. 195. Cydnus circumcinctus. Fig. 196. Strachia histrionica.
Fig. 198. Eysarcoris carnifex. Fig. 198. Eysarcoris decoratus.



Tab. LXVI.

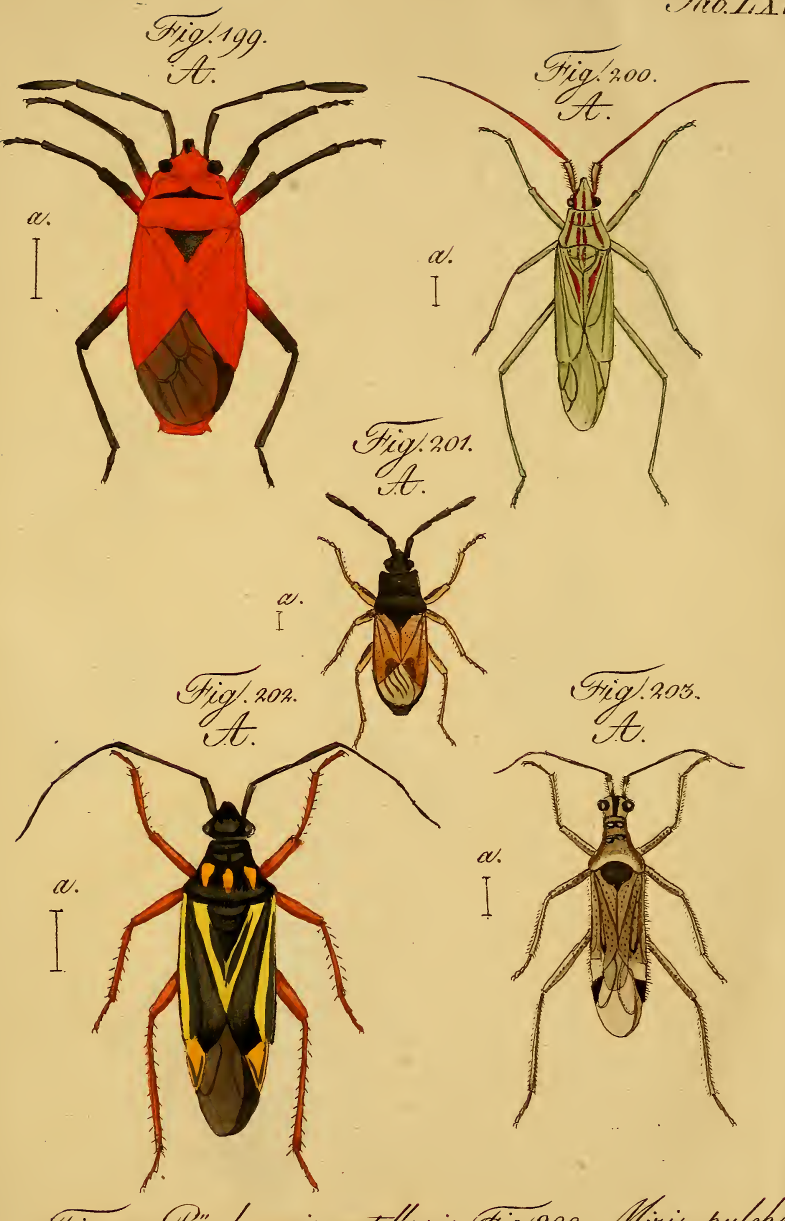


Fig. 199. Pÿrrhocoris scutellaris. Fig. 200. Miris pulchellus.
Fig. 201. Pachÿmerus sabuleti. Fig. 202. Phytocoris scriptus.
Fig. 203. Cÿllocoris collaris.



D. C. B.

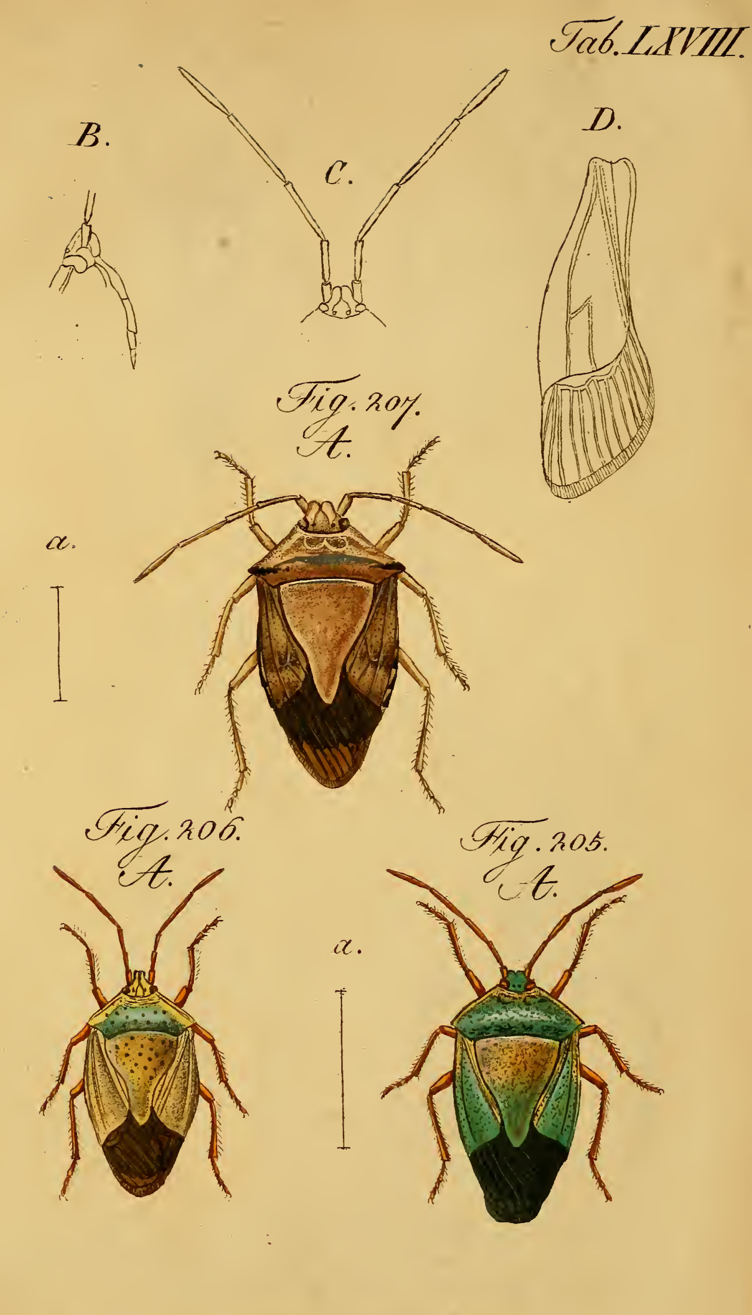
G. F. E.

H. I.

Fig. 204.

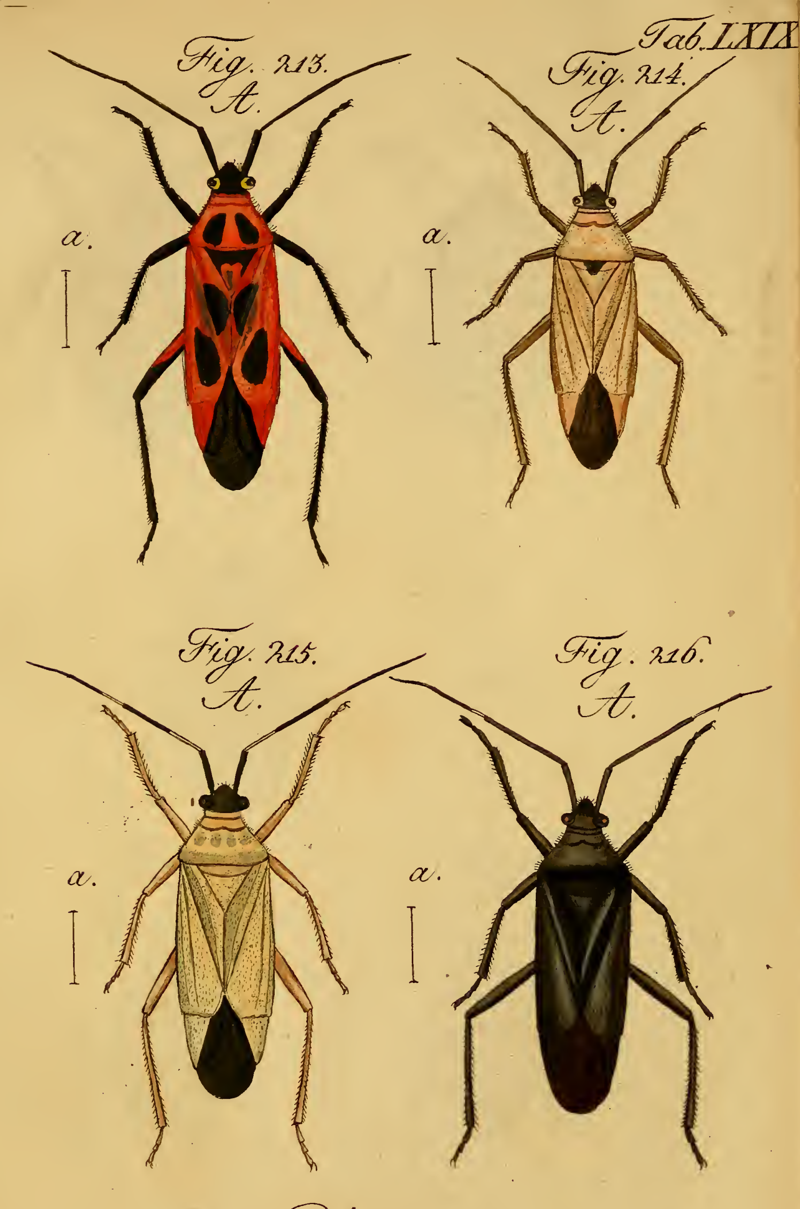
B–E. Gen. TESSARATOMA.
Fig. 204. T. papillosa.





B_D. Gen. EDESSA.
Fig. 205. E. cruenta. Fig. 206. E. icterica.
Fig. 207. E. Schaefferi.

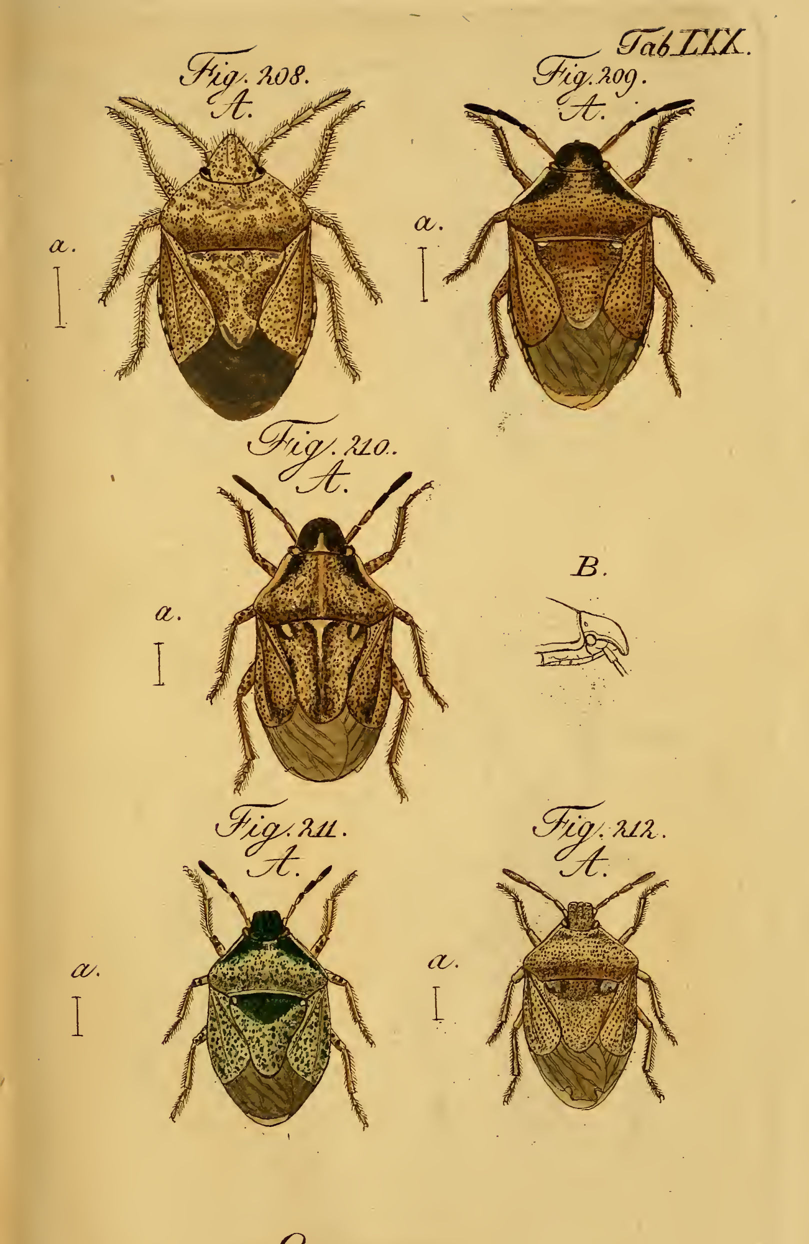




Phÿtocoris.

Fig.113. P. sexpunctatus, Fig. 214. 215. et 216. ejusd. varietat.

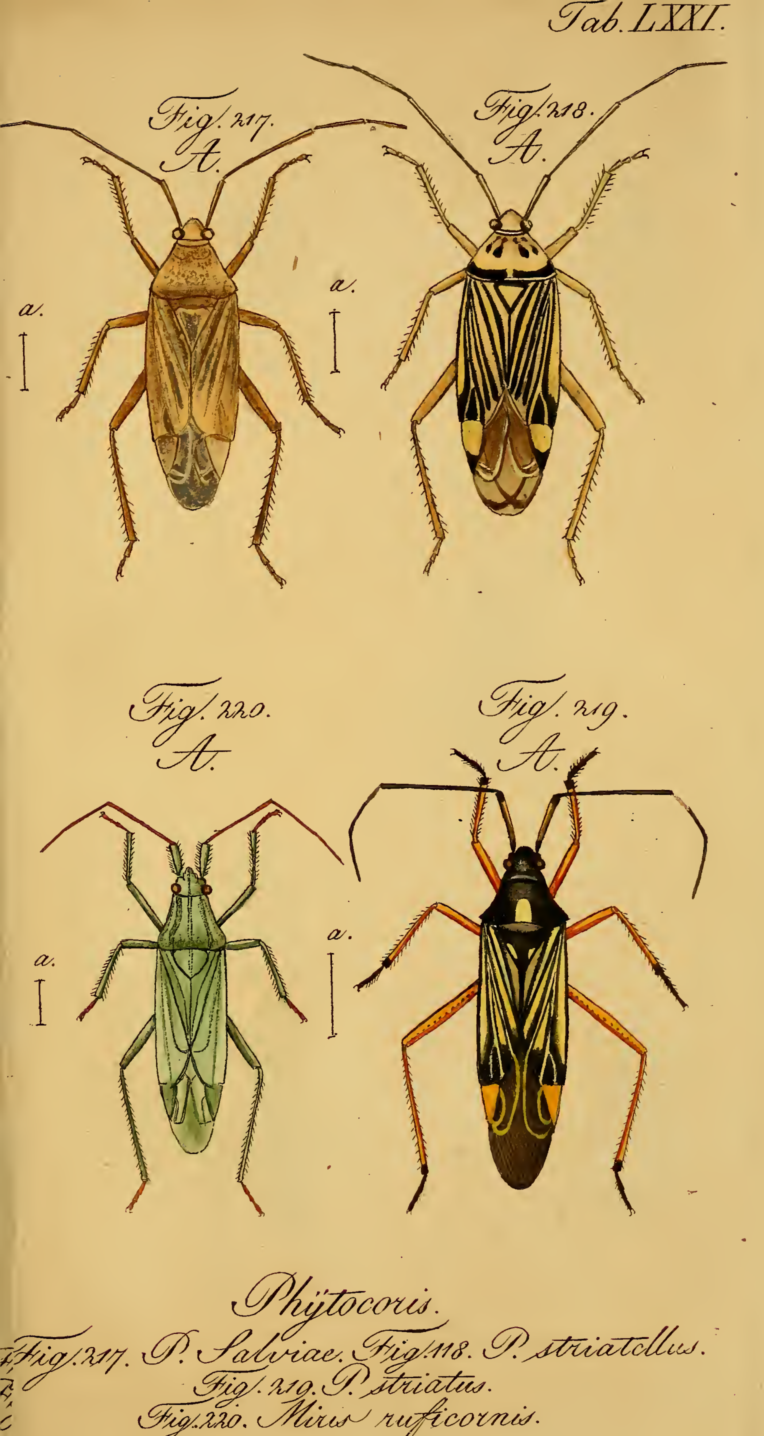




Eÿsarcoris.

Fig. 208. E. lunatus. Fig. 209. E. intermedius.
Fig. 210. E. inflexus. Fig. 211. E. melanocephalus
Fig. 212. E. binotatus.

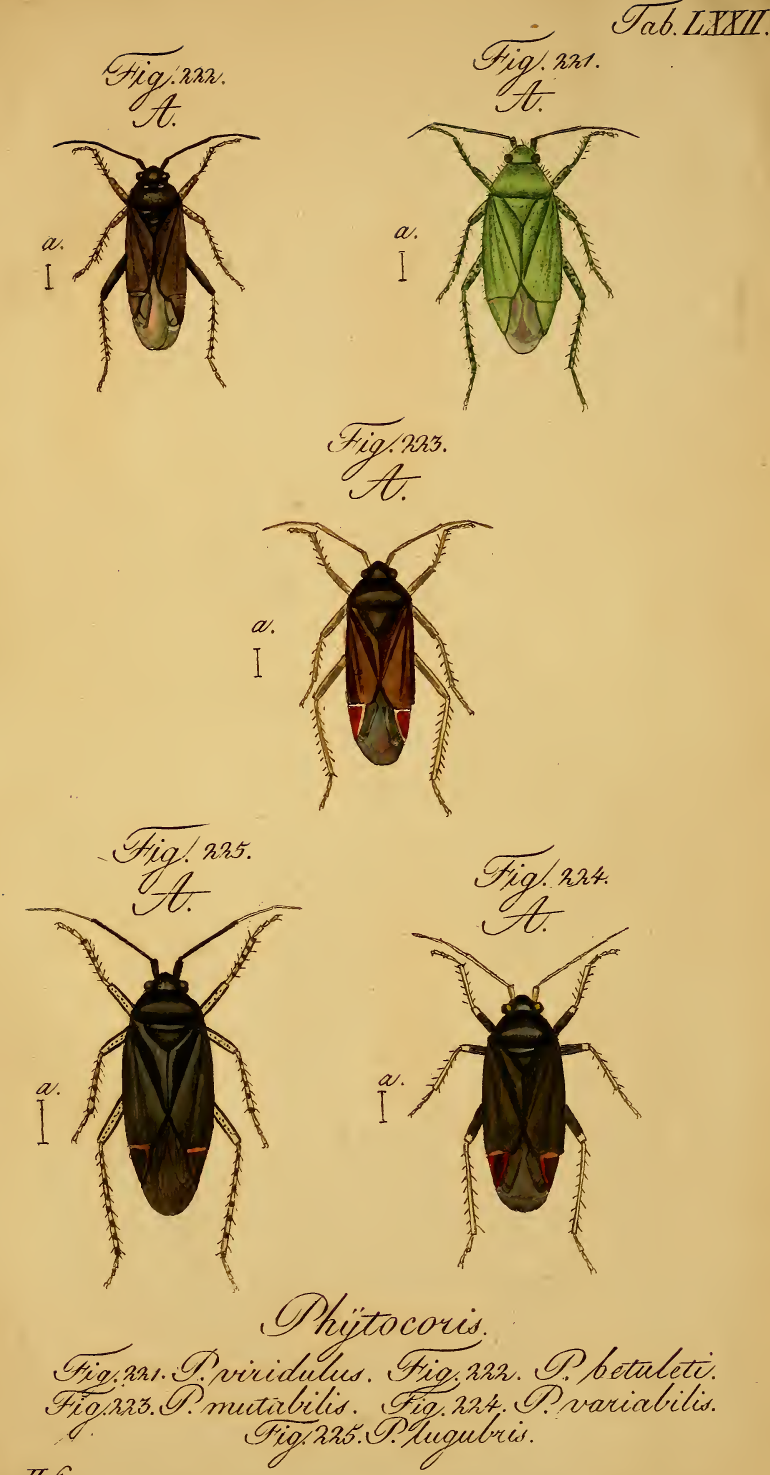




Phytocoris.

Fig. 217. P. Salviae. Fig. 118. P. striatellus.
Fig. 219. P. striatus.
Fig. 220. Miris ruficornis.





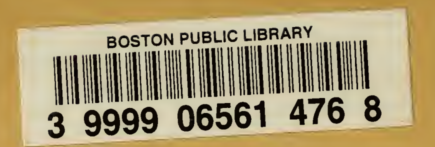
Phytocoris.

Fig. 221. P. viridulus. Fig. 222. P. betuleti.
Fig. 223. P. mutabilis. Fig. 224. P. variabilis.
Fig. 225. P. lugubris.

II. 6.






BOSTON PUBLIC LIBRARY
3 9999 06561 476 8

